

Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich . . . 1 Mk. 50 Pfg.,
monatlich 50 .

Begründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzelle oder deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die Petitzeile 30 Pfg. — Bei Wiederholungen Preis-Ermäßigung.

N^o 61.

Donnerstag, den 13. März

1890.

Eine Parthie englischer Tüll-Gardinen

dauerhaftester Qualität,

bestehend aus 10 verschiedenen Mustern, à 2—6 Fenster,

empfehle ich als Gelegenheitskauf

zu aussergewöhnlich billigem Preis.

Langgasse 18. J. Hertz, Langgasse 18.

4150

Wegen Abreise billig zu verkaufen eine gebrauchte, gut erhaltene Zink-Badewanne, drei Rouleaux-Marquisen | Kirchgasse 2, 3 Tr. rechts.

Rhein- und Grubensand in jedem Quantum zu haben | Schwalbacherstraße 29 bei Mühlbach.

Von einer ersten Fabrik des Elsas kaufte gegen Baar vor dem großen Aufschlag der Baumwoll-Fabrikate einen größeren Posten in

Hemdentuchen und Cretonne's
zu extra billigem Preise.

Ich offerire diese Qualitäten, welche sich wegen ihrer bedeutenden Haltbarkeit und vorzüglichen Weiche ganz besonders zu Ausstattungs-zwecken eignen,

Marke A. per Meter à 45 Pfg.,

" B. " " à 50 "

" C. " " à 55 "

bei Abnahme von mindestens 20 Meter.

Carl Claes, 5 Bahnhofstraße 5.

4525

Rgl. Gymnasium zu Wiesbaden.

Die Anmeldung neuer Schüler für den Ostertermin d. J. nehme ich

Freitag, den 14., und Samstag, den 15. März c.,
Morgens zwischen 11 und 12 Uhr, entgegen.

In den Classen Sexta, Quinta, Quarta können nur solche Knaben Aufnahme finden, die in dem südlichen, von der Friedrichstraße und Frankfurterstraße begrenzten Stadtheile wohnen, während Diejenigen, welche nördlich von dem genannten Straßenzuge wohnen, im hiesigen Realgymnasium anzumelden sind, dessen Unter-Classen nach dem gymnastischen Lehrplan unterrichtet werden. 141
Der Gymnasial-Director. **Dr. Paehler.**

Bekanntmachung.

Bei der gestrigen Gemeinderaths-Ershawahl ist an Stelle des verstorbenen Gemeindevorstehers Friedrich Käbberger für den Rest der Wahlperiode desselben (bis Ende December d. J.) der Rentner und Feldgerichtschöffe Heinrich Weil zum Mitgliede des Gemeinderaths gewählt worden. — Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Beschwerde gegen das stattgehabte Wahlverfahren von jedem Wahlberechtigten innerhalb zehn Tagen bei dem Bezirksausschuß hieselbst erhoben werden kann.
Wiesbaden, den 11. März 1890.

Der Oberbürgermeister. **v. Ibell.**

Heute Donnerstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch eines **Ochsen zu 50 Pf.** das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibant verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Heute Donnerstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch einer **Kuh zu 38 Pfg.** das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibant verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Bordeaux - Wein - Versteigerung.

Im Auftrage der Herren **A. Andreæ Kraay & Co.** zu **Bordeaux** versteigert der Unterzeichnete
den 20. März a. c., Vormittags 10 Uhr,
im Hotel Belle vue zu Biebrich
eine größere Parthie

flaschenreife vorzügl. Bordeaux-Weine
in Fässern, und zwar: **Bas Medoc, Blanquefort, Listrac, St. Estephe,** ferner **Madeira, Sherry, Portwein, Jamaica-Rum.** Die Weine sind noch unvergollt, im Bollkeller zu Biebrich lagernd.

Proben werden im Versteigerungslocal **Mittwoch, den 19. c., von Vormittags 10 bis Nachmittags 3 Uhr,** und während der Versteigerung gegeben.
Eltvile, den 10. März 1890. 4725

J. B. Hirschmann.

Empfiehlt sich zur Herstellung
von: **Couvertis,**
* **L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden** *
Postkarten,
Bestellzetteln, Lieferscheinen,
Empfangscheinen, Waaren-Etiquettes, Packet-Adressen etc.

Langgasse **E. Wagner,** Langgasse
Musikalien-Handlung und Leih-Institut.
Pianoforte-Handlung.
(Verkauf und Mieth.) 254

Elektr.

Universal-Leuchter-Feuerzeug
m. nasser od. mit trockener Batterie.

Ersatz f. Zündhölzer u. Lichte; eine Zierde für jeden **Rauchtisch.** Erneuerung leicht und billig (von **Jedermann** selbst vorzunehmen). Je nach Grösse u. Eleganz Mk. 10.—, 15.— u. 20.—

Elektr.

Salon-Feuerzeug Mk. 5.—, Uhrständer Mk. 8,50; **tragb. Lampen** und **Hand-Laternen** von Mk. 20 an; Fahrrad-Laternen, Gasanzünder, Telephone von **Mk. 3 an. Haustelegraphen.**

Dynamo-

Maschinen für Schulzwecke u. zu Beleuchtungen von Mk. 50 an (**Specialität**); **Motoren** für Nähmaschinen, Drehbänke etc. von Mk. 20 an.

Wolff & Bicks,

Berlin SW., Zimmerstrasse 95/96.
Illustr. Prosp. gratis und franco.
Wiederverkäufer Rabatt. (à 321/3 B.) 4

Verschiedenes

Mein

Büreau

befindet sich jetzt

Rheinstrasse 26.

Wiesbaden, den 12. März 1890.

Dr. Loeb,

Rechtsanwalt. 4753

Mauritiusplatz

No. 7.

4413

Mainzer Botenfuhrmann Stiefvater wohnt
Walramstraße 12. 883

Zwei gute Theaterpläge, **Sperrsit-Abonnement** j. 4. Abend, sofort abzugeben. Auskunft in der Tagbl.-Exp. 4567
Ein Viertel guter Sperrsitplatz billig abzugeben
Tannstraße 26, I.

Türk. Pflaumen, sehr süß und rauchfrei, per Pfund 16, 20, 25, 30 und 35 Pf.,
Bordeaux-Pflaumen, per Pfund 50, 60, 80 Pf. und 1 Mt.,
italienische und französische Brünellen,
Apfelschnitten, feinste Qualität, per Pfund 35 und 45 Pfg.,
Ringäpfel, per Pfund 70 und 80 Pf.,
Kirschen, Birnen zc.,
gemischtes Obst, aus besten Früchten, per Pfd. 35 u. 60 Pf.,
Eier-Gemüsenudeln, per Pfd. 28, 32, 40, 44, 50 u. 60 Pf.,
ital. Macaroni, per Pfund 30, 35, 40 und 50 Pf.,
1a Weizenmehl, per Pfund 16, 18, 20 und 24 Pf. 4762
Bei Abnahme von 5 Pfund Preisermäßigung.

C. W. Leber,

Bahnhofstr. 8. Saalgasse 2, Ecke der Webergasse.

Frisch gewässerte prima Stockfische sind zu haben bei Frau Ehrhardt, Ellenbogengasse 6 und auf dem Markt.

Verkäufe

Tafel-Clavier, sehr gut erhalten, wegen Umzug preiswürdig zu verkaufen beim Lehrer Hendorf in Dohheim. 4711

Eine gut erhaltene Zither für 12 Mt. zu verkaufen Langgasse 23, Seitenbau links 2 Tr.

Ein fast neues Pianino für 380 Mt. zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 4737

Ein gebr. Piano billig zu verkaufen Bleichstraße 4, 2 St.

Vorzügliche, sauber gehaltene Briefmarken-Sammlung für Mt. 7000 zu verkaufen. Händler verbeten. Postlagernd Darmstadt M. 100.

Wegen Umzug

sind Michelsberg 20, Hinterh. 1 St., folgende gut erhaltene Möbel und Betten zu verkaufen: 1 vollst. franz. Bett, fast neu, 60 Mt., 1 Bettstelle mit Sprungrahmen 18 Mt., 1 Bettstelle mit Strohmattlage u. Keil 10 Mt., 1 2-thür. Kleiderschrank 32 Mt., 1 4-schubl. Nussb.-Kommode 25 Mt., 2 fl. Kommoden à 9 Mt., 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz 22 Mt., 1 Anrichte mit Schüsselbänk 6 Mt., 1 Toppfrett 2 Mt., 1 ovaler Tisch (Eichen) 15 Mt., 2 Nachttische à 6 Mt., 6 Rohrstühle à 2 Mt., 2 Tische à 4 Mt., 1 Nussbaum-Tisch 6 Mt., 1 Regulator und dergl. m.

Ein Bücherschrank, 1 große Nussb.-Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Nachttisch, ein zweith. lack. Schrank, 2 franz. Betten, 1 Oval-Tisch, 1 Sopha, verschiedene Delgemälde werden billig abgegeben 381
Emserstraße 25.

Zu verkaufen!

Ein französisches Mahagoni-Bett mit Sprungrahmen, dreitheiliger Pferdehaar-Mattlage und Keil, Plumeaux und 2 Kissen, 120 Mt., ein zweithüriger Kleiderschrank 28 Mt., eine Blüsch-Garnitur, grün, Sopha und 4 Sessel, 60 Mt., ein nussbaum-polirter Secretär 40 Mt., eine vierschubl. nussbaum-polirte Kommode 26 Mt., ein Eckschrank (Eichen) 10 Mt., ein Deckbett (gute Federn) 15 Mt., ein nussbaum-polirter Nachttisch 10 Mt., ein vollständiges Bett 45 Mt., ein ovaler Nussbaum-Tisch, ein Regulator, Bilder, Spiegel u. dergl. m.

Castellstraße 1, 1. Etage.

Die Gegenstände sind alle gut erhalten.

Ein 2-thür. Kleiderschrank (Nussb.) zu verk. Bleichstr. 4, II.

Spiegel mit Console, 3 Meter hoch, 95 Ctm. breit, zu verkaufen Bleichstraße 35, I links.

Ein gebr. Bett und Canape zu verkaufen Römerberg 8.

Mehrere Duzend Stühle in Eichenholz sind preiswürdig zu verkaufen Röberstraße 20. 4739

Möbel, Betten, Spiegel.

Vollständige, polirte französische und lackirte Nussbaum-Betten jeder Art, Kasten- und Polstermöbel u. s. w. unter Garantie sehr billig zu verkaufen in der Möbel- und Betten-Fabrik

22 Michelsberg 22.

Georg Reinemer.

Transport hier und außerhalb frei. 381

Bettstellen mit hohem Haupt und Sprungrahmen 45 Mt., neue Canape's, Chaises-longues von 38 Mt. an, mehrere gebrauchte Canape's von 24 Mt. an. Schachtstraße 9a, 1 St., nächst der Schwalbacherstraße.

Wegen

gänzlicher Geschäfts-Aufgabe sind eine sehr schöne Kameltaschen-Garnitur und sonstige Möbel unter Preis zu verkaufen 25 Friedrichstraße 25. 381

Laden-Real mit 40 Gefachen, massiv, zu verk. Michelsberg 20, mittlerer Laden.

Ein sehr gut erhaltener Liegewagen billig zu verkaufen Kellerstraße 10, 2 St. links. 4736

Photograph. Atelier.

Für Anfänger.

Mein transportables Atelier auf dem Neroberg ist zum 1. April mit completer Einrichtung sehr billig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zur Aufstellung auf jedem Ausflugs- resp. Vergnügungspunkte.

Erhard Schröder, Taunusstraße 25, III.

In Viebrich

auf der Glashütte werden täglich von 12—3 Uhr eiserne Träger, Wellblech, Chamottsteine, Backsteine, alte Eisentheile zc. billig verkauft.

L. Schlüter, Verwalter.

Seltener Wasser-Glaschen und -Krüge, sowie Patent-Bierflaschen, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$, zu verk. Schwalbacherstraße 14.

Ein großer Rosmarin, mit unzähligen Blumenthospen bedeckt, wegen Plagmangel zu verkaufen Rheinstraße 52, Hinterhaus 2 Stiege rechts.

Für Wiederverkäufer.

Großen Vorrath von täglich frischen Veilchen empfehle billigst

M. Lüder, Handlungsgärtner,

Mainzerstraße 4 in Viebrich.

Ahornbäumchen, 100 Stück, 10 Fuß hoch, zu verkaufen, Näh. in der Tagbl.-Exp. 4728

Obstbäume.

Ältere und jüngere geformte Pyramiden, Cordons, Hochstämme von Apfel, Birnen, Pflaumen, Reineclauden, Zwetschen in edelsten Sorten, gesunden Exemplaren, sowie mehrere Hundert Meter Buchsbaum wegen Veränderung eines Parks billig abzugeben. Nähere Auskunft ertheilt Landschaftsgärtner Fr. Hirsch. 4728

Ein Zucht-Eber, reine Rasse, grobknöchig und dickhaarig, billig zu verkaufen in Schierstein, Wilhelmstraße 104.

Ein junger schwarzer Spin, wachsam, wird billig abgegeben Viebricherstraße 11.

Ein j. Hund, getigert, wachsam, billig zu verkaufen Röderstraße 17, Hinterhaus.

Schottischer Schäferhund (Collie), 1 Jahr alt, mit erst-englischem Pedigree, sablefarbig, wunderbare Behaarung, preiswerth abzugeben. Wo? sagt die Tagbl.-Exp. 4709

Zwei junge schöne braune Dachshunde (Männchen) sind zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 4768

600 Reste Damenkleiderstoffe,

5—12 Mtr. lang, doppeltbreit, reinwollen, verschiedene Qualitäten in schwarz und farbig, welche sich während meines Aufenthaltes hier angehäuft haben, werden bis Ende dieser Woche für die Hälfte offerirt.

Es kommen ferner sämtliche Restbestände in Teppichen, Vorhängen, Bettvorlagen, Portièren, Bettdecken, Hemdentüchern, Tischdecken, Steppdecken und Handtüchern bis Ende dieser Woche zu außerordentlich billigen Preisen zum Total-Ausverkauf.

Kleine Burgstraße 1, S. Fabian.

Männer-Gesangverein.

Samstag, 15. März, Abends 8 Uhr,
im **Casino-Saale:**

Liedertafel mit Tanz,

wozu wir unsere geehrten inactiven Mitglieder, wie die
Besitzer von Gastkarten ergebenst einladen. 115

Der Vorstand.

Königliche Kapelle.

Unterzeichneter beabsichtigt, Ende April „**Faust's Verdammung**“ von **H. Berlioz** zur erstmaligen Aufführung zu bringen und ersucht diejenigen **Damen**, welche geneigt sind, sich an dem **chorischen** Theil dieses Werkes zu betheiligen und auch zugleich die Verpflichtung für **pünktlichen** Probenbesuch übernehmen können, ihre Anmeldung entweder direct an mich oder bei Gelegenheit der ersten Probe bewirken zu wollen.

Erste Probe für Damen **Freitag, den 14. d. M.,**
Abends 7 1/2 Uhr, in der **Realschule, Oranienstrasse.**

Franz Mannstaedt,

Königl. Kapellmeister,

Adolphsallee 28. 391

The Wiesbade Athletic Sports

findet am **Samstag, den 15. März,** auf dem **Exercierplatz** statt. Anfang 1 Uhr.

Die Preise sind in dem Schaufenster von **A. Schellenberg,**
Ecke der Spiegelgasse, ausgestellt.

Zur Saison!!!

Bernstein- und Spiritus-Fußbodenlacks, Pinse,
Terpentinöl, Stahlspäne, gelbes und weißes Wachs
in Büchsen und im Anbruch, **Leinöl** (roh und gekocht), ferner

Welfarben in jeder Mischung,

fertig zum Anstreichen, per Kilo **90 Pf.**

empfehlen die 4759

Farbwaaren-Handlung A. Cratz,

Inh.: **Dr. C. Cratz,**

Langgasse 29.

Ein **Speisezimmer-Büffet,** ein **Kleiderschrank,** sechs
Stühle von Eichenholz zu verkaufen **Taunusstraße 55, I.**

Heute Donnerstag,

Vormittags um 9 1/2 Uhr anfangend,
findet die bereits **annoncirte**

Mobiliar-Versteigerung

im **Römer-Saal, Dohheimerstraße 15,**
statt. 364

Ferd. Marx Nachf.,
Auctionator und Taxator,
Büreau nur 2b Kirchgasse 2b.

Heute

Vormittag 9 1/2 Uhr: Fortsetzung der Versteigerung
von **Spezereivaaren und Herrenkleidern** im „**Rheinischer Hof**“, Ecke der **Mauer- und Neugasse.**

Der Zuschlag erfolgt auf jedes **Legtgebot.**

N. Marx, Auctionator u. Taxator.

Heute Donnerstag,

Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Hause

Aarstraße 2a,

vis-à-vis der **Kapselabrik:**

50 Haufen Brennholz, 20 Sturmlaternen,
150 Stück verschied. Diele, Baumaterialien,
Bolzen und Lofchen von 60—150 Ctm.
lang u. u.,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Aug. Degenhardt,

Auctionator und Taxator, 295

Büreau: Schwalbacherstr. 33.

Prima gewässerten Stockfisch (Titlinge), schneeweiß,
per Pfund **23 Pfg., holl. Haringe** per Duzend **50 Pfg.,**
marinirte Haringe per Stück **10 Pfg.** bei 4747

A. G. Kames, Karlstraße 2.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere gute Frau, Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Anna Maria Schmidt, geb. Abt,

sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Andreas Schmidt.

Die Beerdigung findet **Freitag, den 14. März, Nachmittags 3 1/2 Uhr, statt.**
Wiesbaden, den 12. März 1890.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung von dem am Dienstag Morgen 9 Uhr erfolgten Tode unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters,

Herrn Privatier Daniel Frid.

Die Beerdigung findet **Freitag Nachmittags 3 Uhr** vom Sterbehause, Rheinstraße 75, aus statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Burk, Wwe.

Wiesbaden, den 12. März 1890. 4716

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten theilen wir hierdurch schmerz- erfüllt mit, daß unsere gute Mutter,

Frau Elisabetha Becker, geb. Korn,

am 11. März, Mittags, nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **morgen Freitag, Nachmittags 2 Uhr, von der Leichen-Halle des alten Friedhofes** aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten unvergeßlichen Gatten, Vater und Schwiegervater,

Karl Weiß,

nach kurzen, aber schweren Leiden zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Amalie Weiß, Maria Löffler, geb. Weiß,
Bernh. Löffler.**

Die Beerdigung findet **Freitag, den 14. März, vom Sterbehause, Schwalbacherstraße 14, aus statt.**

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns durch das Hinscheiden unseres lieben Söhnchens und Brüdchens, **August**, betroffenen schmerzlichen Verluste, sowie für die reichen Blumen Spenden spricht hiermit den herzlichsten Dank aus

Im Namen der trauernden Familie:
August Merte. 4561

Rheumatismus,

Nervenleiden, Kopfschmerz, Fieber, Typhus, Krämpfe, Beistanz, Hysterie, Starrsucht, Wund- sucht, Lähmungen, Asthma, Stottern, Frauen- krankheiten, Bleichsucht, beginnende Schwindelsucht, Entzündungen jeder Art, Gelenkwasser, wasser- süchtige Schwellungen, Augenleiden, Hals- und Zungenleiden, Magenbeschwerden, Durchfall, Rose, Verstauchungen, Brandwunden, Scropheln, Krampf- adern, Hautkrankheiten, Geschwüre, Bleivergiftung, Insectenstich, Scorbut und andere Uebel mehr bei Kindern wie Erwachsenen werden arzneilos und ohne Hypnose heilmagnetisch behandelt von Mag- netopath Kramer, Louisestraße 15. Empfang- stunden von Morgens 9—1 Uhr. 4757

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem so schmerzlichen Verluste unseres lieben Bruders und Schwagers, Herrn **W. Frankenbach**, sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. 4551

**Auguste Lange, geb. Frankenbach,
A. Lange.**

Dankfagung.

Allen denen, welche unseren theuren Gatten, Vater und Onkel, Herrn **Daniel Fey**, Zimmermann, zur letzten Ruhe begleiteten und so innigen Antheil nahmen, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Fey.

Sonnenberg, den 11. März 1890. 4479

Wassersucht,

selbst wenn bereits geapft, heilt schmerz- und gefahrlos mein altbewährtes Mittel. Näheres gegen 20-Pfg.-Marke. **Hans Weber in Stettin.** (H. 12655 b) 336

Kaufgesuche

Ein Flaschenbier-Geschäft zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. S. 60** in der Tagbl.-Exp. abzugeben.

Ein **Gartenhäuschen** zu kaufen gesucht. Näh. Schwalbacherstraße 14.

Eine **Bier-Pression**, sowie **Wirths-inventar** zu kaufen gesucht. Offerten unter **O. P. 57** an die Tagbl.-Exp.

Eine **Rollwand** zum Balkon und ein gut erhaltener **Blumentisch** zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter „**Rollwand**“ an die Tagbl.-Exp.

Eisernes Gartengitter, 18 Meter, zu kaufen gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 4358

Einige Tausend $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ **Wein-** Flaschen zu kaufen gesucht. Offerten unter **K. 17** Hauptpostamt. 4252

Frischer Wiederwedung wird zu kaufen gesucht Neurothal 1.

Verloren. Gefunden

Verloren in der Nähe des Kurhauses ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung Müllerstraße 8, Parterre.

Verloren.

Letzten Samstag Abend blieb im Casino ein **Opernglas** in grau Perlmutter stehen. Dem Wiederbringer eine **sehr gute Belohnung**. Adresse sagt die Tagbl.-Exp. 4700

Ein **Maulkorb** verloren. Abzugeben Mauergasse 10.

Zugelaufen ein **brauner Jagdhund**. Abzuholen beim Schreiner **Krag** in **Erbenheim**.

Zugelaufen ein **gelber Spitzhund** mit dunkler Schnauze. Abzuholen gegen die Einrückungsgebühr und Futtergeld beim Gärtner **H. Erkel**, Wellristhal.

Sünger schwarzer **Hund** zugelaufen Webergasse 15.

Unterricht

Clavierstunden werden billig ertheilt. Näh. in der **Keppel & Müller'schen** Buchhandlung, Kirchgasse. 4724

Immobilien

Immobilien zu kaufen gesucht.

In der **Emser-, Dotzheimer-, Rhein- oder Adelhaidstrasse** wird ein nach Süden gelegenes **Haus**, welches 4-5 Zimmer in der **Bel-Etage** hat, **sof. od. per Herbst z. kaufen ges.** 4764 **J. Meier**, Immobilien-Agentur, Tannusstr. 29.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

Capitalien auszuleihen in jeder Höhe zu 4%. 4738

Näh. durch **W. Merten**, Kirchgasse 17.

300,000 Mk., auch getheilt, **50,000, 15,000** und **8500 Mk.** auf gute Hypotheken sofort auszuleihen durch **J. Schlink**, Frankenstraße 22.

42,000 Mk. auf 1. Hypothek auszul. **M. Linz**, Mauergasse 12.

Ein **Rußbaum-Bücherschrank** billig zu verkaufen **Sellmundstraße 60.** 381

Miethgesuche

Gesucht von zwei Damen zum 1. Juli eine freundliche **Wohnung** von 4-5 Zimmern und Zubehör in guter Lage, **Bel-Etage** oder 2 Treppen hoch. Off. unter **G. A. 37** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Eine **Wohnung** in bester **Kurlage**, **Bel-Etage**, bestehend aus 6-7 Zimmern, zum 1. October gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **A. B. C. 999** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Ein junger Mann sucht in der **Webergasse** ein möbliertes **Zimmer**. Offerten mit Preisangabe unter **M. S. 25** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Ein möbliertes **Zimmer** mit **Pension** in der Nähe der **Adolphsallee** zum 15. d. M. zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **K. K. 19** an die Tagbl.-Exp. erbeten. 4714

Eine **junge Dame** (Ausländerin) sucht Aufnahme in einer feinen **Familie**. Off. mit Angabe des Preises und der näheren Verh. unter **P. R. 33** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Für eine **junge Dame** in einem Geschäft wird per 1. April **ganze Pension** in einer **israelitischen Familie** gesucht. Offerten unter **M. M. 397** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Vermiethungen

Geschäftslokale etc.

Garten, 50 Ruthen, zu vermieten **Schulberg 15.**

Wohnungen.

Waldmühlstr. 22 ein **Zimmer u. Küche z. vm.** N. **Schulberg 15.**

Oberer Rheingau.

Eine **prachtvolle Wohnung** mit **Anthell** am **Obstgarten** zu vermieten. **Preis 200 Mk.** Näh. in der **Tagbl.-Exp.** 4749

Möblierte Wohnungen.

Louisenstraße 3, nahe der **Wilhelmstraße** und dem **Park**, sind möblierte **Wohnungen**, sowie **einzelne Zimmer** zu vermieten.

Möblierte Zimmer.

Röderstraße 21, 1 St., möbl. **Zimmer** sofort an eine **Dame** oder einen **Herrn** zu vermieten. Zu erfragen **Vormittags.**

Zwei gesunde möbl. Zimmer (**Bel-Etage**) per 1. April oder auch später zu vermieten **Jahnstraße 5.** 4735

Ein möbliertes **Zimmer** zu vermieten **Ablerstraße 32.** 4755

Ein **einfach möbliertes Zimmer** an **anständige Herren** oder **Fräulein** zu vermieten **Frankenstraße 13**, **Vorderhaus**, 3 St. Schön möbl. **Zimmer** von 15 Mk. an pro Monat, gute **Pension** von 55 Mk. an im „**Pfälzer Hof**“.

Möbliertes Zimmer mit Pension an zwei **Herren** zu vermieten **Häfnergasse 5**, 1 St.

Ein **einfach möbl. Zimmer** zu vermieten **Häfnergasse 7**, 3 St.

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Louisenstr. 14**, **St. III.** 4732

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten **Marktstraße 12**, **St. 3 St. bei Kleber.** 4760

Möbl. Mansarde zu verm. Näh. **Bleichstraße 11**, 1 St. I. 4721

Anst. Mädchen erhält **Kost** und **Logis** **Kirchgasse 37**, **St. 2. St.**

Zwei Arbeiter erhalten **Kost** und **Logis** **Schwalbacherstraße 69**, I.

Leere Zimmer, Mansarden.

Tannusstraße 21, I, eine **Mansarde** an ruh. **Person** zu vm.

Ein **Zimmer** zum **Möbeleinstellen** zu vermieten **Schulberg 15.**

Zwei schöne Mansarden zum **Einstellen** von **Möbeln** zu vermieten **Karlstraße 9**, I. 4715

Eine **leere Mansarde** zu vermieten **Bleichstraße 13**, **Hinterhaus.**

Ein **leeres Dachzimmer** zu vermieten. Näh. **Tagbl.-Exp.** 4748

Zurückgesetzte

weiße und crème

Gardinen

in Resten von 2 bis 6 Fenstern

mit großer Preisermäßigung

zum Ausverkauf gestellt.

S. Guttman & Co.,

8 Webergasse 8. 299

Strohüte

werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Modellen façonnirt. 3709

Heinr. Zahn, 28 Kirchgasse 28.**Confirmanden-Anzüge v. 10—38 Mk.****Herren-Anzüge . . . 14—60 "****Burschen-Anzüge . . . 10—40 "****Kinder-Anzüge . . . 3—20 "****Einzelne Tuchhosen . . . 4—20 "****„gef. Hackröcke „ 5—20 "**

Durch wenig Geschäfts-Unkosten bin ich in der Lage, trotz ganz ungewöhnlich billiger Preise, eine werthe Kundschaft äußerst reell zu bedienen und bitte, bei Bedarf vorzusprechen. 4704

S. Sulzberger,

Kirchhofsgasse 4,

vis-à-vis der

Expedition des „Wiesbadener Tagblatt“.

Culmbacher Exportbier

(Poppeschänkelche)

Wies, Rheinstraße 43.

zapft

Zurückgesetzte

weisse und crème

Gardinen,

Dessins voriger Saison, in guter waschbarer Qualität,

in Resten von 2—4 Paar,

sowie

wollene Gardinen, Portièren

und Wollatlas-Steppdecken

sind zu bedeutend herabgesetzten Preisen

zum Ausverkauf gestellt.

M. Wolf, „Zur Krone“,

Hoflieferant,

36 Langgasse 36. 123

Betten

liefert billig, gut und unter Garantie für streng reell die

Betten-Fabrik M. Michels, Stettin.

1 Bett (Deckb., Unterb., 2 Kissen) 14 1/2 Mk.; 1 Bett (Deckb., Unterb., 2 Kissen), prachtvoll schön, sehr dauerhafter Stoff, 20 bis 25 Mk.; 1 Bett (Deckb., Unterb., 2 Kissen), unübertrefflich großartige Qualität, 27 bis 30 Mk.; 1 Bett (Deckb., Unterb., 2 Kissen), hochelegant, ff. Aussteuerbett, 36 Mk. Füllung nur neue Federn. Versandt gegen Nachnahme; bei Voreinsendung des Betrages erfolgt portofreie Lieferung.

Vorhangstoffe,

weiss und crème,

abgepasst und am Stück, in grösster Auswahl

zu Fabrikpreisen.**Gebrüder Rosenthal,**

39 Langgasse 39. 371

Die Laden-Einrichtung eines Spezerei-Geschäftes, bestehend in Realen mit Schublade, Salzkasten, Theke etc., sowie Kaffeebrenner, Hängelampe, eine fast neue Singer-Nähmaschine sind sofort billig zu verkaufen bei **J. Wich, Schloßstraße 17, Biebrich a. Rh.** 4706

Nächste Woche! Montag, den 17. März, bestimmt Ziehung I. Classe der

Schlossfreiheit-Lotterie.

In derselben kommen, auf 5 Classen vertheilt, folgende Gewinne

zur Verloosung:

1 à 600 000
3 à 500 000
3 à 400 000
6 à 300 000
7 à 200 000
6 à 150 000
17 à 100 000
32 à 50 000
15 à 40 000
20 à 30 000
48 à 25 000
90 à 20 000
220 à 10 000
390 à 5 000
400 à 3 000
1100 à 2 000
2258 à 1 000
5384 à 500

10 000 Gewinne im Gesamtbetrage von 27 400 000 Mk.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar.

Hierzu empfehle ich zum Planpreis

Originalloose

$\frac{1}{1}$ M. 52, $\frac{1}{2}$ M. 26, $\frac{1}{4}$ M. 13, $\frac{1}{8}$ M. 6.50.

Die Erneuerung derselben von Classe zu Classe geschieht durch mich zum amtlichen Preis.

Antheilloose

zum gleichen Preis für alle Classen

$\frac{1}{8}$ M. 6, $\frac{1}{16}$ M. 3, $\frac{1}{32}$ M. 1.50, $\frac{1}{64}$ M. 0.75.

Antheil-Volloose

(gültig für alle fünf Classen)

$\frac{1}{2}$ M. 100, $\frac{1}{4}$ M. 50, $\frac{1}{8}$ M. 25, $\frac{1}{16}$ M. 13.50, $\frac{1}{32}$ M. 7.50, $\frac{1}{64}$ M. 3.75.

Bestellungen erbitte möglichst durch Postanweisung.

Porto und Liste 50 Pf.!

Prospecte gratis!

Telegramm-Adresse: Goldquelle Berlin.

Telephon-Amt V 3004. Reichsbank-Giro-Conto.

D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

In der 1. Classe kommen zur Verloosung:

1 à 500 000 Mk.
1 à 400 000 „
1 à 300 000 „
1 à 200 000 „
2 à 150 000 „
3 à 100 000 „
4 à 50 000 „
5 à 40 000 „
10 à 30 000 „
12 à 25 000 „
15 à 20 000 „
40 à 10 000 „
100 à 5 000 „
100 à 3 000 „
200 à 2 000 „
500 à 1 000 „

(à Cto. 795/2 B) 3

Telegraphische Aufträge werden mit Postauftrag oder Nachnahme bestens ausgeführt.

Reizende Neuheiten, Tricot-Tailen in **grösster Auswahl**
Tricot-Kleidchen am Lager.
S. Hamburger's Confections-Haus, Langgasse 11.

4440

Einige Salon-, Speise- und Schlafzimmers-Einrichtungen, sowie einzelne Betten und Garnituren billig zu verkaufen. **B. Schmitt,** Friedrichstraße 13. 3942

Ein Eichen-Schrank mit Aufsatz, sowie ein achteckiger Eichtisch preiswürdig zu verkaufen Heleneustraße 28 bei 4162 **Emil Stegmüller,** Schreiner.

Visitkarten, Einladungskarten,
Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen, Prospective, Statuten etc.,

sowie

Drucksachen aller Art
werden elegant und billig angefertigt in

Carl Schnegelberger's Buchdruckerei,
20 Kirchgasse 20. 758

Schürzen-Fabrik,

18 Michelsberg 18.

Größtes Lager selbstverfertigter, aus nur den besten Stoffen gearbeiteter

Schul-, Kittel- und Nermel-Schürzen,
vorräthig in allen Größen,

Damen-Schürzen,
weiße, farbige und schwarze Stoffe,
Haushaltungs- und Küchen-Schürzen,
mit und ohne Träger, doppelseitig gedruckt,
Diener- und Arbeiter-Schürzen.

Eigene Fabrikation. 4507

Sämmtliche Wäsche-Artikel. 4507
P. H. Müller, 18 Michelsberg 18.

Tricot-Stoffe

für Kinderkleidchen, Anzüge, Blousen etc. in grosser Auswahl bei

Frau Grünwald, Taunusstrasse 26,
im Kurzwaaren-Geschäft. 4118

Schnittmuster gratis.

Versicherungen gegen Wasserleitungsschäden
übernimmt zu billigen und festen Prämien die
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen
Wasserleitungsschäden.

General-Agentur in Wiesbaden:
J. Meier, Taunusstraße 29. 4485

Schlossfreiheit-Loose

Originallose, ganze, halbe, viertel und achtel zum Originalpreis, sowie Antheillose schon von Mk. 1.50 an. Marienburger-Geldlose 3 Mk., viertel à 1 Mk., Frankfurter Pferde-loose 3 Mk. 3847

Haupt-Collecte de Fallois, Langgasse 20.

Zu verkaufen:

Ein Bett mit Hochhaarmatratze, ein Consolchen, ein Tafelauffatz, ein Kiepert's „Sandatlas“. Morigstr. 21, Bel-Étage. 4687

Schlossfreiheit-Lotterie zu Berlin.

Ziehungen:	Gewinne Tausende von Mark	Loose	Loospreise für
I. Klasse am 17. März	995 =	1/1 Loos Mk. 52.—	1/2 Loos 26.— 1/4 Loos 13.— 1/8 Loos 6.50
II. „ 14. April	379 =	1/1 „ 20.—	1/2 „ 10.— 1/4 „ 5.— 1/8 „ 2.50
III. „ 12. Mai	379 =	1/1 „ 20.—	1/2 „ 10.— 1/4 „ 5.— 1/8 „ 2.50
IV. „ 9. Juni	733 =	1/1 „ 36.—	1/2 „ 18.— 1/4 „ 9.— 1/8 „ 4.50
V. „ 7. Juli	7514 =	1/1 „ 72.—	1/2 „ 36.— 1/4 „ 18.— 1/8 „ 9.—

10,000 Gewinne = 27 Millionen 400,000 Mark.

Ich empfehle und versende Original-Loose zu vorstehenden Planpreisen gegen vorherige Einsendung des Betrages auf Postanweisung, ausserdem jedoch auch vollbezahlte (für alle fünf Classen gültige)

Antheil-Voll-Loose

zu Mk. 100.— 50.— 25.— 12.50 6.25.

Carl Heinze, Bankgeschäft, Unter den Linden 8. Berlin W.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telegramm-Adresse: „Lotterie-Bank Berlin.“ — Für Porto sind 10 Pfg. (Einschreiben 30 Pfg.), für jede Liste 20 Pfg. der Bestellung beizufügen. 3853

Neu Pflaster. **Jacobi's Touristen-Pflaster** gegen **Jähneraugen, harte Haut** an den Fersen, Fußsohlen, entfernt jede Hautwucherung in wenigen Tagen. **Erfolg garantiert.** In Rollen à 75 Pf. Alleiniges Depot in Wiesbaden: **Victoria-Apotheke, Rheinstraße.** Man verlange ausdrücklich Jacobi's Touristenpflaster. Mit Postversandt 10 Pf. mehr.

Sämtliche Pariser

Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin N., 28 Arkonaplatz. Preisliste gratis. (à 588/8 B.) 1

Die Wagen-Fabrik von **Baptist Röder, Mainz,**   empfiehlt **Lugrowagen** jeder Art und leichte billige **Halbverdecke** zum Selbstfahren. (N. 21421) 147 **Reparaturen prompt.**

Canalisation.

Sämtliche eiserne Canalisations-Artikel empfiehlt **Hch. Adolf Weygandt,** Ecke der Weber- und Saalgasse. 15229

„Mexico“

vorzügliche milde Cigarre à Mk. 6.— pro 100 St., empfiehlt 1670 **Langg. 45. A. F. Knepell, Langg. 45.**

Milch.

Durch Vergrößerung meines Viehstandes bin ich in den Stand gesetzt, **volle Milch** per Liter 20 Pf. täglich zwei Mal frisch zu liefern. Bei Abnahme von mehreren Litern wird dieselbe in's Haus geliefert. 4203

Ph. Feix,

Saalgasse 28 und Schlachthausstraße 1a.

Feinste

Süß- Rahmbutter,

à Pfund Mk. 1.25, täglich frisch. 4694

J. Rapp, Goldgasse 2.

Frische Schellfische

heute eintreffend bei 12932

F. Strasburger,

Kirchgasse, Ecke der Faulbrunnenstraße.

Lebende Bamberger Karpfen

Freitag auf dem Markt. 1762

Verandtsässer

(H 61694) 53 liefert Käsmeister Mees, Mainz, Birnbaumweg 7.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum, sowie einer geehrten Nachbarschaft zeige hiermit ergebenst an, daß ich an hiesigem **Platz Adlerstraße 48** eine

Wetzgerei

errichtet habe und empfehle alle gangbaren **Fleisch- und Wurstforten.**

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll

Hermann Ricker, Metzger, 48 Adlerstraße 48. 4882

„Mainzer Gold.“

hochfeinster Sect.

Haupt-Niederlage: **A. Schirg, Schillerplatz 2.** 1805

Röstriker Schwarzbier.

Blume des Elsterthales.

Herzlich empfohlen für **Wöchnerinnen, Blutarmer, Reconvalescenten u. s. w.** 2909

F. A. Müller, Adelhaidstraße 28.

Sanitas-Bittern,

bestes Mittel gegen Magenbeschwerden, vorzüglich für Magenleidende, die Verdauung befördernd; die Wirkung ist überraschend. Angenehmes Getränk, auch für Damen. 3970

per $\frac{1}{4}$ -Liter-Flasche 3 Mk., $\frac{1}{2}$ Flasche Mk. 1.50.

Jean Merz, Geisbergstraße 2.

Die Emmericher Waaren-Expedition, Goldgasse 6,

Ecke der Grabenstraße und Metzgergasse, empfiehlt:

Prima holl. Tafelkäse im Ausschnitt von $\frac{1}{2}$ Pfund an, per Pfund 83 Pf.

Prima holl. Edamer Käse in Stücken von circa $1\frac{1}{2}$ Pfund an, per Pfund 1 Mk.

Reichhaltiges Lager in

China-Thee's u. Thee-Mischungen.

Ausführliche Preisliste gratis und franco. 289

Türkische Pflanzen per Pfd. von 30 Pf. an, **Bamberger** " " " " 18 " "

Apfelschnitten, Ringäpfel, Brünellen, Birnen, Aprikosen, Kirschen, Mirabellen, Heidelbeeren, sowie Obst-marmelade in feinsten Waare empfiehlt billigst 4641

Th. Hendrich, Dambachtal 1.

Frische Eier

2 St. 11 Pfg., im Hundert und Viertel billiger, feiner Limburger Käse 48 Pfg., feines Apfelfraut 18 Pfg., gute Frucht-marmelade 40 Pfg., Sauerkraut 8 Pfg. das Pfd. **Geisbergstraße 6, im Laden.**

Gelbe, Schneeflocke, sowie **Frühlkartoffeln** bester Qualität zu haben gegen Tagespreis bei 4629

W. Ritzel, Bierstadt.

Die Kölnische Zeitung

liefere ich gleich nach Ankunft der Züge. **Bestellungen**
für 2. Quartal baldigst erbeten. 3886

(mit Bestellgeld Mk. 9.50 vierteljährlich)

Ernst Vietor,
Agentur der Kölnischen Zeitung, Langgasse 25.

Den Empfang meiner **neuen Frühjahr- und Sommer-**
Stoffe zur

Anfertigung nach Maass

für

hochfeine Herren-Anzüge und Paletots,
sowie einzelne Hosen

beehre ich mich **meinen geehrten Kunden** ergebenst anzuzeigen.

A. Brettheimer,

Wiesbaden,

Wilhelmstrasse 2, Ecke der Rheinstrasse

(gegenüber dem Taunus-Bahnhof).

4229

**All Heil!!!**

Allen **Radfahrern** und Denjenigen, die es noch werden wollen, hiermit zur Nachricht, daß die neuen, mit vielen sehr vortheilhaften Verbesserungen versehenen

Fahrräder-Modelle 1890

eingetroffen sind, und lade ich hiermit alle Interessenten zum Besuche meines reichhaltigen Lagers ergebenst ein.

Die hauptsächlichsten Verbesserungen sind: **1. Verstärkung des Rahmenbaues ohne Vermehrung des Gewichtes; 2. Kugellagersteuerung; 3. Patent-Vorderradgabelschloß; 4. direct wirkende, feststellbare selbstthätige Bremse u. s. w.**

Neben der Vertretung der weltberühmten Firma

Heinrich Kleyer, Frankfurt,

habe ich die alleinige Vertretung der in den Radfahrerkreisen so sehr beliebt gewordenen Fahrräder von

Seidel & Naumann, Dresden,

übernommen.

Durch vortheilhafte Abschlüsse mit genannten Fabriken bin ich in der Lage, das Beste auf dem Fahrradmarkt zu soliden bzw. billigsten Preisen zu liefern. 448

Hochachtungsvoll ergebenst

Schulgasse 4.**Hugo Grün,****Schulgasse 4**

Eier, frische 3. Sieben, 2 St. 11 Pfg., 25 St. 1 Mk. 35 Pfg., | Frische Eier sind täglich zu haben **Schul-**
100 St. 5 Mk. 20 Pfg. Schwalbacherstraße 71. **gasse 28.** 470



Livréen!



Livréen für Kutscher,
Livréen „ Diener,
Livréen „ Portier,
Livréen „ Laufburschen,

fertig und nach
Maass und in den
neuesten Façons
u. Ausstattungen

empfehlen zu billigsten Preisen

Gebrüder Süss,
am Kranzplatz.

278



Wegen Umzug



nach **Webergasse, Zum Ritter**, verkaufe alle Neuheiten in

Passementerie, Gold- und gest. Borden,

sowie

Sammete, Pelüche, Tulle, Spitzen, Bänder, Echarpen
zu enorm billigen Preisen.

D. Stein, Langgasse 32.

3686



Wegen Umzug



am 1. April nach **Webergasse 3** verkaufe von heute an

elegante Hüte und Modelle

von 10 Mk. bis 20 Mk.

D. Stein, Langgasse,

2540

Hut, Band, Spitzen und Modewaaren.

Tapeten.

Empfehle mein reich assortirtes Lager sämtlicher Neuheiten zu billigsten Preisen.

4221

Wilhelm Gerhardt, Kirchgasse 40.

Violinien,

mehrere alte **Meister-**
Instrumente, sowie
einige geringe, 1 $\frac{3}{4}$ -Viol-

line, 1 Viola, 1 Gitarre billig zu verkaufen Marktstraße 44,
Parterre links. 3875

Hochinteressante **Aprilscherze**, Diplome, Briefe und Scherz-
karten 2c. 2c. zu haben bei **Cäsar Lange**, Wehbergasse 25.
NB. Auch **Hagada Schel Pesach** zu haben.

Koffer, selbstverfertigte, in jeder Größe,
empfehle

Ein gut gearbeitetes Bett und ein Sopha sind sehr billig
zu verk. **J. Linkenbach**, Tapezirer, Nerostr. 35. 4253

F. Lammert, Sattler, Wehbergasse 37. 3384
Reparaturen schnell und billig.

Für Liste und Porto sind jeder Classe 30 Pf. beizufügen (Einschreiben 20 Pf. extra.)

Für Porto und Liste sind jeder Classe 30 Pf. beizufügen (Einschreiben 20 Pf. extra.)

Schlossfreiheit-Geld-Lotterie.

Ziehung am 17. März 1890.

10,000 Gewinne nur baares Geld.

Hauptgewinne 600,000 Mark, 3 à 500,000 M., 3 à 400,000 M.,
6 à 300,000 M., 7 à 200,000 M., 6 à 150,000 M., 17 à 100,000 M.

Kleinster Gewinn 500 Mark.

Durch einen grösseren Abschluss mit dem Comité bin ich in der Lage,

zu amtlichen Preisen

Original-Loose $\frac{1}{1}$ 52 M., $\frac{1}{2}$ 26 M., $\frac{1}{4}$ 13 M., $\frac{1}{8}$ 6 $\frac{1}{2}$ M.
abzugeben.

Auch die übrigen Classen erneuere ich zum amtlichen Preise mit nur 1 M. Vergütung für jede Nummer.

Antheil-Loose

$\frac{1}{2}$ 21 M. 20 Pf., $\frac{1}{4}$ 10 M. 60 Pf., $\frac{1}{8}$ 5 M. 30 Pf., $\frac{1}{16}$ 2 M. 70 Pf.,
 $\frac{1}{32}$ 1 M. 35 Pf., $\frac{1}{64}$ 80 Pf.

Der Preis ist bei diesen Antheilen für alle Classen derselbe.

Voll-Loose

$\frac{1}{2}$ 100 M., $\frac{1}{4}$ 50 M., $\frac{1}{8}$ 25 M., $\frac{1}{16}$ 12 M. 50 Pf., $\frac{1}{32}$ 6 M. 25 Pf.,
 $\frac{1}{64}$ 3 M. 50 Pf. 263

Fernspr.-Anschl.:
Amt I No. 595.

Telegr.-Adresse:
Haupttreffer Berlin.

Leo Joseph,

Loos- und Bankgeschäft,
Berlin S., Neu Kölln a. Wasser 3.

Die Strohhutfabrik von H. Denoël,

5 Kleine Burgstrasse 5,

zeigt den **Empfang** aller Neuheiten in

Strohhüten

hiermit an.

Strohhüte werden **gewaschen, gefärbt,** nach den neuesten Modellen
façonirt und bestens besorgt. 4510



Marktstraße 12, 1 St.

(am Rathhaus).

Große Auswahl in kompletten
neu angefertigten Betten jeder Art,
Kleider- und Spiegelschränken,
Verticow's, Kommoden, Tischen,
Stühlen, Sopha's etc., einz. Matrasen,
Deckbetten, Kissen, Strohhüte, Alles
sehr billig im Betten- und Möbelgeschäft von

Phil. Lauth, Tapezirer.

(Eigene Werkstätte). 1933

Transport nach hier und auswärts frei.

Ein Bett, 1 Divan, 2 Chaise-longues, 2 Sessel,
1 H. Sopha, 1 Schreibstühlchen in Leder. (Alles neu),
billigst zu verkaufen bei **Pet. Weis**, Moriskstraße 6. 4469

Koffer

empfiehlt in allen Größen, **Plaidhüllen** und
Taschen zu äußerst billigen Preisen

Fr. Krohmann, Sattler,
Häfnergasse 10. 4195

Hochzeits-Geschenk.

Zwei Tafeltücher mit Servietten, Abendmahl u. Jagd-
stück, billig zu verkaufen Schwalbacherstr. 7, Seitend.

Grosse Burg-
strasse 13. **Jacob Zingel,** Grosse Burg-
strasse 13.

Lager in
weißen und decorirten Porzellanen und
allen Glaswaaren

für den Hotel- und Restaurationsbetrieb zu äußerst
billigen Preisen und prima Qualität.

**Tafel-, Kaffeeservice, Waschtischgarnituren,
Hochzeits-Geschenke und Ausstattungen.**

Zurückgesetzte Gegenstände, wie: ältere Muster in Waschtisch-
Garnituren, Tafelservicen, Restparthien von Gläsern,
Köbern etc. zu jedem Preis. 4594

Für Vogelzüchter. Eine fast neue 3-theilige große
Zuchtdecke ist preiswerth zu ver-
kaufen. Näheres in Viebrich, Armentuhstraße 8.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 12. März.)

Adler:	Lahr.	Dr. Damm's Heil-Anstalt:	Berlin.
Wagner, Kfm.	Stuttgart.	Eberty, Fr.	Berlin.
Kopp, Kfm.	Offenbach.	Eberty, Fr.	Berlin.
Kessler, Kfm.	Berlin.	Eisenbahn-Hotel:	Hohenstadt.
Schindler, Kfm.	Berlin.	Schiller, Kfm.	Hohenstadt.
Frick, Kfm.	Berlin.	Engel:	
Sussmann, Kfm.	Bielefeld.	Schubauer, Fr.	Oberstl. Kahnsdorf.
Hotel Bristol:		Englischer Hof:	
v. Stackelberg, Fr. Baron.	Riga.	Goodhart m. Fr.	Amerika.
v. Stoyk, Dr. med.	Riga.	Youngstone.	England.

Einhorn:
Adler, Kfm. Worms.
Heinrichmayer, Kfm. Brothertothe.
Benkendorf, Kfm. Frankfurt.
Worms, Kfm. Frankfurt.
Kahn, Kfm. Eschwege.
Glesse, Pfarrer. N.-Walmenach.
Becker, Kfm. Dauborn.
Meyer, Kfm. Thüngen.
Müller, Kfm. Leipzig.
Brandt, Kfm. Höhr.
Deubel, Kfm. Elberfeld.
Kluge m. Fr. Essen.

Zum Erbprinz:
Müller, Kfm. Beuerbach.
Christ, Kfm. Beuerbach.
Weitzel, Kfm. Mainz.
Hofmann, Kfm. Frankfurt.

Grüner Wald:
Reitz, Kfm. Frankfurt.
Carl, Kfm. Berlin.
Ungerer, Kfm. Pforzheim.
Benkert, Kfm. Stuttgart.
Hill, Kfm. Waldenburg.
Sachse, Fr. Justizr. Calbergemünd.

Hotel „Zum Hahn“:
Gemmer. Rettert.
Dahl. Nieder-Hofheim.
Kortländer, Kfm. Hörde.

Vier Jahreszeiten:
Linger, Reg.-Rath. Wien.

Goldene Kette:
Burgardt. Coblenz.

Nonnenhof:
Schweitzer, Kfm. m. Fr. München.
Sachs, Kfm. Berlin.
Schäfer, Kfm. Freiburg.
Fleck m. Schwester. Köln.
Troitzsch, Kfm. Lorch.
Zolki, Kfm. Berlin.
Stein. Cronberg.
Hübner, Kfm. Menden.

Nassauer Hof:
Heye. Bremen.
Müller. Frankfurt.
Sheid. Kettwig.

Pfälzer Hof:
Grise, Kfm. Lübeck.
Stahl. Dauborn.
Schellhaas. Gr. Liebran.

Rhein-Hotel & Dépendance:
Sachs, Kfm. Lodz.
Oncken, Prof. Giessen.
Hillmann, Kfm. Berlin.

Weisses Ross:
Hoffmann, Apoth. m. Fr. Hannover.

Weisser Schwan:
Knds, Major. Stockholm.

Tannhäuser:
Lautenburg, Kfm. Köln.
Korn, Fbkb. Heppenheim.
Elteste, Vers.-Insp. Frankfurt.

Taunus-Hotel:
Schwemmer m. Fr. Heidelberg.
Wind, Kfm. Köln.
Gauvero, Rent. m. Fam. Ulm.
Siepermann, Kfm. Köln.
Dachmann, Kfm. Annaberg.
Rehberg, Fbkb. Hersfeld.
Rudolf, Rent. Baden-Baden.
Naziger, Inspector. Darmstadt.

Hotel Victoria:
Löbbbecke, Major m. Fr. Gr. Denkte.
Heermann, Prof. Frankfurt.
Toerge. New-York.

Hotel Vogel:
Weiss. Hannover.
Ruekenberg, Kfm. St. Goar.

Hotel Weins:
Zuns, Dr. Wien.
Schwab, Juweller. Berlin.

„So waren zwei Königskinder.“

(4. Forts.)

Novelle von Theodor Storm.

Walthers, der wegen seines Lanten-Quartiers nicht gerne spät nach Hause kam, nahm meinen Vorschlag an. Als ich nach einer Viertelstunde zurückkehrte, lag Marx noch ebenso; er schien in festen Schlaf versunken. Ich strich ihm das dunkle Haar aus dem Gesicht und neigte mich zu ihm. „Komm!“ rief ich ihm in's Ohr; „Du sollst in Deinem Bett jetzt weiterschlafen, und wenn Du willst, so bleib ich bei Dir!“ Aber er schien es nicht zu hören; erst als ich ihn schüttelte, warf er sich herum und riß seine Schulter aus meiner Hand. „Laß mich, verfluchter Deutscher!“ schrie er.

„Marx, Marx!“ rief ich, „erkenne mich doch! ich bin es ja, Dein Freund, Dein lieb' Herz, Dein nordischer Siedenschläfer!“

Aber er stieß mit seinem Fuß nach mir, und als ich aufsaß, war die Schilbwache, die in der Nähe vor einem öffentlichen Gebäude stand, herangetreten: „Se dürstet do koin so Lärm mache!“ sagte der Soldat.

Das Gesicht des Trunkenen verzog sich, als ob er etwa ein rostiges Pistol zu spannen habe: „Prussien!“ schrie er die über ihm stehende Wache an: „Dummer deutscher Söbbling!“

Ich erschrak und hielt den Mann zurück, der ihn ergreifen wollte. Von diesem französischen Feuer hatte ich nimmer etwas bei unserem Freunde brennen sehen; noch in den letzten Ferien hatte er mit aus Mieg geschrieben: „Spazierengehen ist nicht viel; ich fürchte immer, von den Franzosen überfallen zu werden.“ Aber jetzt aus dem Berauschten redete die Nationalität der Mutter; er sprach französisch und fluchte auf die Deutschen.

„Ich bitte, lassen Sie ihn!“ sagte ich zu dem Soldaten. „Sie sehen, er weiß nicht, was er spricht; ich will einen Freund holen, dann bringen wir ihn nach Haus!“

Der stieß mit dem Gewehrkolben auf das Pflaster: „So machet Se tapfer, denn sottliche Sache derzet mer nei dulde.“

Ich lief mehr als ich ging; gleichwohl mochte über eine Viertelstunde vergangen sein, bis ich mit Franz zurückkam. — Aber Marx war nicht mehr da; es war Alles still, nur die Schilbwache wandelte wieder, hundert Schritte davon, an ihrem alten Plage auf und ab. Als wir zu ihr gingen, sah ich, daß es nicht mehr dieselbe war; doch soviel erfuhr wir: Marx war arretirt. Als wir zu dem entfernten Wachtthause kamen, war er von dort schon auf die Polizei geschafft; auch dorthin gingen wir, aber wir fanden vor einem dunklen und verschlossenen Hause. — So blieb uns nur, das eigene Bett zu suchen.

— Am anderen Morgen, es mochte etwa acht Uhr sein, erschien ein Polizist in meiner Stube und überreichte mir ein Schlüsselbund: er habe zu grüßen von Herrn Marx, ich möchte ihm doch Kleidung und reine Wäsche aus seiner Wohnung besorgen, er sei in der Nacht von der Wache auf die Polizei gebracht worden. Ich versprach das, aber der alte Graubart stand noch und schüttelte mißbilligend seinen Kopf. „D'Soldate send wüescht mit em verfare', nu — Sie werdet's selber se.“

Nachdem ich darauf Franz in seiner Wohnung abgeholt hatte, gingen wir nach Marx' Zimmer, und wir Beide suchten aus dessen Kommode das Nöthigste zusammen; dann beluden wir einen Knaben mit den Kleidern und begaben uns nach dem Rathhause. Auf Befragen kam ein Mann mit schwerem Schlüsselbund, der uns durch mehrere Gänge in ein großes Gemach führte, wo viele Schreiber arbeitend an großen Tischen saßen. Hier schloß er seitwärts eine Thür auf, und wir traten in einen engen, scheinbar

eren Raum; nur in einer Ecke lag ein Haufen Heu und Stroh; daneben stand ein gefüllter hölzerner Napf mit eben solchem Löffel, aus dem eine warme Flüssigkeit dampfte. Aus dem Strohhaufen erhob sich eine schwarze Gestalt, in der wir mit Mühe unseren Freund erkannten. Schwarz auch im Gesicht und an den Händen, wie vor Frost zitternd, streckte er seine Arme uns entgegen; wir sahen bald, daß er von oben bis unten mit Kienruß eingerieben war. „Du bist krank,“ sagte ich; „nimm doch einen Löffel von der warmen Suppe da!“

„Das soll ich fressen!“ rief er grimmig und schüttelte sich schauernd; „Gefangenekost, nein, nein; ich ertrag das nicht, es giebt noch Wege aus der Welt heraus.“

Wir kannten diese Reden und achteten nicht darauf, obgleich er sie ein paar Mal wiederholte und dabei wie mittelbig auf seine feinen Hände sah. Franz war fortgegangen und kam nun zurück.

„Du bist frei,“ sagte er, „Du kannst nach Hause gehen, wann Du willst; aber erst müssen wir auf's Bureau und wegen der an Dir verübten Niedertracht eine Anzeige zu Protokoll geben!“

Mary wollte nicht in seinem jetzigen Zustande; aber Franz bestand darauf, das gehöre mit dazu; überhaupt, hier könne er nicht gereinigt werden.

Als wir in hellere Räume traten, sahen wir erst, wie er zugerichtet war. „Ich bin geschändet, mein Leib ist ganz geschändet!“ murmelte er.

„Mary, laß die dummen Reden!“ hörte ich Franz sagen, indem er ihn die Treppe nach dem Bureau hinaufführte, „wenn Du Dich gewaschen hast, so ist die Schande aus!“ — Sie stiegen weiter; ich ging aus dem Rathhause, um eine verdeckte Droschke zu besorgen; und nach einer Weile fuhren wir mit Mary und seinen frischen Kleidern in irgend ein Bad, und nachdem er mit vieler Mühe gereinigt und anders gekleidet war, in den Saal unserer „Drehorgel,“ wo wir uns und vor allem unseren Freund durch einige Seidel und Bratwürstel wieder aufzurichten suchten.

Aber seit jener Nacht ging es dennoch abwärts mit unserem lieben Labendel; sein Gang wurde schleichen, sein Gesicht magerer und seine Augen größer; niemals habe ich seitdem einen Wohlgeruch an ihm verspürt, der sonst bald in Rosens, bald in Veilchen-, oder in dem Dufte seines Namens seinem wohlgepflegten Haar entströmte; am Clavier saß er nur noch, um den Lehrern gerecht zu werden oder um die Zeit nur hinzubringen; ich konnte nicht mehr überwinden, ihn zum Chopinspielen aufzufordern. Er wurde so reizbar, daß die anderen Freunde sich allmählich von ihm zurückzogen, und er seinen Umgang fast auf mich beschränkte. „Siehst Du,“ sagte er, „sie verachten mich! Sie wollen mich nicht mehr!“

Dann hat ich sie, und sie näherten sich ihm wieder; aber bei nächster Gelegenheit hatte er sie wieder auf's Neue von sich gestoßen.

Man sagt von mir, daß ich ein geduldiger Mensch sei, und wenn ich an jene Zeit zurückdenke, so möchte ich es fast selber glauben. Einmal war Mary polizeilich vernommen worden; dann schien die Sache still zu stehen, wahrscheinlich war sie dem Gerichte übergeben worden; Vorladungen gelangten nicht an Mary. So ging eine Woche nach der anderen hin; er wurde immer aufgeregter und die häufigen Abendspaziergänge mit ihm immer peinlicher. „Geschändet! Geschändet!“ begann er jetzt wieder zu murmeln, wenn er eine Weile in sich versunken neben mir gegangen war. Und wenn ich dawider sprach, dann fuhr er auf: „Du kannst das nicht beurtheilen! Aus allen Ecken glockt es auf mich zu; jeder Gassenbube! Ich möcht' ihn an die Ohren schlagen! Mein Name, mein guter Name als nächstlicher Trunkenbold und Ruheförder in den Straßisten! Als Bestrafter dem Directorium des Conservatoriums angezeigt! Komm!“ rief er plötzlich und ergriff meine Hand und zog mich aus der Allee, in der wir gingen, in einen Seitenweg; „es ist so hell hier; hier sind so viele Leute! Was fang' ich an? Es ist alles aus; ich kann mich nicht mehr sehen lassen — Und die Zeitungen! Weißt Du, die beiden Redakteure, die im Winter mit uns aßen! Ich begegne ihnen jeden Augenblick; die frechen Kerle sehen mich schon als ihre Beute an; das giebt einen Artikel — ah, sacré nom de Dieu!“ und er knirschte mit den Zähnen.

Ich suchte ihn zu beruhigen; jeden Abend redete ich dasselbe und jeden Abend umsonst, und immer wieder begann dasselbe Spiel auf's Neue.

Die Justiz war ihm gleich einem furchtbaren gespenstlichen Raubbogel, der unsichtbar über ihm schwebte, jeden Augenblick bereit, auf ihn herabzustößen und mit den unentrinnbaren Strahlen ihn zu packen. Wenn ich bei einem Besuche etwas heftig an seine Thür geklopft hatte, starrte er bei meinem Eintritt mir schler verfürbt entgegen: „Du? — Wie hast Du mich erschreckt!“ Saßen wir dann zusammen, und es wurden Schritte auf der Treppe laut, dann stand er auf und sagte zitternd: „Da kommt wohl der Gerichtsdiener, um mich vorzuladen!“ Kam auf der Straße ein solcher uns entgegen, so zwang er mich, mit ihm umzulehren, oder in irgend einen Laden einzutreten, bis der Mann vorbei war, oder, wenn ich nicht wollte, verließ er mich und kam nicht wieder. „Ich halt's nicht aus,“ rief er einmal, „wenn das nicht bald zu Ende ist!“

— Eines Octoberabends, da ich versprochenemmaßen zu ihm ging, sah ich auf dem Trottoir eine Mädchengestalt vor mir herschreiten, die mich auffallend an Lienl erinnerte; sie hatte ein dunkles Tüchlein um den Kopf, und ich sah blonde Härchen von den Schläfen wehen, als sie eben unter einer Straßenleuchte ging. Sollte sie wieder in Stuttgart sein? Mary hatte mir kein Wort davon gesagt. Ich machte große Schritte, um sie einzuholen; als ich sie erreicht hatte, wandte sie den Kopf, und ich hatte mich nicht getäuscht, sie war es selber, die mit großen Kinderaugen mich so erschrocken ansah. Sie kannte mich, sie wußte von Mary, daß ich in ihr Verhältnis zu diesem völlig eingeweiht war; aber — ob wir beide jungen Menschen im Augenblick das Richtige nicht zu finden wußten und es deshalb für immer versäumten — sie zögerte ein paar Secunden; dann erwiderte sie meinen Gruß und schritt eilig mir voraus. Ich gewahrte noch, wie ein Begegner ihr mit unerschämter Gebärde in's Gesicht sah und hörte, wie sie einen leichten Schrei ausstieß; auch da trat ich nur laut einige Schritte vorwärts, so daß der Mensch sie gehen ließ; vergebens sagte ich mir später, daß sie mich traurig und wie hilflos angesehen habe.

Stürmisch stieg ich die Treppen zu Mary hinauf. Er saß müßig im Sopha und hatte mit seinem scheußlichen Knaster das ganze Zimmer voll gedampft. „Du lärmst ja über die Masken? Ist irgendwo der Himmel eingestürzt?“ frug er gereizt und blies einen bösen Qualm von sich.

„Es geht nur Dich an,“ erwiderte ich. „Weißt Du, daß Dein Lienl wieder hier ist? Ich bin ihr eben erst vorbeigegangen.“

Er sah mich lange wie mit todtten Augen an. „Ich weiß es,“ sagte er dann.

„Du hast sie schon gesprochen?“

„Was meinst Du?“

Ich wiederholte meine Worte.

„Nein,“ sagte er, „ich will sie auch nicht sprechen.“

„Du willst nicht? Weshalb willst Du nicht?“

„Nein,“ und er streckte seine Hände aus und schien sie voll Mitleid zu betrachten, „das kann ich nicht; ich darf das reine Kind mit diesen Händen nicht berühren. „Ach, lieb' Herze, ich glaube, es ist Alles aus.“ Dann nahm er seine Pfeife wieder und vergrub sich in der Sophaede.

„Ich glaube, Du bist ein Narr geworden!“ schrie ich.

Aber er nickte nur: „Ich glaub' es selbst mitunter.“

Ob Lienl seinen Zustand ahnte; ob sie nicht oft hinter ihrer Gardine bellommen und verlangend zu ihm hinüber lauschte, davon erfuhr ich nichts; denn es kam keine Gelegenheit wieder, mit ihr zu reden; an sie zu schreiben aber wagte ich nicht.

Es waren noch köstliche Herbsttage; Mary hatte ich eine kurze Zeit nicht gesehen, ich war mit den übrigen Freunden von einem Sonnabend zum Montag auf Wanderungen in dem schönen Neckarthal gewesen, wozu ich vergebens auch ihn zu beteden versucht hatte. Jetzt war es am 24. October, noch früh am Vormittag; und ich werde das Datum nie vergessen. Ich saß eben vertieft in eine Harmonieaufgabe auf meiner Sophabank, aber ich konnte augenblicklich nicht damit zu Stande kommen, die falschen Quinten quälten mich, und so sprang ich empor und riß das Fenster auf, um einen Augenblick frische Luft zu athmen, da sah ich Mary die Straße heraufkommen. Er ging langsam und schien nicht aufzusehen; als er näher kam, gewahrte ich, daß er ein Päckchen Papiere in seiner Hand hielt.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Montag, den 17. März 1890, Morgens 9 Uhr, werden im Hause **Louisenstraße 4**

14 Reitperde, 6 Parforcehunde, 1 Wagen (Sig), 2 Pferdegeschirre, 7 Damen- und 11 Herren-Sättel, 14 Zaumzeuge, 4 Kummel, 1 Pferdegeschirr für Fahrchule, 4 Kappzäume, 1 spanischer Reiter, Trensen und Doppeltrensen, 15 Stallhälfter, 14 Winter- und 14 Sommerdecken, 3 Stalluhren, 1 Hächselmaschine, 1 Haferquetschmaschine, Kleiderschränke, Tische, Stühle, 1 Salon-Garnitur, bestehend in Sopha, 2 Fauteuils und 4 Sessel, 6 Rohrstühle, 1 Schreibtisch, 1 vollständiges Bett, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Zimmer-Abort, 1 Centralfeuerflinte, 1 Ofen, 1 Canape, 1 Spiegel, 1 Tischdecke, Vorhänge, Schirmständer, 1 Jagdhorn, Bilder, 1 Copir-Presse, 1 Gummischlauch u. s. w.

öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

363

Wiesbaden, den 10. März 1890.

Schleidt,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 18. März 1890, Morgens 9 und event. Nachmittags 2 Uhr, werden im **Römer-Saale, Doshheimerstraße 15,**

1 Piano, 1 Clavierstuhl, 1 Cello mit Bogen und Kasten, 1 schwarzes Notenschränken, 1 falsches Kamin mit Spiegel, 1 Uhr mit 2 Leuchtern, 2 Vasen, 2 Lüstres, 3 grüne Fauteuils, 2 grüne Sessel, 1 Sessel, 1 Chaise-longue, 1 Tabouret, 1 Etagetischchen, 1 Säule mit Büste, 1 Tischchen mit Porzellanplatte, 1 vergoldetes Tischchen, 1 Damenschreibtisch, 1 Herrenschränken, 1 Sopha mit Decke, 4 Fauteuils, 1 Silberschrank, 1 Ausziehtisch mit Decke und 6 Stühlen, 1 Weinschränken, 1 Servirtisch, 1 Bauern Tisch, 1 Nachtschischen, 1 Bowle (Bronce), 1 Toilettentisch mit Spiegel, 2 Nachtschischen, 1 Spiegelschrank, 1 Schränkchen, 1 dreitheil. Brandkiste, 1 Eisschrank, 1 Vorplatzmöbel, 1 Küchenschrank, Portiären, Vorhänge mit Gallerien, Delgemälde, Bilder, Spiegel zc., 1 Duzend Bettlacher, 1 großes Tafeltuch mit 12 Servietten, 3 Damasttischdecken mit Servietten, Bücher zc.

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

363

Wiesbaden, den 10. März 1890.

Schleidt,
Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerung.

Samstag, den 15. März, Morgens 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevwald, District „**Dshen-haag**“:

8 Eichen-Stämme, 4,62 Festmtr. enthaltend,
8 Raummtr. Aspen- und 4 Raummtr. Eichen-Holz,
à 1,80 Mtr. lang, zu Pfählholz,

4300 Stück gemischte Wellen

mit Creditbewilligung bis zum 1. August d. J. zur Versteigerung.

405

Georgenborn, den 8. März 1890.

Der Bürgermeister.
Koffel.

Zu den Confirmationen

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen **Gesangbücher** für die evangel. **Civil- und Militärgemeinde, Bibeln** und zu Confirmationen-Geschenken besonders passende **Bücher** zc.

Ed. Reinemer, Küster der Bergkirche. 4262

Kinder-Bewahranstalt.

Zur Beschaffung der nothwendigsten Mittel für unsere so segensreich wirkende Anstalt ist uns auch für dieses Jahr die Veranstellung einer **Verloosung** gestattet worden. Im Hinblick darauf, daß die Noth täglich in so mancherlei Formen an die Thüren pocht, und daß für viele Familien die Erwerbsverhältnisse es leider nicht gestatten, sich der Erziehung und der Pflege der Kinder in hinreichendem Maße anzunehmen, wenden wir uns an das Mitgefühl und die Opferwilligkeit unserer Mitmenschen und bitten inständigst, uns in unserem edlen Streben durch reichlichen **Ankauf von Loosen** unterstützen zu wollen.

Die unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes, sowie der Hausvater der Anstalt nehmen Geschenke für die Verloosung dankbar an.

Verwaltungsgerichts-Director **Geheimer** Regierungs-Rath **von Reichenau**, Mainzerstraße 11,

Stadtvorsteher **W. Beckel**, Häfnergasse 12,

Pfarrer **C. Bickel**, Lehrstraße 8,

Rentner **A. Dresler**, Bahnhofstraße 2,

Kaufmann **V. Groll**, Schwalbacherstraße 79,

Geistl. Rath **Dr. Keller**, Friedrichstraße 30,

Stadtvorsteher **Fr. Knauer**, Emserstraße 59,

Sanitätsrath **Dr. Ricker**, Schützenhofstraße 7,

Major a. D. **von Sachs**, Mainzerstraße 25,

Fräulein **L. Bickel**, Helenenstraße 8,

Frau **A. Eichhorn**, Emserstraße 33,

Frau Landgerichtsrath **Keim**, Moritzstraße 5,

Frau Baronin **von Knoop**, Bierstädterstraße 13,

Frau Generaldirector **Lang**, Grubweg 1,

Fräulein **Helene von Röder**, Albrechtstraße 7,

Frau Oberforstmeister **Tilmann**, Emserstraße 28,

Fräulein **Winter**, Mainzerstraße 48. 163

Sonnenberg, den 11. März 1890.

Dankagung.

Tief gerührt von der so überraschend reichen und herrlichen Gabe von **6000 Mk.**, welche ein Ungenannter zu unserem Kirchbau gespendet hat, sprechen wir dem edlen Geber unseren warm gefühlten Dank aus und rufen Gottes Segen auf sein Haupt herab.

Auch wollen wir es nicht versäumen, dem Herrn Pfarrer **Ziemendorf** in Wiesbaden zu danken, durch dessen Hände das Geschenk gegangen ist und welcher in der Freude seines Herzens noch am späten Abend persönlich uns die Geldsumme überbracht hat.

Unsere Hoffnung auf Verwirklichung des Baues war schwach geworden. Die Collecten waren beendigt. Die oft sehr dankenswerthen Geschenke einzelner Wohlthäter hatten aufgehört. Die aber dadurch erlangte Summe von nahezu 9000 Mk. entsprach noch lange nicht dem Bedürfniß. Wir brauchen 40,000 Mk. oder besser gesagt 30,000 Mk., da die arme Gemeinde für 10,000 Mk. selbst aufkommen will.

Woher sollten die noch Rest bleibenden 21,000 Mk. kommen? Siehe da ist unsere Hoffnung durch diese selten große Gabe neu angefaßt worden. Wir wollen nicht mehr müßlos werden. Es giebt noch Wohlthäter, denen die Noth der Brüder das Herz bewegt. Der „**Rheinischer Kurier**“ nennt uns in seinem Artikel betreffs dieses Gesenktes „den armen Lazarus vor der Thüre der reichen Stadt Wiesbaden“. Wir wollen gerne „der Lazarus“ sein, wenn nur recht viele und fette Brocken von des Reichen Tisch fallen.

Wir haben es ja so nöthig.

Im Namen des Kirchenvorstandes in Rambach:
Ottokar Schupp, Pfarrer. 4719

**Zu verkaufen:**

Rechtliches neues Doppelhaus für M. 100,000
(rentirt M. 120,000 zu 5 %).

Haus mit Vorgarten im südl. Stadttheil, im besten Zustande, für M. 65,000, wegen Wegzug unter günstigen Bedingungen.

Haus mit Läden, Hofraum und Werkstätten in der Nähe des Marktes für M. 118,000.

Gehaus mit frequenter Wirthschaft und Läden in vorzüglicher Lage für M. 130,000.

Haus im Wellrißviertel, rentabel, vierstöckig, für Beamte zc. sehr geeignet, für M. 40,000.

Altes Haus zum Umbau in der Nähe des Kochbrunnens (30 Ruthen).

Neues Haus mit guter Wirthschaft und Läden, Kurlage, sehr rentabel, für M. 118,000 unter günstigen Bedingungen.

Haus im südlichen Stadttheil mit großer Schreinerwerkstätte, Hofraum, Thorfahrt für M. 60,000.

Haus mit Läden, Kurlage, nahe dem Theater, für Schneider, Friseur zc. sehr geeignet, für M. 60,000, mit günstigen Bedingungen.

Bauplatz in bester Kurlage, nahe dem Kurhaus (40—50 Ruthen).

Villa zum Alleinbewohnen im Nerothal für M. 58,000.

Villa, Walkmühlstraße, 12 Zimmer und Zubehör mit großem Garten, für M. 48,000.

Villa, neu erbaut, Sonnenbergerstraße, für M. 110,000.

Kleines Haus am Schiersteinerweg, für Gärtnerei, mit 3 $\frac{1}{4}$ Morgen Terrain für M. 22,000.

Neues kleines Haus am Schiersteinerweg mit 1 Morgen Terrain zu jedem Geschäftsbetrieb für M. 18,000.

Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst **kostenfrei** ertheilt durch die beauftragte **Immobilien-Agentur** von 4587

Chr. Louis Häuser,

19 Schwalbacherstraße 19,

(gegenüber der Infanteriekaserne).

(Sichere Sprechzeit bis 9 Uhr Vorm. und 1—3 Uhr Nachm.)

Obere Schwalbacherstraße ist ein rent. Haus mit Thorfahrt und Hofraum bei 8000 Mk. Anzahlung sehr preiswürdig sofort zu verkaufen durch **August Koch**, Immobilien-Geschäft, Große Burgstraße 7, 2. 4285

Ein Haus mit nebenanliegendem, schönem

Bau-Terrain

preiswerth zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 980

Ein sehr rentables Haus mit Mittelbau, großem Hof und Hintergarten, doppelten Thorfahrten, ist direct durch den Besitzer unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 4326

Herrschaftl. Villa, sch. Lage Wiesbadens, m. anl. Baupl., weit unter Selbstkostenpreis veräußert. Näh. durch **C. Wolff**, Weilstraße 5. 4324

Mehrere rentable elegante **Stagenhäuser** in bester Lage, für Beamte und Capitalisten sehr gut geeignet, welche nach Abzug der Kosten noch 6 % rentiren, werden nachgewiesen durch 4635

E. A. Metz, Emsierstraße 10.

Reizende Villa mit großem Garten, Nerothal, die sich auch für ein feines Pensionat trefflich eignen würde, zu verkaufen. Offerten sub **J. J. 90** an die Tagbl.-Exp. 4271

Das Haus Römerberg 28, im Flächengehalt von 42 Rth. 18 Sch., sowie ein schönes Baumstück von 44 Rth. und ein Acker von 22 Rth., beide auf die Platter-Chaussee stoßend, sind Abtheilung halber zu verkaufen. Näheres bei **Fr. Brandau**, Röderstraße 30. 2948

Seit 40 Jahren in renom. Badeorte

besteh. Logirhaus, in best. Kurlage, enth. 20 Zim. nebst comp. Elnr., dazu grosser Garten, welcher zur fein. Gartenwirthsch., die am Platze sehr erwünscht, sehr passend, wegen vorger. Alt. d. Bes. sehr preisw. unt. günstigst. Bed. mit 20,000 Mk. Anz. zu verk. Ueberrn. jed. Zeit. Günst. Gelegenh. zur vortheilh. Lebensst. für tüchtig. Wirth. Weg. Besichtig. etc. wende man sich an 4513

Otto Engel, Friedrichstrasse 26.

Immobilien zu kaufen gesucht.**Rechtliches Haus**

mit nachweisbar gutgehendem Colonialwaaren-Geschäft zu kaufen, event. letzteres zu mieten gesucht. Zwischenhändler verboten. Offerten mit Preisangabe beliebe man unter **W. A. 107** in der Tagbl.-Exp. niederzulegen.

Villen-Kaufgesuch.

Eine neu erbaute, nicht bewohnt gewesene **kleine Villa** oder eine solche noch im Bau begriffene, freundliche Lage in oder in nächster Nähe von Wiesbaden, im Preise von 12,000 bis 20,000 Mk. wird **per sofort oder bis 1. Juli zu kaufen gesucht**. Offerten sub **E. F. 616** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**, erbeten. (H. 61823) 53

Geldverkehr**Capitalien zu verleihen.**

Hypothekencapital zu 4 % auszul. d. **M. Linz**, Mauergasse 12. **100—120,000 Mark** auf gute 1. Hypothel, auch getheilt, **20,000 Mark** auf gute 2. Hypothel zum 1. April, sowie **15,000 Mark** auf gute Hypothel zum 1. Juli auszuliehen durch Rechtsconsulent **C. Meyer**, Kapellenstraße 1. 3411 **20—25,000 Mk.**, **30—36,000 Mk.** und **40—48,000 Mk.** auf 1. Hypothel, sowie **10—12,000 Mk.**, **14—16,000 Mk.** und **20—25,000 Mk.** a. Nachhyp. auszul. **M. Linz**, Mauergasse 12. Ca. **30,000 Mk.** auf gute erste Hypothel zu verleihen. Näh. Louisenstraße 14, 1 St. 3948

Capitalien zu leihen gesucht.

Mk. 8000 Nachhyp. mit 5 % Verzins., vorz. gebot. **Sicherh.**, will ich ced. mit Nachl. **Ch. B.** an die Tagbl.-Exp.

500 Mk. gegen gute Zinsen und Sicherheit zu leihen gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 3609

48,000 Mark erste Hypothel zu 4 $\frac{1}{2}$ %, $\frac{2}{3}$ der Tage, sind sofort oder 1. April zu cediren. Näh. in der Tagbl.-Exp. 4483

4500—5000 Mark werden auf sehr gute zweite Hypothel baldigst aufzunehmen gesucht. Offerten unter **K. E. 50** an die Tagbl.-Exp. erbeten. 4481

10—12,000 Mk. werden auf 2 Jahre zu 5 % Zinsen gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten unter **K. L. 90** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

111,000 Mark auf 1. Hypothel zum 1. Juli zu leihen gesucht. Vermittler verboten. Offerten unter **S. 300** befördert die Tagbl.-Exp. 4556

Mk. 3500 als 1. Hyp. bei dopp. ger. Sicherheit, $\frac{1}{4}$ -jährh. Zinsz. p. 1. April ges. Off. unt. **D. D. 85** an die Tagbl.-Exp.

1500 Mk. gegen 1. Hypothel in die Nähe Wiesbadens gesucht Näh. in der Tagbl.-Exp. 4857

Wiesbaden: 4 Gr. Burgstr. 4. Frankfurt a. M.: 4 Am Salzhaus 4.



Elsässer Zeugreste
nach Gewicht

in Satin, Kattunen, Batist, Cretonne
u. s. w., in Kleider-, Möbel- und
Futterstoffen zc.

➔ **Neue Sendung** ➔
soeben eingetroffen.

Elsässer Zeugladen von Karl Perrot
aus Elsass, 4703

➔ Wiesbaden: 4 Gr. Burgstraße 4. ➔

Bis zum 15. März:

Verkauf der noch
vorrätigen

Sonnenschirme

der 4588
letzten Saison

zu und unter Fabrikpreisen.

Jacob Müller, Goldgasse 12.

Die
Schweinemetzgerei und Wurst-Fabrik

von

L. Behrens Nachfolger,

Inhaber: P. Flory,

empfeilt in stets frischer Waare:

**Gefüllten Schweinskopf,
Fleisch-Zungenwurst,
Mortadella,
Trüffelwurst,
Sardellenwurst,
Roastbraten,
Kalbsbraten,
ff. Lachsschinken,
ff. Hamburger Rauchfleisch**

zum Rohessen,

sowie alle feineren Fleisch- und Wurstwaaren
in nur vorzüglichen Qualitäten. 4730

**Die besondere Aufmerksamkeit aller
Zeitungsleser**

verdient von allen politischen Zeitungen die in **Frankfurt a. M.** täglich erscheinende — im Post-Catalog unter No. 2968 aufgeführte



Kleine Presse.

**Illustrierte
politische Tageszeitung.**

Abonnements-Preis im deutsch-
österreichischen Postverein
nur 2 Mark vierteljährlich.

Die „**Kleine Presse**“ bringt täglich einen gemeinverständlichen, sachlich gehaltenen Leitartikel, die neuesten Nachrichten, ausführliche Berichte von dem demnächst zusammentretenden neuen Reichstage, zahlreiche Originaltelegramme aus allen Ländern, sowie eine für die breiten Schichten des Publikums genügend orientierende „**Kleine Handelszeitung**“ nebst Coursblatt, Verloofungen (auch die vollständigen Ziehungslisten der preuß. Klassen-Lotterie).

Die „**Kleine Presse**“ enthält täglich eine oder mehrere Illustrationen, in welchen stets die neuesten Tages-Ereignisse bildlich wiedergegeben werden, nach Zeichnungen ihrer eigenen Künstler.

Die „**Kleine Presse**“ ist ebenso eine unterhaltende Tageszeitung, sie bringt gute Erzählungen, reichhaltige Berichte über Tagesneuigkeiten, Theater, Concerte und Gerichtsverhandlungen.

Die „**Kleine Presse**“ bringt wöchentlich eine landwirtschaftliche Beilage (zumeist mit Illustrationen) und illustrierte Mittheilungen für das Kleingewerbe.

Die „**Kleine Presse**“ gelangt täglich mit Ausnahme Sonntags mit den Nachmittags-Büßen zur Versendung.

Die „**Kleine Presse**“ erscheint in einer Auflage von nahezu 40,000 Exemplaren und verdankt diese außergewöhnlich rasche Verbreitung allein der **Reichhaltigkeit ihres Inhalts, ihrer freiheitlichen politischen Haltung, sowie der Schnelligkeit ihrer Berichterstattung.**

Die „**Kleine Presse**“ ist in Folge ihrer großen Verbreitung namentlich in Südwestdeutschland ein vorzügliches und allgemein benutztes Anzeigebblatt; die kleine Zeile kostet nur 15 Pfg. Bei kleinen Anzeigen nur 2 Pfg. das Wort.

Man abonniert bei allen Postanstalten für

nur 2 Mark vierteljährlich.

Der Anfang des im Erscheinen begriffenen Romans „**Die Geheimnisse eines Irrenhauses**“, nach dem Englischen von A. Pulvermacher (August Leo), wird allen neu eintretenden Abonnenten auf Verlangen und gegen Einsendung der Postquittung für das II. Quartal gratis nachgeliefert, sowie die „**Kleine Presse**“ vom Tage des Abonnements bis Ende März ebenfalls franco und gratis.

Man verlange Probennummer. (H. 61846) 53

Monats-Abonnements zum Preise von 50 Pfg. bei **Jacob Meyer jun.,** Kirchhofsgasse, Wiesbaden.

Prima Saathafer

S. J. Meyer, Kirchgasse 20. 4734

Lotz, Soherr & Cie.,

Wiesbaden,

Ecke Grosse und Kleine Burgstrasse,

empfehlen zu billigsten Preisen:

Schürzen in grossartiger Auswahl für Damen und Kinder,
stets das Neueste.

Gestickte Kleider in weiss, crème und eoru.

Damen-Unterröcke in unübertroffener Auswahl.

Morgenhauben.

Jabots und Spachtelkragen.

Schweizer und Madeira-Stickereien.

Taschentücher, weiss, bunt und gestickt,

in allen Preislagen.

Damen-Serviteurs und Kragen.

Herren-Kragen, Manschetten und Shlipse.

Glacé- und Dänische Handschuhe — Seidene und halbseidene Handschuhe.

Schleier in allen Breiten.

4702



Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.

Heute Donnerstag, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Local „Walther's Hof“ (Restauration Dienstbach),
Geisbergstrasse 3:

Ausserordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1) Verlegung des Clublokals.

2) Aenderung der Statuten in §§ 2 und 10.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht 181

Der Vorstand.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Aufnahme gesunder Personen bis zum Alter von 50 Jahren
zu jeder Zeit. Anmeldungen nimmt entgegen und erteilt jede
gewünschte Auskunft Herr Heil, Hellmündstrasse 45. 229

Wiesbadener Transport-Anstalt,

Reise-Bureau, Gepäc- u. Güter-Expedition,
Taunusstrasse 7, am Kochbrunnen.

Beförderung von Reisegepäck, Gütern und Post-
sendungen nach allen Orten des In- und Auslandes.
Die Sendungen werden im Hause abgeholt.

Rundreise-, Schlafwagen- und Dampfschiff-
Billets aller Linien. 3733

Lärchenspösten hat abzugeben

Albert Frank, Holzhandlung.

Für

Confirmanden-Kleider

empfehle in großer Auswahl

schwarze, weisse und crème

Cachemire,

doppeltbreit, garantiert rein Wolle, per Mtr. Mk. 1.50.

50 Stück

schwarz gemusterte Kleiderstoffe

in prachtvoll verschiedenen Dessins,

das vollständige Kleid Mk. 10.— und 12.—.

100 Stück

neue Frühjahrs-Kleiderstoffe

in allen modernen Farben, doppelbreit, per Meter 80 Pf.,

1 Mk. und Mk. 1.20.

3277

H. Schmitz,

Michelsberg 4.

Prima gelbe Kartoffeln per Kumpf 16 Pfg. empfiehlt
W. Schuck, Meckergasse 18. 4727

Anerkannt
beste
Fabrikate.



Ueberall
zu
haben.

(Stg. 89/3) 4

Zink-Drahtgeflechte

zur Einfriedigung von Gartengeländern, Sühnerhöfen, Weinbergen, Baumschulen etc., incl. Befestigung, liefert billigst die

Sieb- und Drahtflechtere von Carl Döring,
Goldgasse 16. 4624

Unterricht

Ein Student ertheilt Unterricht in Sprachen und Mathematik. Näh. in der Tagbl.-Exp. 4391

Spanisch.

Grammatik, Conversation und Literatur wird gründlich ertheilt von einer staatlich geprüften Lehrerin, die 6 Jahre in Spanien (Madrid) unterrichtet hat. N. Heleneustr. 9, B., v. 1—3 Uhr.

Leçons de français d'une Institutrice française. S'adresser chez Feller & Gecks. 3721

Chi brama conversazione in lingua Italiana tengo ancora 2 ore, pomeridiane disponibili. Offerte alla direzione di questo giornale J. S.

Unterricht im Porzellanmalen in u. außer dem Hause von F. W. Nolte, Maler, Karlstraße 44, eine Stiege hoch. Gefittet wird alles Porzellan feuerfest. 3523

Gründlicher Clavier-Unterricht und vierhändiges Spiel. Näh. in der Tagbl.-Exp. 3726

Für Clavierbegleitung (zu Gesang oder Instrum.), Ensemblespiel (vierhändig), Clavierstunden etc. empfiehlt sich Ewald Deutsch, Wilhelmplatz 13, III. (Beste Referenzen.)

Gründlichen Gesang-Unterricht zu mäßigem Preise ertheilt in und außer dem Hause 735 Frau S. Becker, Concertsängerin u. akad. gebild. Gesanglehrerin, Schwalbacherstraße 11, I.

Industrie- und Kunstgewerbebeschule für Frauen und Töchter, Wiesbaden, Neugasse 1. 877

Unterricht in allen practischen Fächern: Handarbeit, Maschinennähen, Wäschezuschneiden, Putz, Schneidern nach vorzügl. Methode; der practische Unterricht wird von einer routinirten Schneiderin ertheilt. (Auf Wunsch auch nur Schnittzeichnen, Maahnahmen in entsprechend kürzerer Zeit.)

Vorbereitung für das staatl. Handarbeit-Examen. Unterricht im Weißsticken und jeder Technik der Kunststickerei (Seide, Gold etc.). Unterricht in den kunstgewerblichen Fächern: Zeichnen, Malen (auch Stilleben etc.), Leder schnitt, Aetzen, Brandmalerei etc. etc. (Staatlich geprüfte Lehrerinnen.)

Eintritt jederzeit. Näh. durch Prospekte und durch die Vorsteherin
Fr. H. Ridder.

Eine Schlafzimmers-Einrichtung (neu), nutz., matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 18. 3864

Miethgesuche

Ein Zimmer oder Mansarde auf gleich oder 1. April gesucht. Offerten unter M. S. 4 an die Tagbl.-Exp.

Ein Fräulein sucht möblirtes Zimmer mit Pension in achtbarer Familie. Offerten mit Preis sub R. G. 243 an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Ein gut möblirtes Zimmer, mit oder ohne Cabinet, entsprechender Pension, von einem jungen Beamten in gebildetem Hause zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter F. R. 23 an Hotel Weins, Bahnhofstr. 7, erb. Garten zu miethen gesucht. Offerten unter „Garten“ an die Tagbl.-Exp.

Vermiethungen

Geschäftslokale etc.

Zurn-Gesellschaft.



Unsere im besten Betrieb stehende Wirthschaft Welltrichstraße 41

soll vom 1. Juli d. J. anderweit vermiethet werden. Bedingungen sind bei Herrn Vogel, Welltrichstraße 41, einzusehen. Angebote sind bis 1. April d. J. an unseren Vorsitzenden, Herrn Fr. Heidecker, Schützenhofstraße 3, einzureichen. 385

Der Vorstand.

Langgasse 31 ist ein Laden auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst im 1. Stod. 3018

Nerostraße 20 Laden nebst Wohnung zu verm. Näh. bei Franz Schade, daselbst. 891

Wohnungen.

Gr. Burgstraße 4 ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör zu vermieten. Näh. Wilhelmstraße 42a, III. 4231

Große Burgstraße 13

ist der 2. Stod, 6 Zimmer, Küche, Speisekammer und sonst. Zubehör, per 1. April zu vermieten. 3977

Michelsberg 18 ist eine schöne Dachwohnung mit Küche auf 1. April oder Mai zu vermieten. 4672

Philippstraße 1, Parterre, rechts,

drei Zimmer mit Zubehör zu verm. per 1. April. Näh. das. 3856

Platterstraße 4 ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Speisezimmer und Mansarde zu vermieten. Einzuf. von Morgens 9—11 und Nachmittags 3—5 Uhr. 2916

Rheinstrasse 84 elegante Bel-Etage, 7 große Zimmer, 1 Badezimmer, 1 Küche, 2—4 Mansarden, großer überd. Balkon, freie schöne Aussicht allenthalben, zum 1. April zu verm. Näh. Adelhaidstr. 52, I. 1209

Röderallee 28a, Ecke der Stiftstraße, ist die 3. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. April zu verm. Näh. im Laden. 3474

Steingasse 7 Part.-Wohnung, 2 Zimmer, Küche, zu verm. 4595

Möblirte Wohnungen.

Eine elegant möblirte Bel-Etage,

dicht an der Wilhelmstraße und dem Kurpark gelegen, 7 Zimmer, Badezimmer, Balkon etc., auf längere Zeit zu verm. Näh. Tagbl.-Exp. 922

Möblirte Zimmer.

- Bleichstr. 8, 1 St.,** einf. möbl. Zimmer billig zu verm. 4569
Delaspeestraße 4, Bel-Etage,
 sind 2 große schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten
 billig zu vermieten. 4605
Friedrichstraße 48, 2 Tr., zwei elegant möblirte Zimmer
 mit guter Pension zu vermieten. 4402
Sellmundstraße 42 ist ein schön möbl. Parterrezimmer an
 einen anständigen Herrn auf 15. März zu vermieten.
Kapellenstrasse 27 ein möblirtes Zimmer an eine einzelne
 Dame zu vermieten. 3075
Karlstraße 14, 3. Stock, ist ein möbl. Zimmer zu verm. 3467
Kirchgasse 23, 2 St. h., sind mehrere gut möblirte Zimmer,
 einzeln oder zusammen, mit oder ohne Pension zu verm. 4126
Moritzstraße 9, im Hinterhaus, ist ein möblirtes Zimmer
 auf sogleich zu vermieten. 3343
Nerostraße 5, Vorderh., gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Villa Nerothal 10

- möblirte Zimmer mit Pension zu vermieten. 2215
Neugasse 16 möbl. Zimm. an einen jg. Herrn zu verm. 2877
Oranienstraße 27 3 schön möblirte Zimmer, ganz oder ge-
 theilt, zu vermieten. 3513
Saalgasse 5, 2 St., 2 möblirte Zimmer zusammen oder ge-
 theilt zu vermieten. 4027
Weilstraße 18 ein großes gut möblirtes Zimmer zu verm. 4465
Wellrißstraße 7 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten.
 Zu erfragen im 3. Stock. 2655
Wellrißstraße 12, 2 St., 1 möbl. Zimmer billig zu verm. 3245
Wellrißstraße 12, Bel-Et., möbl. Zimmer b. zu verm. 2278
 Möblirte Zimmer zu vermieten Bleichstraße 8, 1. St. h. 4335
Möbl. Zimmer 10-15 M., m. Pens. 40-48 M., Emserstr. 19.
Schöne frei gelegene möblirte Zimmer sind zu ver-
 mieten **Geisbergstraße 24.** 4643
Fein möblirter Salon mit Schlafzimmer, auch getrennt,
 auf sofort oder 1 April preiswerth zu vermieten **Albrecht-
 straße 29, 2 St.** 4163
 Ein einfaches und ein gut möblirtes Zimmer zu ver-
 mieten **Schwalbacherstraße 53, Bel-Etage.** 3926

Salon mit Schlafzimmer

- zu vermieten **Tannußstraße 35.** 3419
Möbl. Zimmer zu verm. Bahnhofstraße 1, II. 44
 Ein einfach möbl. Zimmer auf 15. März zu vermieten **Bleich-
 straße 1, 1 St. links.** 4366
 Ein großes möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten.
Näh. Bleichstraße 11, Hths. 1 St. 4661
 Ein möbl. Zimmer an einen oder auch zwei Herren zu vermieten
Ellenbogensgasse 7, Hinterhaus Neubau. 4667
 Schön möblirtes Zimmer zu vermieten **Hochstraße 30, 1 St.,**
 nahe am Michaelsberg. 3885

Möblirtes Zimmer,

schön, groß, per sofort oder später zu vermieten. Näheres
 Kirchgasse 40, im Tapeten-Geschäft. 2848

- Möblirtes Zimmer auf gleich oder später billig zu vermieten
Kirchhofgasse 9, 1 St. rechts. 4632
Möblirtes Zimmer zu verm. Mauergasse 14, II I.
 Ein gut möbl. Zimmer zu verm. **Schwalbacherstr. 3, 1. St.** 4014
 Ein schön möblirtes Zimmer sofort zu vermieten **Schwalbacher-
 straße 39 (Ecke der Röderstraße), 1. Etage links.** 3422
 Möbl. Zimmer zu vermieten **Schwalbacherstraße 51, III.** 4268
 Schön möbl. Zimmer auf gleich billig z. verm. **Webergasse 45, II.** 3298
 Ein reinl. Arbeiter erh. Kost und Logis **Ablerstraße 58, 3 St. h.**
 Ein reinlicher Arbeiter erhält Kost und Logis **Hochstraße 30, 1. St.,**
 nahe am Michaelsberg. 4182
 Reinl. jg. Arbeiter erh. Schlafstelle **Kellerstraße 10, Dachlogis.**

Leere Zimmer, Mansarden.

- Bleichstraße 21** ist 1 Zimmer an eine ältere Person zu verm. 4609

Ein schönes Parterrezimmer zu vermieten **Röderallee 20.** 4690
Louisenstraße 14 ist eine heizbare Mansarde zu verm. 4622
 Zwei Frontispiz-Zimmer auf gleich zu verm. **Marktstr. 15.** 2911

Fremden-Pension**Familien-Pensionat**

für Knaben jeden Alters. Höhere Schulen am Ort. Ausländer
 erhalten besonderen Unterricht im Hause. Beste Pflege, strenge
 Aufsicht. Eigenes, frei gelegenes Haus mit Garten. 3728
Eltsville a. Rh. Mewis, Reallehrer a. D.

Ein Mekka-Pilger aus Berlin.

Von Professor Heinrich Brugsch-Pasha.

(1. Fortsetzung.)

„Stambul gleich bald einem großen Feldlager und die junge
 türkische Mannschaft strömte freiwillig oder gezwungen zu den
 Fahnen. In den Moscheen predigte man damals den heiligen
 Krieg, die Ullamas thaten ihr Möglichstes, um den Haß gegen die
 Moskowiter zu schüren und den Rässigen unter den Osmanen
 den faulen „Kef“ aus dem Leibe zu treiben. Die Derwischorde
 zogen in langen Processionen durch die Gassen von Stambul,
 heulten und winselten, daß es einen Stein hätte erweichen müssen,
 und an allen Ecken und Enden wurde die Kriegswuth den Leuten
 förmlich eingeimpft.“

„Ich arbeitete damals, so fuhr er fort, bei einem türkischen
 Tischlermeister und hatte sehr bald mit einem Gesellen, einem
 ächten Osmanli, Freundschaft geschlossen; der Mann gefiel mir
 und ich hatte oft Gelegenheit gefunden, seine Dienstfertigkeit und
 Treue gegen mich auf die Probe zu stellen. Er hieß Achmed und
 gehörte einer guten Familie an, denn sein Bruder war ein Efendi,
 der das Amt eines geheimen Schreibers bei der hohen Pforte
 inne hatte und sich eines großen Ansehens erfreute.“

„Bei unserem Meister hatte der Krieg die Thüre der Werkstatt
 geschlossen, die Gesellen waren unbeschäftigt und die Muhamedaner
 unter ihnen zogen es daher vor, lieber in den Krieg zu gehen
 und gegen die Russen zu kämpfen, als in der Heimath zu bleiben,
 verspottet zu werden und vielleicht am Hungertuche nagen zu
 müssen.“

„Auch Achmed hatte den Entschluß gefaßt, den Hobel mit
 der Muskete zu vertauschen und in dem heiligen Kriege für den
 Glauben schlimmsten Falles sein Blut hinzugeben. Wenn es
 Allah gefallen sollte, sagte er mir eines Tages, daß ich in einer
 Schlacht das Leben lassen müßte, so bin ich dadurch zu einem
 Märtyrer geworden und habe die gewisse Zuversicht, den höchsten
 Lohn im Paradiese zu erhalten. Werde ich leben bleiben, so habe
 ich das Gelübde gethan, nach glücklicher Heimkehr nach Stambul
 die nächste Pilgerkarawane abzuwarten und mich dem Zuge der
 Pilger nach Mekka anzuschließen.“

„Mir that es in der Seele weh, mich von dem guten Gesellen
 trennen zu müssen, und das um so mehr, als ich nur wenige Be-
 kannte in der großen Stadt besaß und von einem derselben um
 meine letzten Spargroschen betrogen worden war. Achmed, der
 schon längst meine Mißstimmung deutlich gemerkt hatte, ließ es
 deshalb an Ueberredungen nicht fehlen, um mich zu veranlassen,
 mit ihm gemeinschaftlich in ein Regiment einzutreten, welches nach
 Verlauf einer Woche auf Dampfern nach dem Kriegsschauplatz
 in der Krim entsendet werden sollte.“

„Du kennst den Thon, aus dem ich geknetet bin, so sagte er,
 und bei Allah und seinen Propheten, Du wirst einen treuen
 Waffengefährten an mir finden, der um Dich sorgen wird, als
 wärst Du sein eigener Bruder.“

„Kurz war meine Ueberlegung. Ich schlug in die dargereichte
 Rechte ein und bereits am nächsten Tage befanden wir uns auf
 dem Wege nach dem Divan, um uns als Soldaten für den Krieg
 anwerben zu lassen.“

„Wir haben von dem Tage der Ueberfahrt an bis nach dem

beendigten Feldzuge viele Leiden erdulden müssen und ich selber wäre am liebsten ausgerissen, hätte nicht Achmed alles angeboten, um meinen gesunkenen Muth zu beleben und mich nach seiner Gewohnheit durch die Hoffnung auf die zukünftigen Freuden im Paradiese zu trösten.

„Nachdem wir alle Schrecken des Krieges zur Genüge gekostet hatten, ward uns am Schlusse desselben die Freude zu Theil, mit heiler Haut Stambul wiederzusehen und bald genug bei dem alten Meister eine Stelle zu finden, die uns vor Mangel und Noth schützte und die Mittel zu einem bescheidenen Dasein gewährte. Ich will nicht vergessen, zu erzählen, daß wir beide, Achmed und ich, zur Erinnerung an die vollbrachten Kriegsthaten eine Tapferkeitsmedaille erhielten und eine militärische Bescheinigung, welche uns zum Tragen derselben berechtigte.“

Bei diesen Worten zog Hadshi Lehmann aus seinem Rock eine abgelebte dicke Brieftasche hervor, löste den Lederrücken, mit welchem sie umgürtet war, und holte aus ihrem Innern eine Medaille und ein bedrucktes und beschriebenes Papier hervor, in welchem in türkischer und französischer Amtssprache dem Besitzer die Befugniß erteilt war, das Kriegsehrenzeichen mit dem verschlungenen Namenszeichen des Großherrn tragen zu dürfen.

Nachdem ich mich von der Echtheit der Urkunde überzeugt hatte, ließ Hadshi Lehmann den Orden und das zusammengefaltete Papier wieder in der Brieftasche verschwinden und setzte seine Erzählung in folgender Weise fort:

„Es mochten etwa vier Monate seit unserer Heimkehr vergangen sein, als wir uns beide an einem Freitage, den die Türken als ihren Sonntag feiern, Hand in Hand zur Stadt hinaus begaben, um uns unter den Cypressen eines Friedhofes zu lagern, und über dies und das unterhaltende Gespräche zu führen. Wie es gewöhnlich der Fall zu sein pflegte, wenn wir nichts mehr zu reden fanden, wurden die Erinnerungen an die vollzogenen Kriegsthaten wieder aufgewärmt und die Politik, so weit sie Achmed betragen konnte, von meiner Seite aus mit einigen Worten leise berührt.“

„Denn Achmed, müssen Sie, Herr Doctor, wissen, war ein erklärter Feind aller politischen Fragen, da er behauptete, daß wir, er und ich, unmöglich errathen und wissen könnten, was die Andern da oben dächten. Nach seiner Meinung war der Sultan, als Chalif, der eigentliche Beherrscher der ganzen Welt, der thun und lassen könne, was ihm beliebe, und was darüber hinausgehe, das sei reines Kismet oder durch Gottes Rathschluß im Voraus bestimmt, und kein Sohn Adams könne sich demselben entziehen. Wozu also die „Pulitike“?“

„Bei der Heimkehr auf der langen Straße zur inneren Stadt blieb mein Freund plötzlich stehen, legte die Hand auf meine Schulter und murmelte unverständliche Worte vor sich hin. Dann räusperte er sich, nicht ohne eine gewisse Verlegenheit in seinen Mienen zu zeigen, und rebete mich also an:

„Du warst mir bisher ein lieber Freund und Bruder, und wirst mir ein solcher, so es Allah gefällt, immerdar bleiben. Es ist die Zeit herangenacht, die mich an die Erfüllung eines heiligen Gelübdes erinnert. Die Pilger rüsten sich zu ihrer Wanderung nach Mekka, und ich muß mit ihnen gehen, soll anders ich meine Zukunft und das Himmelreich nicht aufs Spiel setzen. Es liegen keine Ursachen vor, mich von der Verpflichtung zu befreien. Und ich erfülle sie doppelt gern, wenn Du Dich bewegen läßt, mein Reisegefährte zu werden. Entschließe Dich, in die heilige Stadt in meiner Gesellschaft einzuziehen. Der Segen Gottes wird Dir nicht fehlen und die größte Achtung aller Gläubigen Dein irdischer Lohn sein.“

„Ich hörte auf und war augenblicklich unschlüssig, ihm eine bejahende Antwort zu erteilen. Nachdem er mir die Schönheiten der Reise zu Wasser und zu Lande, den feierlichen Empfang in der Hafenstadt Dschebda am rothen Meere und die unbeschreiblichen Herrlichkeiten Mekkas und der Kaaba in den brennendsten Farben geschildert hatte, überwoog meine Reiselust und meine Freundschaft zu Achmed alle meine Bedenken. Kaum hatten wir die Schwelle unserer gemeinschaftlichen Herberge betreten, als Achmed bereits meine Einwilligung hatte.“

„Die Reise war durchaus nicht so wunderschön, als sie mein guter Freund beschrieben hatte. Die Pilger gingen von Stambul aus auf einem österreichischen Klondampfer nach Dschebda, doch

lagen sie wie Büdinger eng neben einander und boten wenig für die allgemeine Unterhaltung, in allen Zungen des Morgenlandes rebete man, in den Stunden des Gebetes standen die Compagnien der Gläubigen hintereinander aufmarschirt, um ihren Fokusfokus zu treiben, in der dazwischen liegenden Zeit hörten sie den Vorlesern frommer Bücher zu oder rauchten aus ihren kurzen Pfeifen, daß die Funken stoben und es selbst dem Capitän des Dampfers zuletzt zu bunt ward.“

„Als wir auf dem rothen Meere schwammen, wurde die Hitze geradezu siedend und ich dankte meinem Schöpfer, daß nach einer Reihe von zwei langen Wochen die Anker in dem Hafen von Dschebda fielen, wo es erst nach stundenlangem Warten und Unterhandlungen mit den einheimischen Behörden dem Pilgervolke gestattet ward, den alten Klapperkasten zu verlassen.“

„Ich will Sie nicht durch eine Schilderung unserer Landreise, gemeinschaftlich mit andern Pilgern, ermüden. Ich sah nichts als eine traurige Wüstenet, und die Verpflegung und die Unterkunft in den armen Nestern unterwegs war für theures Geld fürchterlich schlecht.“

„Je näher der Stadt, je mehr wuchs die Aufregung unter den Pilgern. Man brüllte und heulte wie wahnsinnig, schlug sich auf die Brust, daß es krachte, und stimmte einen Gesang an, der mir noch heute in den Ohren gelst. Auf der vorletzten Station, etwa noch eine Tagereise von der Stadt entfernt, ging das Scheeren der Kopf- und Barthaare los und wir wechselten die bisher getragenen Kleider gegen einen neuen, langen Leinwandssack, der uns das Aussehen von wandelnden Gespenstern in Leichenhemden gab. Denn auch wir Beide, Achmed und ich, mußten dem Beispiele der übrigen Pilger folgen. Wir trochen also in das lange Hemd und wandelten mit den übrigen Genossen in die Stadt hinein.“

„Meine Freundschaft zu meinem Gefährten hatte mich ein Opfer bringen lassen, dessen Größe ich in meiner Dummheit unterschätzt hatte. Die Schwierigkeiten wurden mir erst recht klar, als ich den Boden von Mekka betreten hatte und genöthigt war, meine Gedanken, Worte und Handlungen den Vorschriften der muhamedanischen Religion anzupassen. Als Soldat des Sultan wußte ich meinen Schießprügel besser als jeder Dsmanti zu handhaben, aber als gläubiger Muhamedaner mich zu benehmen, das überstieg meine Fassungskraft und ich wäre lieber gleich noch einmal in den Krieg gezogen.“

„Freilich hatte mir Achmed den freundschaftlichen Rath gegeben, stets an seiner Seite zu bleiben und jede seiner Bewegungen nachzumachen, aber oft geschah es, daß die Masse der Pilger uns auseinander riß und mich von meinem Vorturner trennte. Da war jedesmal guter Rath theuer und da ich auf die arabischen Anreden der Tempelpriester und Diener keine Antwort zu geben wußte und nicht einmal das arabische Vaterunser herfagen konnte, so fing man an, mich mit mißtrauischen Augen anzusehen und in mir einen Christen zu argwöhnen. Ich fühlte mich beobachtet und verlor die nöthige Sicherheit, mein Benehmen den Gebräuchen in der Stadt und in dem Tempel von Mekka anzupassen.“

„In der Kaaba, deren Inneres ich in Begleitung meines Freundes betreten hatte, kam die Sache schließlich zum Durchbruch. Meine Späher hatten es richtig dahingebacht, in mir den christlichen Europäer zu entdecken, und mein nächstes Schicksal war damit entschieden.“

„Man stieß mich unter Gebrüll der versammelten Menge zur Kaaba hinaus, ein Hagel von Stockhieben, Knüffen und Prüfen fiel auf mich Vermissten nieder, von Laufenden wüthender Menschen umgeben, wurde ich die Hauptstraße entlang gezerrt, um nach dem Hause des Scherifs geschleppt zu werden, welcher zu den wirklichen Nachkommen des Propheten gehört und in Mekka die Rolle des Papstes in Rom spielt.“

„Achmed war nicht im Stande gewesen, sich durch die tobende Menge Bahn zu brechen, um mir zu Hilfe zu kommen, und seine halb drohenden, halb begütigenden Worte verhallten ungehört bei dem Geheul der erbohten Menschenmasse. Er war machtlos, mich zu retten. Meine Gebeine zitterten, meine Brust keuchte, und ich empfand die Qualen eines Verbrechers, den ein rachüchtiges Volk den Händen seiner Richter entrisen hat, um selber die Todesstrafe an ihm zu vollziehen und sich an seiner Seelenangst in letzter Stunde zu weiden.“

(Schluß folgt.)

Das Feuilleton

des „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute
in der 1. Beilage: „Es waren zwei Königskinder.“ Novelle von Theodor Storm. (4. Fortsetzung.)
in der 2. Beilage: Ein Mekka-Pilger aus Berlin. Von Professor Brugsch-Pascha. (1. Forts.)
in der 4. Beilage: Wintersneige. Von Schulte vom Brühl.

Locales und Provinzielles.

— Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich kommt, nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen, nächsten Samstag, den 15. März, hier an und nimmt in der „Villa Langenbeck“ Wohnung.

— Tagesordnung für die heutige Sitzung des Gemeinderaths: 1) Genehmigung von Rechnungen. 2) Begutachtung mehrerer Gast- und Schankwirtschafts-Concessions-Gesuche. 3) Begutachtung des Gesuches einer hiesigen Innung, betr. die Anwendung der Bestimmungen des § 100 s der Gewerbeordnung. 4) Begutachtung von Baugesuchen. 5) Vergabung von Arbeiten und Lieferungen. 6) Mehrere Bürgeraufnahmegesuche. 7) Gesuche und Anträge verschiedenen Inhalts.

— Der Afrikareisende Hauptmann Gund von der Wismann-Expedition ist nunmehr hierher übergesiedelt und hat auf Verwendung der Kriegs-Ministeriums, welches sich überhaupt gegen den im Dienste des Reiches erkrankten Officier sehr entgegenkommend erwiesen hat, Aufnahme in der „Kaiser-Wilhelm-Heil-Anstalt“ gefunden. Bei seiner Ankunft ließ sich erkennen, daß noch viel zu thun übrig bleibt, ehe der vom afrikanischen Klima so schwer Betroffene wieder als vollkommen hergestellt betrachtet werden kann.

— Zurhaus. Die humoristische Abend-Unterhaltung am Dienstag war gut besucht. Der hiesige „Zither-Club“ erntete durch seine Vorträge reichen Beifall und der vorzügliche Ventrioloquist, Herr Paul Sander, welcher eine Vorsteltung mit seinen künstlichen und elektrischen sprechenden Menschen gab, verstand es wiederum, die Anwesenden köstlich zu unterhalten.

— Aus der Gesellschaft. Der Commandeur des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Heffisches) Nr. 80, Herr Oberst v. Saff-Jaworski gab vorgestern Abend im „Rhein-Hotel“ eine größere Gesellschaft, welche auch Se. Königl. Hoheit Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg mit seiner erlauchten Gemahlin und beiden Prinzessinnen-Töchtern durch seine Anwesenheit beehrte. Während der Tafel concertirte die Capelle des Regiments auf der Terrasse des Hotels. An die Abendunterhaltung schloß sich ein Ball an.

— Der „Zwigerverein Wiesbaden der Deutschen Lutheristik“ hielt am Dienstag Abend im „Hotel Schützenhof“ seine ordentliche General-Versammlung ab, in welcher zunächst der Vorsitzende, Herr Erster Pfarrer Videll, die Erschienenen herzlich begrüßte und in seinem Jahresberichte betonte, daß, wenn auch der Verein, wie das in der Natur desselben läge, eine stille Wirksamkeit geführt und sein Wirken sich der Oeffentlichkeit entzogen habe, er dennoch mit Befriedigung auf das abgelaufene Jahr zurückblicken könne. Herr Lehrer Güll legte sodann Rechnung ab, welche eine Einnahme von 476 Mk. 37 Pf., eine Ausgabe von 466 Mk. 87 Pf. und somit einen Ueberschuß von 9 Mk. 50 Pf. nachweist. Herr Güll bemerkte noch, es sei eine ebenso auffallende als unbegreifliche Erscheinung, daß im abgelaufenen Jahre die Zahl der dem Verein als Mitglieder angehörenden Lehrer, zu deren Nutzen die Lutheristik doch in erster Linie wirke, von 104 auf 76 und deren Beiträge von 112 Mk. 50 Pf. auf 88 Mk. 76 Pf. zurückgegangen seien. Erfreulicher Weise hätte sich dagegen die Zahl der Mitglieder anderer Berufsarten etwas vermehrt. Er empfahl, dahin zu wirken, die noch fernstehenden Lehrer zu gewinnen und die Abtrünnigen dem Verein wieder zuzuführen. Die Rechnung wurde von den Herren Baeppler und Münzer geprüft und in Ordnung befunden, worauf die Versammlung den Rechner entlastet. Ueber die am 24. April v. J. zu Limburg stattgehabte Versammlung des Hauptvereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden erstattete der Deputirte des Vereins, Herr Lehrer Breidenstein, Bericht, aus dem hervorzuhelien ist, daß auf Beschluß der Deputirten an Unterstützungen aus der Kasse des Hauptvereins 1125 Mk. gewährt wurden und die gleiche Summe dem Centralvorstande vorge schlagen worden ist. Die Unterstützungen erstreckten sich auf dreizehn Lehrer und zwei Pfarrfamilien. Als Ort der nächsten Hauptvereins-Versammlung wurde mit großer Mehrheit Diez gewählt. Der Rechner des Hauptvereins, Herr Hauptlehrer Müller, hier theilte mit, daß dem Hauptvereine aus der Kasse des Centralvereins in Berlin an Unterstützungen zugesprochen seien, in 1884/85, dem Gründungsjahre der Stiftung 580 Mk., 1885/86 2684 Mk., 1886/87 1756 Mk. 60 Pf., 1887 infolge Aenderung des Geschäftsjahres nochmals 2050 Mk. 80 Pf., 1888 2250 Mk., 1889 2245 Mk., im

Ganzen während 6 Jahren 12,736 Mk. In Aussicht genommen seien sodann zunächst 1250 Mk. von Seiten des Hauptvereins. Wenn man erwägt, daß die einzelnen Zweigvereine nur 10% ihrer Mitgliederbeiträge an den Centralverein abführen, so fällt der Nutzen der Lutheristik klar ins Auge. Als Deputirte für die nächste, am Donnerstag nach Ostern in Diez stattfindende Versammlung des Hauptvereins wurden die Herren Lehrer Hundt und Lehrer Küster gewählt und darauf die Versammlung von dem Herrn Vorsitzenden mit dem Wunsche geschlossen, die Mitglieder möchten es sich angelegen sein lassen, die Mitgliederzahl nach Möglichkeit zu vergrößern und namentlich alle evangelischen Lehrer heranzuziehen.

— Die deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde nahm in ihrer am Montag stattgehabten Versammlung zunächst den Jahresbericht entgegen. Aus demselben sei hier hervorgehoben, daß Herr Prediger Albrecht im vergangenen Jahre 29 Vorträge und außerdem je einen die Herren Prediger Bily aus Dresden und Schneider aus Mannheim gehalten haben. Am Religionsunterricht beteiligten sich 50 Kinder; confirmirt wurden davon 11; getauft wurden 7 und 5 Trauungen von Herrn Albrecht vollzogen; zweimal (einmal davon bei einem außerhalb der Gemeinde Stehenden) sprach er bei Beerbigungen. Die Prediger-Pensionskasse verfügt bereits über 6400 Mk. Capital und kann als gesichert angesehen werden. Außer von den Gemeindegliedern Herren B. A. Securius und Wolfers, welche 10,000 Mk. schenken, wurden der Gemeinde eine Reihe kleinerer Beiträge zugewandt. Die Jahresrechnung weist eine Einnahme von 8780 Mark 96 Pf., ein Anwachsen des Vermögens auf 17,884 Mark 58 Pf., eine Vermehrung desselben um 4372 Mark 21 Pf. nach; der Kirchenbaufonds ist nebenher um 5670 Mark 70 Pf. gewachsen, so daß sich die Vermögenslage der Gemeinde überhaupt um 10,042 Mk. 91 Pf. gebessert hat. Der Etat wird nach Vorschlag des engeren Vorstandes auf 3208 Mk. 72 Pf. Einnahme darunter 2250 Mk. laufende Mitgliederbeiträge, 250 Mk. aus dem Opferloth 3127 Mk. Ausgabe und 81 Mk. 72 Pf. Ueberschuß festgesetzt. Zu Revisoren der Rechnung wurden bestimmt die Herren Assistent Mahlinger, Architect Schmidt und Architect Kreger. Die Mitglieder des Aeltestenrathes: Herren General-Agent Felix Braidt, Schlossermeister Ernst Enders, Kaufmann Jean Haub, Kaufmann Christ. Jitel, Architect Kreger, Buchhändler Christian Limbarth, Ober-Telegraphen-Assistent Mahlinger, Privatier Theodor Mühl, Schreinermeister Carl Müller, Buchhalter Carl Saueressig, Schreiner- und Glasermeister L. Schmidt, Architect Philipp Schmidt, Photograph Hugo Schröder, Rentner J. Wahl und Kaufmann Rudolf Wolf wurden wiedergewählt. Aus den sonstigen Beratungen und Beschlüssen ist hervorzuheben daß der Gersdorffs Fonds erschöpft ist, ohne daß die Unterstützungsbedürftigkeit des um die freireligiöse Sache hochverdienten Mannes gehoben wäre. Bei den Mitgliedern des Aeltestenrathes ist Gelegenheit geboten, sein Scherlein beizutragen. Auch der Kirchenbaufonds wird Freunden der Sache zur Berücksichtigung empfohlen. Da die hiesige deutschkatholische Gemeinde zu den staatlich anerkannten Religions-Gesellschaften gehört, sollen jetzt Schritte gethan werden, damit ihr diejenige Unterstützung zu Theil wird, welche andere in gleicher Lage befindliche Gesellschaften bereits erhalten. Endlich beschloß die Versammlung noch einhellig, den 45-jährigen Gedenktage an die Gründung der Gemeinde in Verbindung mit dem im Mai oder Juni d. J. hier stattfindenden Verbandstag festlich zu begehen.

— Petition. Die mit über 1500 Unterschriften versehene Petition an den Minister für öffentliche Arbeiten, Excellenz v. Maybach, von Interessenten, welche dafür sind, daß der Bahnhof für den Personen-Verkehr nicht zu weit hinauskommt und womöglich an derselben Stelle erbaut wird, wie die gegenwärtigen, geht morgen Freitag früh nach Berlin ab. Für diejenigen Interessenten, welche noch nicht unterschrieben haben, liegt die Liste bis heute Abend 6 Uhr beim Portier des „Rhein-Hotel“ offen.

— Marquisen-Verordnung. Wie wir vernehmen, ist die Eingabe hiesiger Geschäfts-Inhaber, die Abänderung der Marquisen-Verordnung betreffend, abschläglich beschieden worden.

— Schulnachricht. Bei der mündlichen Entlassungs-Prüfung des hiesigen Gelehrten-Gymnasiums erhielten von fünfunddreißig Examinanden vierunddreißig das Zeugnis der Reife. Elf Abiturienten wurde die mündliche Prüfung erlassen.

— Für vermögenslose Waisenkinder. Zur Beschaffung einer angemessenen Kleidung bei der Confirmation oder Eriem Communion vermögensloser Waisen oder solcher, die nur geringes Vermögen besitzen, können nach der Instruction für die Verwaltung des nassauischen Central-Waisenfonds außerordentliche Zuschüsse aus diesem Fonds bewilligt werden. Die desfalligen Anträge sind bei den Herren Bürgermeistern anzubringen, welche solche ausführlich begutachtet dem vorgelagten Königl. Landrathsamte einzureichen haben. Indem wir hierauf aufmerksam machen, sei noch bemerkt, daß solche Zuschüsse nur für Kinder, welche in die Verforgung des Waisenfonds aufgenommen sind, bewilligt werden, nicht aber für Halbweisen, deren Vater oder Mutter gestorben sind.

— Neue Straße. Die Herren Otto Freitag, Gast- und Badewirth zum „Schwarzen Bären“, und Hofbäckermeister Arnold Berger haben sich dahin geeinigt, durch ihre Grundstücke eine 7/8 Meter

breite Straße von der Lang- zur Hänergasse durchzulegen. Die Bauten werden von Herrn Architect v. Köhler ausgeführt.

= **Kleine Notizen.** Im Brunnsaal des hiesigen Rathhauses ist ein zweites Modell für das hiesige „Kaiser Wilhelm-Denkmal“ aufgestellt worden. Professor Schilling hat bei diesem Werke, das 1/3 der natürlichen Größe des Denkmals beträgt, einigen Aenderungs-vorschlägen des feinergetragenen Comité's stattgegeben. Der Kaiser erscheint im schlichten Interimsrod. — Der Stadtrath von Viebrich-Mosbach hat die Lieferung des für den im Juni stattfindenden Weltfest nassauischer Gesangsvereine zu lösenden Ehrenpreise, ein silberner Pokal im Werthe von 300 Mk., dem Herrn Juwelier Wilhelm Engel, Langgasse 20 hier, als dem billigsten Submittenten übertragen.

= **Wohnwechsel.** Herr Holzhändler Haberstock hat sein Haus Karlsruher 23 für 50,000 Mk. an Herrn Joh. Philipp Wagner, Hellmündstraße 18, verkauft. — Der am letzten Samstag gemeldete Verkauf des Hauses Rheinstraße 67 ist durch die Immobilien-Agentur J. Meier, Lannstraße 29, bewirkt worden. — Herr Kunst- und Handelsantiquar Carl Christian Reinhard Schäfer hat sein Haus Grubweg 12 für 90,000 Mk. an Herrn Rentner Johann Ulrich Ruggel hier verkauft.

* **Vereins-Nachrichten.** Nächsten Freitag, Abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Dr. med. Schreiber aus Frankfurt a. M. im „Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege“ („Hotel Schützenhof“) einen Vortrag halten über: „Scharlach und Diphtheritis, deren Verhütung und Heilung etc.“ Der Eintritt ist für Jedermann frei.

= **Wiesbaden, 12. März.** Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Berrot, Bient. a. D., bisher in der Schweizer Cav., in der Preussischen Armee, und zwar als Sec.-Bient, mit einem Patent vom 6. März 1890 im 1. Ost. Inf.-Regt. No. 13, angestellt.

* **Geisenheim, 10. März.** Die gestern dahier im Hotel „Germania“ stattgehabte Versammlung des „Rheinischen Bauernvereins“ war, dem „Ab. Anz.“ zufolge, sehr gut besucht. Der gegenseitige Austausch der Erfahrungen, welche die Leiter der einzelnen Ortsverbände bei den gemeinsamen Besuchen und der Verwaltung ihrer Ortsvereine gemacht haben, bot Gelegenheit zu sachlichen Debatten, welche in Wünschen und Anträgen an den Hauptvorstand Ausdruck fanden. Die von Geisenheim angeregte Frage der Errichtung eines Rheingauer Viehmarktes soll vorerst in den einzelnen Ortsverbänden besprochen und hiernach die erforderlichen Schritte eingeleitet werden. Bezüglich der erneuerten Eingabe der Wiesbadener Handelskammer, wonach die Verbesserung des Mostes mittelst Wasser und Jucker erlaubt werde, wurde constatirt, daß sich mit dieser Ansicht die Handelskammer im schroffen Gegensatz zu den Rheingauer Winzern gestellt hat, deren berufliche Vertreter, der „Verein nassauischer Land- und Forstwirthe“ und der „Nassauische Bauernverein“, bereits voriges Jahr in ihren Eingaben den Winzer-Standpunkt darlegten, an welchen Beschlüssen festgehalten werden mußte. Der ganze Verlauf der hier stattgefundenen gemeinsamen Besprechung war geeignet, die Bestrebungen der Bauern-Vereinigungen zu fördern, und allgemein gab man den Wunsch zu erkennen, es möchte öfters ein derartiger Meinungsaustausch im Rheingau stattfinden.

* **Weilburg, 11. März.** Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern auf der Steingut-Fabrik. Von mehreren Jungen, welche zusammen spielten, hatte sich einer ein Dynamit-Zündhütchen zu verschaffen gewußt. Durch irgend einen Zufall entzündete sich dasselbe und riß dem achtjährigen Sohn des Tagelöhners Geißler von der rechten Hand vier Finger bis zum ersten Glied vollständig weg. Ein anderer Junge wurde am Kopfe leicht verwundet. (W. T.)

= **Frankfurt, 11. März.** Die gegenwärtig durch einen Theil der Presse gehende Meldung von der Mißhandlung eines Husaren der zweiten in Bodenheim stehenden Eskadron, Zimmermann, durch den Unterofficier Kluge läßt, namentlich nach der Darstellung hiesiger Blätter, die Auffassung zu, als ob die militärgerichtliche Untersuchung gegen Kluge erst lange nach Bekanntwerden des Vorkommnisses und erst auf Anregung der Presse eingeleitet worden sei. Diesen, die deutsche Militärgerichtsbarkeit in einem zweifelhaften Lichte erscheinen lassenden Meldungen gegenüber sind wir in der Lage, zu constatiren, daß die Untersuchung unmittelbar nach Bekanntwerden des Vorfalles und noch bevor derselbe in der Presse berührt wurde, aufgenommen worden ist. — Die Stauung des canalisirten Main's ist an sämtlichen Stellungen wieder hergestellt. — Der Verein zur Züchtung reiner Hunderrassen wird im nächsten Jahre hier selbst eine internationale Hunde-Ausstellung veranstalten.

= **Kassel, 11. März.** Die hiesigen Zimmergesellen haben sämtlich die Arbeit niedergelegt, nachdem ihnen die Meister vor zwei Jahren und erst kürzlich wieder eine nicht unwesentliche Lohnerhöhung gewährt hatten. Die Meister haben sich bei Conventionalstrafe untereinander verpflichtet, von den ihrerseits gefaßten, ablehnenden Beschlüssen nicht abzugehen.

Der zwölfte Balneologen-Congress.

In der dritten, der Sonntags-Vormittags-Sitzung wurden die nachfolgenden Mittheile der sehr reichen diesmaligen Tagesordnung erledigt. Zuerst sprach Herr Groedel über „nervöses Herzklappen und sonstige auf Innervations-Störungen beruhende Herz-Affectionen“. Vor Allem hüte man sich davor, in jedem nervösen Herzklappen eine gesteigerte Herzthätigkeit zu erblicken. Es kann sogar eine Verminderung der Herzthätigkeit vorhanden sein. Die physiologische Ernährung dieser Erscheinung ist äußerst schwierig und bis auf den heutigen

Tag nicht gelungen. Was nun das ursächliche Moment anlangt, so neigt der Vortragende zu der Annahme hin, daß erbliche Dispositionen dabei miteinwirken. Sonst sind starke Erregungen aller Art, auch der Genus von Reizmitteln, die Beranlassung des nervösen Herzklappens, das wahrscheinlich auf einer vorübergehenden Lähmung des nervösen Herzregulirungs-Apparats beruhen dürfte. Was die Behandlung dieser Krankheit anlangt, so kommt vor Allem die allgemeine Körpererfrischung durch geeignete diätetische Behandlung, durch zweckmäßige Kaltwasserkuren in Betracht. Der Vortragende geht schließlich die Reihe der verschiedenartigen Ursachen durch, welche zu Unregelmäßigkeiten der Herzthätigkeit aller Art führen. Eine eigentliche Debatte über diesen Vortrag findet nicht statt. — Hierauf sollte Herr Rosenbaum über „einige physiologische Wirkungen des Bades“ Vortrag halten; allein er hielt es für zweckmäßiger, über „die Anwendung silber-saurer Salze bei Rückenmarks-Krankheiten“ zu sprechen. Aus welchen Gründen dieser plötzliche Themenwechsel notwendig geworden, konnte nicht erschichtlich gemacht werden. Die Wiedergabe des Inhalts dieses Vortrages ist für eine nicht fachwissenschaftliche Zeitung durchaus unangänglich. Ebenso verhält es sich mit der von Herrn Jacob verlesenen Abhandlung über „Pathologie und Therapie der Neuralgien“. Von allgemeinerem Interesse war der von Dr. Boas angekündigte Vortrag „Ueber die Grundzüge der Diätetik bei chronischen Krankheiten, insbesondere bei Verdauungsorganen.“ Er ist durch die Erregungsaft der neueren physiologischen Chemie ist es möglich geworden, eine tiefere Einsicht in den Körperhaushalt zu erhalten. Indem man nun die Ergebnisse des Stoffwechsels im gesunden Körper auf den kranken überträgt, gewinnt man eine gesicherte Grundlage für die Verordnungen einer zweckmäßigen Ernährung. Berücksichtigt man vor Allem werden: erstens der allgemeine Ernährungszustand des Betreffenden, zweitens die Lebensgewohnheiten und die Ernährungsart des Kranken. Es ist durchaus nicht empfehlenswerth, einen zu frühen Wechsel in der Ernährungsweise eintreten zu lassen. Es darf bei der Beurtheilung des Krankheitsfalles nicht auf das Aussehen der Zunge als eines entscheidenden Symptomes zu großes Gewicht gelegt werden. Vielmehr muß der Verdauungsorgan im Magen ganz besonders genau in Rechnung gesetzt werden. Hiernach, je nach dem Stande der Functionirung der Magenschleimhaut, muß sich die Verordnung einer bestimmten Ernährungsdiät richten. Dabei ist aber nicht außer Acht zu lassen, daß der Begriff der Verdaulichkeit eines Nährstoffes sich nicht nach der Verdaulichkeit desselben im Magen allein abgrenzen läßt. Es kommen hierbei auch noch die Functionen der anderen Verdauungsorgane in Betracht und gewisse nicht scharfer zu definirende subjective Empfindungen des Betheiligten und Mißbehagens beim Genuße gewisser Speisen. Will man jedoch diesen unsicheren Boden gegen einen sichereren vertauschen, dann bleibt nichts Anderes übrig, als den Verdauungsproceß eines Menschen in seinen verschiedenen Stadien zu verfolgen, wie es Laube zuerst ausführte, und wodurch er dann in den Stand gesetzt wurde, eine angemessene, das heißt der Verdauungsfähigkeit der einzelnen Organe entsprechende Kost zusammenzustellen. Der Vortragende ist der Ansicht, daß die Verdauungsfähigkeit des Magens im Allgemeinen bedeutend überschätzt wird. Je sicherer man in der Erkenntniß der Functionen der einzelnen Verdauungsorgane vordringt, desto erfolgreicher wird das ärztliche Eingreifen bei chronischen Verdauungsstörungen sich gestalten. Diese Störungen können sich auf die Absonderungsthätigkeit der Magenschleimhaut, auf eine herabgesetzte Beweglichkeit der Magenwände und auf eine verminderte Aufsaugungsfähigkeit des durch die Verdauung entstandenen Ernährungsstoffes beziehen. Je nachdem die eine oder die andere Störung vorliegt, muß auch die Ernährungsdiät entsprechend angeordnet und durch ein Eingreifen vermittelt directer Arzneimittel unterstützt werden. — Wegen der weit vorgeschrittenen Zeit und wegen der Uebermüdung der Congressmitglieder durch das Uebermaß der dreitägigen geistigen Genüsse mußten einige an und für sich viel versprechende Vortragsthemata von der Tagesordnung abgesetzt werden. — Herr Professor Viebrich schloß gegen 2 Uhr die Verhandlungen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* **Königliche Schauspiele.** Dienstag. Bei der Vorstellung von Schillers „Frau von Messing“, welches Stück im Winter vorigen Jahres zum letzten Male hier aufgeführt wurde, sind einige NeuBesetzungen eingetreten und zwar in den Rollen der beiden Brüder. Den Manuel spielte Herr Bazmann und seiner Eigenart kam namentlich jene Scene zu Statien, wo Isabella die Feindlichen zu versöhnen strebt und diese schweigend und fester auf ihren Plänen verweilt. Dem Künstler ist es einmal nicht gegeben, in Wort und Bewegung einen Cavalier, noch dazu in historischem Costüm, vollendet verkörpern zu können und so machte er sich als Schmollender besser, als dort, wo er handelnd vorgehen soll. Immerhin muß anerkannt werden, daß seine Darstellung nicht aus dem Ganzen heransfiel und daß er sogar ganz hübsche Momente hatte, wenn auch nicht da, wo er dem Chor die Geschichte seiner Liebe erzählt. Bei dieser Scene mußte nämlich die Souffleuse so stark in Thätigkeit treten, daß man bis in die hinterste Reihe des Parquets deutlich ihre Worte vernahm. Wir haben es öfter schon ausgesprochen, daß Herr Rodius besondere Anlage für das Pathetische hat. Sein Gesang war trotz kleinen Mängeln eine achtenswerthe, schauspielerische Leistung und was uns diesmal besonders sympathisch berührte (weil es eben selten bei ihm eintritt): sein Vortrag hatte Wärme. Dies läßt sich nicht immer von dem des Hrn. Wolff, welche die Isabella sonst hoheitsvoll gestaltete.

lagen. Gerade bei ihrem ersten Auftreten waren die herrlichen Worte Schiller's in ihrem Munde oft hohler Schall, so daß hier im Verein mit einem zu schleppenden Tempo ein gewisses Gefühl der Langeweile aufkommen konnte, welches aber sogleich verschwand, als die Künstlerin, zuerst bei ihrer Veröhnungsrede, wieder innigere Töne fand. Einige Male fielen uns kleine Schnitzer in der Declamation auf, so z. B. bei der Mittheilung von dem Dasein einer Tochter. „Ihr seht mich mit Bewunderung an“, sagte sie, statt „mit Verwunderung“, was doch einen ganz anderen Sinn ergibt. Viele Anmuth und auch häufig Wärme und Leidenschaft im Spiel entfaltete Fräulein Rau (Beatrice); schade, daß sie, speziell bei ihrem ersten Auftreten im Garten, in ihrem Monolog nicht immer richtig betonte, so daß einige Pointen weniger zur Geltung kamen. Eine vortreffliche Leistung bot Herr Köchy als Cajetan. Er ist mit seiner wichtigen Erscheinung und mit seinem gewaltigen Organ so recht für diese Rolle geschaffen. Herr Bethge (Manfred), Herr Rudolph (Berengar) und Herr Neumann (Bohemund) wurden ihrer Aufgabe gerecht. Die Chöre wirkten leider nicht überall so, wie man sich die Wirkung eines Sophokleischen Chores denkt und man konnte hier nicht sagen, was Tisand nach der ersten Aufführung des Stückes an Schiller schrieb: „Die Chöre wurden meisterhaft gesprochen und senkten, wie ein Wetter, sich über das Land.“ Dennoch waren Scenen von hoher Schönheit vorhanden, namentlich ergriff die Klage an der Leiche Manuela's, von Herrn Köchy gesprochen, auf das Nachhaltigste, wie denn hier auch der Chor eine prächtige Gruppe bildete. Alles in Allem betrachtet, verdient die Vorstellung viele Anerkennung; schade, daß sie nur mäßig besucht war. Vielleicht ist es nicht unangebracht, noch auf einige, leicht zu ändernde Mängel hinzuweisen: Im Chor Cajetans befand sich ein edler Ritter, der stetig die Aufmerksamkeit auf sich zog, denn er wirkte unter seinen Genossen, wie eine Mandarine unter vielen Apfelsinen, Pipin der Kleine wäre ihm an Länge vielleicht noch „über“ gewesen. Dann störte es sehr und machte einen stark schablonenmäßigen Eindruck, daß die summen Aeltesten von Melissa ihre grauen Bärte und Perrücken, wie es scheint, in einem Dupendpacet bezogen haben, denn alle sahen sich gleich. Einige Abwechslung hierin hätte die Sache charakteristischer gestaltet.

Cyclus-Concert. Fräulein Minna Minor, Großherzoglich Mecklenburgische Sopran- und Kammerlängerin, die Gesangssolistin des morgen, Freitag, stattfindenden X. Cyclus-Concertes, ist — wie wir bereits in den früheren großen Kurhaus-Concerten uns zu überzeugen Gelegenheit hatten — eine der bedeutendsten Künstlerinnen der deutschen Opernbühne, die aber gleichzeitig den großen Vorzug besitzt, auch eine Concertsängerin von hervorragender Bedeutung zu sein. Fräulein Minor wird Scene und Arie der Andromache aus „Achilleus“ von Bruch und Nieder von Löwe, Krug und Rubinowitsch zu Gehör bringen. Die gefeierte Sängerin ist bekanntlich eine engere Landsmännin von uns, was die Mitwirkung derselben für die einheimischen Kreise um so interessanter gestaltet. Die zweite Solistin des Abends, Fräulein Gabriele Pietrowicz, wird sich uns mit dem Brahms'schen Violin-Concerte in D-dur, dem Ragio aus dem 6. Concerte von Spohr und der Polonaise von Wieniawski vorstellen. Es steht zu erwarten, daß die junge Künstlerin diese schwierigen Aufgaben glänzend lösen und einen eben solchen bedeutenden Erfolg erzielen wird, wie sie ihn überall, wo sie ihre Geige erklingen ließ, davon trug. Der orchestrale Theil des Concertes schließt sich dem solistischen mit der Ouverture zu Shakespeare's „Richard III.“ von Volkmann und dem Dreifachstüde „Weitspiele zu Ehren Patrouille“ aus Achilleus von Bruch, würdig an, so daß wir wieder einem ganzen und vollen Kunstgenuss entgegen sehen.

Kurhaus. Die achte und neunte öffentliche Vorlesung finden nächsten Montag und Dienstag statt. Redner ist der berühmte norwegische Astronom und Nordlichtforscher Sophus Tromholt aus Christiania. Derselbe wird am ersten Abende über das Planeten-System, am zweiten über die Sternwelt sprechen. Die Vorträge werden durch große Lichtbilder erläutert. Herr Tromholt steht mit seinen Vorträgen über Sonne und Mond, welche er im Jahre 1893 im Kurhause hielt, noch in so ausgezeichneter Andenken dahier, daß ein zahlreicher Besuch seiner hochinteressanten Demonstrationen zu erwarten sein dürfte.

Frankfurter Stadttheater. Nach getroffener Vereinbarung wird Herr Emil Göge im hiesigen Opernhaus am 20. März in der von dem Künstler in Frankfurt noch nicht gelungenen Partie des „Stradella“ aufzutreten. — Bestellungen von Plätzen werden von heute ab an der Kasse des Opernhauses entgegengenommen.

Oper und Musik. Während des deutschen Sängerbundesfestes im Monat August in Wien wird im dortigen Rathhause eine große deutsche Musik-Ausstellung stattfinden. Die Vorbereitungen dazu sind von einem Comité begonnen, welchem Bürgermeister Prig, mehrere Aristokraten und hervorragende Musiker angehören.

Schauspiel. Das neueste Werk Otto Noquette's „Lanzelot“, ein vieractiges Schauspiel, ist zur Aufführung am Münchener Hoftheater angenommen worden und wird noch in dieser Spielzeit gegeben werden.

Beschädigungs Mittheilungen. Die Bühne des Mannheimer Hoftheaters wird einem vollständigen Umbau unterzogen; die maschinellen und technischen Einrichtungen werden unter Leitung des Herrn

Baurenschläger, des Obermaschinenmeisters des Münchener Hoftheaters, vollständig erneuert; ferner wird in Zukunft nicht allein die Bühne, sondern auch der Zuschauerraum elektrisch beleuchtet werden. — Der Herzog Dr. Karl Theodor in Bayern hat während einer zweimonatlichen Thätigkeit in seiner Augenklinik in Schwabing etwa 650 Fälle behandelt, worunter weit über 100 Operationen mit beinahe einem Drittel Staar-Operationen waren. Die Zahl der Kranken schwankt derzeit zwischen 30 und 35. Der Herzog nimmt täglich drei bis vier Operationen vor. — Eine Karte der deutschen Reichstagswahlen (Glogau, Verlag von Carl Flemming) stellt in sehr anschaulicher Weise die Veränderungen und Verschiebungen dar, welche die Neuwahlen in der Vertretung der Nation herbeigeführt haben (im Maßstabe von 1:3,500,000). Die Vertretung jedes Wahlkreises ist durch scharfe Farben markirt, und am Kartenrande befindet sich der hierzu nöthige erläuternde Text mit Angabe der Kreise und ihrer jetzigen Vertreter. Die Karte kostet nur 50 Pf. — Amerikanische Schriftsteller-Honoreare. Die New-Yorker Wochenchrift „Queries“ macht die folgenden Mittheilungen über die Preise, welche amerikanischen Zeitchriften an die Verfasser von Beiträgen zahlen: Frank Leslie 1/4 d. das Wort, Cosmopolitan 1/2 d. das Wort, Epoch 1 Wfd. die Spalte, Harper's Zeitschriften 1/2 d. das Wort, North American Review etwas weniger als 1/2 d. das Wort. Von den nobelstiftlichen Wochenchriften zahlt der Redner am besten, nämlich 2 Wfd. die Spalte, Munsey's Weekly zahlt 1 Wfd., New-York Beech 1/2 d. und das Family Story Paper gleichfalls 1/2 d. Die beiden Gesellschaftsblätter Town Topics und Truth honoriren ihre Mitarbeiter mit 1 Wfd. für die Spalte.

Literarisches. Carmen Silva ist eine ungewöhnlich fruchtbare Schriftstellerin. Ihr neuester Roman „Deficit“ wird in ungefährer drei Wochen in Deutschland erscheinen. In fünf Abenden der vergangenen Woche hat die Königin Elisabeth das Manuscript einem intimen Kreise vorgelesen. Der Roman spielt auf englischem Boden.

Von den Hochschulen. Der Rektor der philosophischen Facultät in Bonn, Dr. Johannes Gildemeister, ist Montag Nacht gestorben. Der Verstorbenen war 1812 im Mecklenburgischen geboren und seit 1869 gehört er der Bonner Hochschule an. Außer handschriftlichen Werken hat er auch 1845 eine Erörterung über den hl. Noth in Trier veröffentlicht.

Archäologisches. Schliemann hat über seine demnächstigen Forschungen in der „Berliner philol. Wochenchrift“ Folgendes veröffentlicht: „Anfang März werde ich die Ausgrabungen in Troja mit Doppelfeld energisch wieder in Angriff nehmen und denke, sie in wenigstens zwei Jahren abzuschließen. Ich werde mit zwei Eisenbahnen arbeiten, welche mir das Fortschaffen des Schuttes bedeutend erleichtern werden. Zunächst werde ich die Gegend außerhalb der Mauern ausgraben und die Wege, welche von den drei schon ausgegrabenen Thoren in die Unterstadt führen. Darauf werde ich von oben beginnen und die zwei großen Schuttkegel, welche ich früher noch in der Mitte der verbrannten Stadt stehen gelassen habe, abtragen. Ich habe eine Anzahl Holzhäuser, gedeckt mit wasserdichter Leinwand, gebaut, und erwarte im Frühling und Sommer viele Männer der Wissenschaft, welche meine Ausgrabungen besichtigen werden.“

Die Ungleichheiten in Stand und Besitz zur Merowingerzeit. Den sehr interessanten Versuch, mit Hilfe archäologischer Untersuchungen Licht auf die socialen Verhältnisse einer längst verschwundenen Zeit zu werfen, hat Dr. C. Mehlis unternommen. Es handelt sich um die Deutung der Funde in dem von ihm unterjuchten Oberrheimer Grabfelde, in welchem die Todten unmittelbar nach dem Abzuge der letzten Römer seit Mitte des 5. Jahrhunderts bestattet sein mögen. Oberrheim liegt in der Rheinpfalz, am linken Ufer der Eis, in der Nähe von Worms, dem klassisch-romischen Boden für die fränkisch-allemanischen Reihengräber. Den Ausführungen zufolge, welche Dr. Mehlis im Archiv für Anthropologie giebt, waren schon vor 14 Jahrhunderten, als die ersten neugermanischen Ankömmlinge in der Pfalz ihre Todten begruben, nicht nur Abstufungen der Stände, sondern auch erhebliche Ungleichheiten des Besitzes vorhanden. Die Gräber der Armen und Reichen liegen durcheinander, weder Edelinge noch Freie oder Freigelassene haben eine besondere Abtheilung, aber die Beigaben sind sehr ungleich. In manchen Gräbern finden sich höchstens einige Gefäßstücke, in einem andern liegt zur Seite des Sceletts das Messer, der Saß, in einem dritten zur Rechten des Bestatteten das scharfe Speereisen, die Hauptwaffe jedes Freien bei den Germanen. In einzelnen Gräbern fanden sich reiche Beigaben, deren Besitzer nur Edelinge (Welfe) gewesen sein können. In einem Grabe, mit größtem Theil versehenen Knochen, lag ein 55 Cmt. langer Speer mit rautenförmigen Eisen, eine Francisca, das Wurfheil dieses Kriegers, der helmartig mit Bronzenägeln besetzte Schildebündel, ein eiserner Sporn mit Bronzefelschlag am Ende des Bügels. In Fäßen lag ferner eine römische Kaiserkrünze, eine weitbauchige Urne und in derselben ein 10 Centimeter hoher, mit Reifen versehenen gläserner Trinkbecher. In einer Tasse von 80 Cmt. ruhte außerdem der eiserne Saß, während sich in einem zweiten ähnlichen Grabe das fränkische Kurzschwert, der Sramasax, das einseitige Hieb-messer der altdeutschen Kämpen, befand. Die hohe Stellung des im ersten Grabe bestatteten Edelings bekundet die Thatsache, daß zu seinen Füßen das Scelet eines Pferdes lag. Neben dem Reiter schlief das Roth den Todeschlaf. Es läßt sich, schließt sehr richtig Dr. Mehlis, bei den gleichmäßigen Sitten der damaligen Zeit behaupten, daß die Grab-Ausstattung durchweg im Verhältniß zum Vermögens- und Besitzthum des Verstorbenen gehalten wurde. Daraus folgt mit Rücksicht auf die Befunde selbst, daß schon damals die Vermögensverhältnisse sehr verschieden waren. Die werthvollen Schmucksachen verschafften sich die reichen Edelinge wahrscheinlich in dem damals sehr blühenden Worms, während der Freigelassene an Messer und Haue Genüge finden mußte und der Hürige, der ohne Schmuck durchs Leben ging, auch im Tode desselben entbehren mußte. Darf man, meint

Dr. Mehlis, von den in fränkischen Reihengräbern vielfach beobachteten Verschiedenheiten in den männlichen Gräbern auf den Stand einen Schluß ziehen (was im Allgemeinen sicherlich erlaubt ist), so ward der Gehling, der zugleich ein ausgebeutetes Erbgut — Allod — beiaß, im vollen Schmuck der Waffen bestattet: Speer, Scramasax, Francisca, Schild, Messer gingen mit ihm zu Grabe. Dem Freien ward in erster Linie des freien deutschen Mannes Symbol, der Speer, mit ins Grab gegeben. Für den Freigelassenen genügte das notwendigste Werkzeug, der einfache Sarg. Der Knecht braucht so wenig im Leben wie im Tode eine Waffe.

* **Ueber die Wirkung der Pasteur'schen Schutzimpfung gegen Tollwuth** sind einige neuere Berichte zu erwähnen. In Barcelona wurden im Ganzen bisher 439 Impfungen gegen Tollwuth vorgenommen. Davon fielen 90 auf Personen, welche von Thieren gebissen waren, deren Wuthkrankheit auf experimentellen Wege nachgewiesen wurde, 107 auf Personen, welche von Thieren gebissen waren, deren Erkrankung an Tollwuth von Ärzten und Thierärzten beglaubigt worden war, und 242 auf Personen, welche von wuthverdächtigen Thieren gebissen waren. Von allen der Präventiv-Impfung unterzogenen Personen trat nur bei einer einzigen infolge ausgebrochener Wuth der Tod ein. Ferner wurden auch 110 Hunde präventiv geimpft, von denen keiner zu Grunde ging. Ein weiterer Bericht liegt von dem Institut in Palermo vor. Es ist dies der zweite Jahresbericht dieser Anstalt und umfaßt die Zeit vom 1. März 1888 bis Ende Februar 1889. Es wurden in diesem Zeitraum 161 Personen geimpft, von denen 80 von Thieren gebissen waren, deren Erkrankung an der Tollwuth mit voller Sicherheit festgestellt wurde. Von ihnen starben zwei Personen, obgleich die Präventiv-Impfung sofort am Tage nach dem Bisse vorgenommen worden war. Aus dem Bericht ist noch anzuführen, daß eine Person von einem Maul-eisel, eine von einem Esel, 16 von Katzen und 143 von Hunden gebissen worden sind.

* **Ueber japanische Zwergbäume** entnehmen wir dem Blatte „Prometheus“ einige Angaben. Bekanntlich verstehen es die Japaner, Pflanzen, die uns als Bäume bekannt sind, wie Fichte, Ahorn, in Töpfen zu erziehen, jedoch so, daß die Pflanzen einerseits ganz das Aussehen alter Bäume besitzen — sie sind in der That bisweilen 100—130 Jahre alt — und nicht bloß die Stämme, sondern auch das Laub entsprechend zwerg-haft sind. Dr. Hansen, dem Verfasser des betreffenden Aufsatzes, zufolge verfahren die Japaner bei der Erziehung solcher Bäume wie folgt: Sie entziehen den jungen Pflanzen die Ernährung und das Wachsthum. Ersteres wird an sich schon durch die Ernährung in einem Topfe gestört, wie es ja u. A. unsere Zimmer-Gummibäume beweisen, welche in ihrer Heimath eine gewaltige Höhe erreichen. Die Japaner hemmen überdies die Ernährung durch die Wahl möglichst enger Töpfe noch mehr. Daß die Bäume aber nebenbei das Aussehen der Nieseln ihres Geschlechts bekommen, erreichen die japanischen Gärtner während des Jahreshutes dauernden Aufzichens der Zwergbäume dadurch, daß sie die Zweigbildung möglichst unterdrücken. Zu dem Zwecke verknüpfen sie die Aeste miteinander oder binden dieselben an den Stamm. Infolge dieser Quäereien verliert die arme Pflanze jede Lust zum Wachsen; sie reißt sich in dem Kampfe gegen den Gärtner auf, und so kommt es, daß sie höchstens 60 bis 100 Centimeter hoch wird. Die japanischen Gärtner verzerren mit Vorliebe Nadel-hölzer auf diese Weise.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 11. März.

Eine Reihe kleinerer Vorlagen wird ohne erhebliche Erörterung in zweiter bzw. dritter Lesung genehmigt, darunter ist die dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend Abänderung des Gesetzes über die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen. Danach soll der § 11 folgende Fassung erhalten: Mit Genehmigung des Unterrichtsministers kann zukünftig nach Maßgabe der Bestimmungen in den §§ 5 bis 9 auch die Zeit angerechnet werden, während welcher ein Lehrer außerhalb Preußens im Schuldienste oder im In- oder Auslande im Kirchendienste gestanden, oder als Lehrer oder Erzieher an einer Taubstummen-, Blinden-, Idioten-, Waisen-, Rettungs- oder ähnlichen Anstalt im Dienste einer Gemeinde oder eines sonstigen kommunalen Verbandes, oder im Dienste einer Stiftungsanstalt der bezeichneten Art sich befunden hat. — Hierzu liegt ein Antrag Meyner vor: Im § 11 der Vorlage (letzte Zeile) zwischen Art — sich einzuschalten: „oder im Falle einer Wiederanstellung im Schuldienste vorher“. Der Gesetzentwurf wird nach unerheblicher Erörterung unverändert unter Ablehnung des Antrags angenommen. — Die Gesetzentwürfe, betreffend erleichterte Abveräußerung kleinerer Grundstücke und betreffend das zulässige Ladungsgewicht und die Beleuchtung der Fuhrwerke auf den Landstraßen Schleswig-Holsteins werden der Agrar-Commission überwiesen. Ein Nachtrags-Etat, betreffend Gehalt für den Handelsminister, wird in erster Lesung erledigt. Darauf wird die Beratung des Etats der Ansiedlungs-Commission fortgesetzt. — Abg. Richter (fr.) weist die letzten Angriffe gegen die Wahltafel der freisinnigen Partei zurück. — Abg. v. Kröber (fr.) spricht seine Zufriedenheit mit der Thätigkeit der Ansiedlungs-Commission aus. — Abg. Szmula (Centr.) weist darauf hin, daß man die Polen nicht erbittern dürfe, da man dieselben in einem etwaigen Kriege gegen Rußland und bei dem nächstigen Annectirung der Dniep-Provinzen nothwendig brauche. — Abg. v. Tiedemann-Domst (fr.) hält im Gegensatz zu der Kritik des Abg. Buttamer-Maith, welche übertrieben sei, die Thätigkeit der Ansiedlungs-Commission für eine richtige. — Abg. Graf Limburg-Stirum (dc.) erklärt, daß man bemüht sein werde, die religiöse Frage von der nationalen zu trennen. — Abg.

Dr. Windthorst (Centr.) betont, daß die jetzige Politik der Strenge nicht zum Ziele führen werde. Es folgt eine allgemeine Kritik der Reichstagswahlen durch die Abgg. Richter, Sattler, Windthorst und Buttamer. Der Etat der Ansiedlungs-Commission wird bewilligt. Mittwoch kleinere Vorlagen und Anträge.

Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorge für die Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen, zugegangen. Derselbe bestimmt bis zum Erlasse eines Gesetzes über die öffentlichen Volksschulen Folgendes: „Die hinterbliebenen eheleichen oder durch nachgefolgte Ehe legitimirten Kinder eines Lehrers, welcher zur Zeit seines Todes an einer öffentlichen Volksschule definitiv angestellt oder aus dem Dienste an derselben mit lebenslänglicher Pension in den Ruhestand versetzt war, erhalten aus der Staatskasse Waisengeld. — § 2. Keinen Anspruch auf Waisengeld auf Grund dieses Gesetzes haben: 1) diejenigen Waisen, welchen ein Anspruch auf Waisengeld auf Grund des Gesetzes vom 20. Mai 1882, betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten, zusteht; 2) die Kinder derjenigen Lehrer, welche zur Zeit ihres Todes oder ihrer Veretzung in den Ruhestand nur nebenamtlich im öffentlichen Volksschuldienste angestellt waren; 3) die Kinder aus der Ehe eines pensionirten Lehrers, welche derselbe erst nach seiner Veretzung in den Ruhestand geschlossen hat; 4) die Kinder eines mit Befassung eines Theils der gesetzlichen Pension aus dem Dienste entlassenen Lehrers. — § 3. Das Waisengeld beträgt: 1) für Kinder, deren Mutter lebt und zum Bezuge von Wittwengeld aus einer nach den Vorschriften der Gesetze vom 22. December 1869 und vom 24. Februar 1881 eingerichteten Wittwen- und Waisenkasse für Elementarlehrer oder aus einer gemäß § 11 des ersten Gesetzes an Stelle einer solchen Kasse bestehenden anderweitigen Anstalt zur Versorgung von Lehrermittwen berechtigt ist, jährlich 50 Mk. für jedes Kind; 2) für Kinder, deren Mutter nicht mehr lebt oder zum Bezuge von Wittwengeld aus einer der unter Ziffer 1 bezeichneten Versorgungsanstalten nicht berechtigt ist, jährlich 84 Mk. für jedes Kind. Auf letzteres Waisengeld werden diejenigen Bezüge bis zu einem Betrage derselben von 250 Mk. jährlich angerechnet, welche den Kindern aus einer nach den Vorschriften der Gesetze vom 22. December 1869 und vom 24. Februar 1881 eingerichteten Wittwen- und Waisenkasse für Elementarlehrer zustehen.“ Aus den übrigen Bestimmungen des Gesetzentwurfes ist noch hervorzuheben, daß das Waisengeld weder abgetreten noch verpfändet werden darf. Das Recht auf Waisengeld erlischt, wenn die Waise 18 Jahre alt geworden ist oder sich verheirathet oder scheidet. Die Entscheidung über das Waisengeld erfolgt durch die Schulaufsichtsbehörde. Gegen dieselbe ist der Rechtsweg zulässig, wenn vorher die Entscheidung des Cultusministers eingeholt worden ist. — Für den Bereich der Wittwen- und Waisenkasse im Regierungs-Bezirk Wiesbaden kann mit königlicher Genehmigung von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten angeordnet werden, daß die den Lehrerwaisen aus dieser Kasse zustehenden Bezüge ganz oder theilweise um den Betrag der denselben nach diesem Gesetz aus der Staatskasse zu gewährenden Waisengelder gekürzt werden. Diese Kürzung ist jedoch nur soweit zulässig, als die aus der Kasse zahlbare Wittwen- und Waisenpension nicht unter den Betrag von jährlich 250 Mark herabsinkt und nur unter der weiteren Voraussetzung, daß die eintretende Ersparniß zur entsprechenden Ermäßigung der Beiträge der zur Unterhaltung der Kasse verpflichteten Volksschullehrer und Schulverbände Verwendung findet. — Das Gesetz soll am 1. Juli 1890 in Kraft treten.

Deutsches Reich.

* **Inf- und Personal-Nachrichten.** Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen wird sich am 14. d. M. zu einer voraussichtlich schwächlichen Kur nach Baden-Baden begeben. Der Prinz leidet schon seit längerer Zeit an Kopfschmerz, weshalb ihm früher schon möglichst viel Aufenthalt in frischer Luft angerathen war. Im vorigen Jahre unternahm sich der Prinz mit gutem Erfolge einer Massagetur in Dresden. Dem Vernehmen nach dürfte der Kaiser während der diesjährigen Herbstmanöver in Schlesien der Familie des Prinzen Albrecht auf Schloß Kamenz einen Besuch abstatten. Der jüngste Sohn des Prinzen, Prinz Friedrich Wilhelm, welcher am 12. Juli 1890 sein 10. Lebensjahr vollendet, wird an diesem Tage zum Secunde-Lieutenant im 1. Garde-Regiment z. F. ernannt werden und erhält dann auch zugleich das Recht, Stern und Band des Schwarzen Adlerordens anzulegen. — Der Prinz von Wales und sein Sohn Georg treffen am 28. März in Coburg wegen der am Palmsonntag stattfindenden Einsegnung des Prinzen Alfred von Edinburgh ein. — Graf Besdeler in Stuttgart hat den Postfachposten in Athen angenommen. Er reist dahin Ende dieses Monats ab.

* **Lohnbewegungen.** Die Riemendrehergesellen von sieben barmener Fabriken haben die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen, nachdem sich auswärtige Arbeitskräfte zahlreich gemeldet hatten. — Eine Bergarbeiter-Verammlung der Zechen „Gustav“, „Helene“, „Hoffnung“ bei Essen beschloß, an der Forderung proportioneller Lohnerhöhung bis zu 50 Prozent und der achtstündigen Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt festzuhalten. — Gegen die Arbeiter der Sägemühle Sager & Klühmann (Lübeck) ist eine Untersuchung wegen Erpressung eingeleitet. Dieselben blieben am Wahltag fort. Die Firma schloß darauf ihren Betrieb zwei Tage lang. Die Arbeiter erzwangen durch Streikandrohung die Auszahlung des Lohnes für beide Tage.

* **Berlin, 12. März.** Der „Schles. Bta.“ geht, wie sie schreibt, von sonst gut unterrichteter Seite die folgende Mittheilung zu: „Fürst Bis-

mark hat seine Absicht, aus dem kaiserlichen und dem königlichen Dienste auszuscheiden, gutem Vernehmen nach noch nicht aufgegeben. Es wird angenommen, daß der Großherzog von Baden bei seiner jetzigen Anwesenheit in Berlin den Versuch machen werde, in vermittelndem Sinne zu wirken und den Reichszanzler zum Bleiben zu bewegen. Einer in informierten Kreisen verbreiteten Lesart zufolge ist bei der Erörterung der Frage des Ausscheidens des Kanzlers aus dem Dienste auch die Theilung seiner jetzigen Befugnisse zur Sprache gekommen, die Bundesfürsten jedoch haben sich mit Entschiedenheit im Sinne einer Nichtänderung der Verfassung ausgesprochen. — Die „Freis. Ztg.“ berichtet: Abgeordneter Eugen Richter ist aus dem Vorstande der Landesfraktion der freisinnigen Partei ausgeschieden. Ueber die Gründe giebt weder das Organ des Herrn Richter, noch ein anderes deutsch-freisinniges Blatt bis jetzt Aufschluß. — „Kronbefehl“ ist die von dem amtlichen Blatte des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, dem „Centralblatt der Bauverwaltung“, neuerdings eingeführte Verdenkung des Ausdrucks „Cabinettsordre“. Diese Verdenkung gilt aber nur für den nichtamtlichen Theil, im amtlichen Theil bleiben auch die amtlichen nichtdeutschen Ausdrücke in Geltung. — Der Papst ließ der Reichsregierung erklären, er werde die Arbeiten der Berliner Conferenz gern nach Kräften fördern. Zugleich erbat der Papst sich die Zusendung täglicher Conferenzberichte.

*** Rundschau im Reiche.** Mit der Verwirklichung des kaiserlichen Programms in der Arbeiterschussfrage ist in den staatlichen Betrieben bereits erfolgreich vorgegangen worden. Während bisher in der Regel zwölf und dreizehn Stunden täglich in der Artilleriewerkstatt und in der Gewehrfabrik zu Spandau gearbeitet wurde, ist jetzt in der Mehrzahl der Betriebe der zehnstündige Maximal-Arbeitstag durchgeführt worden. Diese arbeitserfreundliche Anordnung ist auf königlichen Befehl erlassen worden. — Zur sittlichen und wirtschaftlichen Hebung des Arbeiterstandes hat der Geheime Commerzienrath Krupp in Essen eine Stiftung von 500,000 Mtl. gemacht, als Darlehensfonds für Arbeiterwohnungen; ferner ist von derselben Firma eine Haushaltungsschule für Töchter von Bediensteten und Arbeitern der Gießfabrik eingerichtet und am 16. November v. J. mit zwölf Schülerinnen eröffnet worden. Für die Arbeiterinnen der Fabriken des Commerzienraths Scheidt in Kettwig wird eine solche Schule gleichfalls demnächst ins Leben treten. — Aus Westpreußen schreibt man der „K. Z.“ u. a.: Die Feindseligkeit der Polen gegen die deutschen Katholiken unserer Provinz tritt jetzt nach den Reichstagswahlen offen zu Tage. Es wird gefordert, daß die Deutschen den Polen unbedingte Heeresfolge leisten; dazu aber haben sich viele bei den Wahlen nicht verstanden. Das hat nun den Zorn der Ultras herausgefordert. Das „Westpr. Volksblatt“ läßt eine Stimme aus der Provinz über das Gebahren der polnischen Presse zu Wort kommen. Der Einsender, offenbar ein guter Katholik, macht ein werthvolles Eingeständniß: Die Polen, sagt er, seien die religiöse Blüthe ihrer nationalen Dunkel hirtenan. Ja, so ist es immer gewesen. Behauerlich bleibt, daß unsere Katholiken erst jetzt zu dieser Erkenntniß kommen. Immerhin kann die Zukunft eine Gesundung unserer Parteiverhältnisse in nationaler Hinsicht bringen.

Ausland.

*** Frankreich.** Wie der „Figaro“ erzählt, wurden die Söhne des Königs Oleglé von Dahomey: Badu Ghezo, der jetzige König und sein Bruder Nouffo Ghezo im Jahre 1862 im Gymnasium von Marseille erzogen. Anfangs schätzten sie wie wilde Thiere, die man verfolgt, vor ihren Kameraden in eine Ecke des Klosterhofes. Badu machte sich aber bald mit den Spielen der übrigen Knaben vertraut. Aber sein unbezähmbarer Stolz gab immer Anlaß zu Streit und Schlägerei. Da er älter und stärker als seine Mitschüler war, schlug er gleich auf sie los, ja bis sie sogar manchmal. Abgegeben davon war er sehr großmüthig, aber in seinen Freundschaften oft wechselnd. Als ein etwas schwächlicher Knabe, den Badu gern hatte und oft gegen andere Mitschüler in Schutz nahm, ihn einmal verspottete, sahste dieser ihn an Arm und sagte mit wild rollenden Augen: „Du kleiner Weiber, wärst in meinem Lande gut für die Menschenopfer!“ Später opferte Badu seinen Bruder Nouffo, der ihm unbehaglich war. Derselben Classe wie die beiden Neger gehörten der in Westafrika gegen Dahomey jetzt bestehende Oberst Fren, der Abg. Deloncle und der frühere Minister Granet an. — Nachdem seit langen Jahren alles, was deutsch ist, sich den ärgsten Beschimpfungen in einem Theile der französischen Presse ausgelegt sieht, hat jetzt die französische Regierung zum ersten Male, und zwar aus freien Stücken und ohne daß von deutscher Seite ein Druck ausgeübt wurde, sich veranlaßt gesehen, endlich eine gerichtliche Verfolgung gegen ein Blatt, die „Egalité“, angeordnet, das geradezu unter niedrigen Beschimpfungen zur Ermordung des deutschen Kaisers aufgefordert hatte. Die Klage der Staatsanwaltschaft ist nicht auf Grund des Preßgesetzes erhoben, sondern lautet auf „Anreizung zum Morde“. Der Hesperusse wird dieser Proceß zur Warnung dienen.

*** Italien.** Dem Eingreifen des Königs Humbert scheint es zu danken zu sein, daß dem Zwischenfall Crispi-Biancheri die persönliche Spitze genommen wurde. Wie es Männern, die zu gemeinsamer erster Arbeit berufen sind, ziemt, haben beide, Crispi und Biancheri, Worte, die in der Zornesaufwallung des Augenblicks gefallen waren, aus ihrem Gedächtniß getriden.

*** Belgien.** Die Commission des Antisclaverei-Congresses in Brüssel hat in zweiter Lesung die auf dem Meere zu ergreifenden Maßnahmen endgiltig festgesetzt. Sie beriebt ferner die Maßregeln gegen den Mißbrauch der Flaggen und zur Verhinderung der Slaventransporte.

*** Rußland.** Aus Helsingfors schreibt man der „K. Ztg.“ unterm 7. März: Die russische Regierung hat es erreicht, nachdem sie in den baltischen Provinzen die gesammte gebildete Bevölkerung gegen sich aufgebracht, nunmehr auch die bisher so friedfertigen Finnländer zur größten Unzufriedenheit aufzutreiben. Hier, in der finnländischen Hauptstadt, macht sich eine bisher noch nicht gekannte Gährung gegen Rußland, auch gegen die Person des Großfürsten-Jaren, bemerkbar, den man nicht mit Unrecht für die Angriffe gegen die bisher noch von keinem russischen Herrscher angegriffene finnländische Selbstständigkeit verantwortlich macht. Man sieht an dem Beispiel der baltischen Provinzen in Finnland vorans, daß die russische Regierung in Folgerung ihrer roh-russificirenden Einheitsbestrebungen das bisher in jeder Beziehung vorzüglich verwaltete, blühende Land gleich den russischen Gouvernements der Mißverwaltung und Verarmung preisgeben wird. Ein Theil der Finnländer giebt sich noch der Hoffnung hin, daß die Verfassung sie schütze, indem eine Aenderung der Verfassung nur mit Zustimmung des Landes möglich sei. Diese Leute wollen es noch nicht glauben, daß man sich in Rußland gar nicht um Recht und Verfassung kehrt, daß dafür das Verständniß abgeht. Unlängst erst hat der Zar auf einer Finnland betreffenden Vorlage des Kriegsministers schriftlich vermerkt: „Ich wundere mich, daß in Finnland noch besondere Truppen, besondere Münze und besonderes Zollwesen vorhanden, — man muß dies abschaffen.“ Die infolge dieser wunderbaren großfürstlich-zarischen Verfügung sofort in höchster Aufregung nach Petersburg geeilten finnländischen Senatoren wurden nicht empfangen, und nun tagt eine Commission, die versuchen soll, ohne die bestehenden Gesetze zu ändern, diesen allerhöchsten Weisungen möglichst nahe zu kommen. Aber dieses Problem zu lösen, versteht eben die Commission beim besten Willen nicht, indem alle drei Gegenstände — Truppen, Münze, Zollwesen — in der Verfassung bedingt, also deren Schmälerung eine Verfassungs-Verletzung oder Aenderung nach sich ziehen muß.

*** Serbien.** Der Minister des Innern, Tauschanovic, welcher im Club der Radicals niedergestimmt wurde, besteht auf seiner Demission. Infolge dessen dürfte, da alle übrigen Minister zu Staatsrathen ernannt sind, ein gänzlich neues Cabinet erbildet werden. Sämmtliche Nachrichten von der Absicht der Regentchaft, Milan zurückzurufen, sind müßig.

*** Türkei.** Der preussische Major Bluestow, welcher die von dem Kaiser Wilhelm dem Sultan geschenkten Pferde und Trommeln nach Constantinopel bringt, ist in Begleitung eines Tambourmajors und zweier Unterofficiere dort eingetroffen; er wurde von Palastbeamten am Bahnhof empfangen. — Wie die „Agence de Constantinople“ erfährt, hätten die Bemühungen Bulgariens wegen Anerkennung des Fürsten Ferdinand gegenwärtig bei der Pforte keine Aussicht auf Erfolg; eine diesbezügliche Unterredung des Großveziers mit Bulkwitsch sei nicht ermutigend gewesen.

*** Ahen.** Ein Lahorer Blatt will aus zuverlässiger einheimischer Quelle wissen, der Emir von Afghanistan habe beschlossen, Kasfiristan zu unterwerfen. Er treffe Vorbereitungen, um vom Norden wie vom Süden in dieses Land einzurücken. — Die „Times“ in Rangun meldet, daß in Mandalay eine Verschwörung entdeckt wurde, welche bezweckte, die Stadt in Brand zu stecken, vom Palast Besitz zu ergreifen und einen Prätendenten der Familie Alombra, Namens Moungha auf den Thron zu setzen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Eine chinesische Truppe von 200 Mann wurde von 5000 Formosanern überfallen und böllig vernichtet.

*** Afrika.** Privat-Nachrichten aus Sansibar des „B. L.“ bringen die erfreuliche Meldung von der ansehend vollständigen Besiegung Bana Heri's durch die Wismann'sche Truppe. Nach einem äußerst beschwerlichen mehrstündigen Marsch von Saabani aus stieß Wismann am Sonntag auf Bana Heri. Die besetzte Stellung desselben wurde alsbald angegriffen und nach hitzigem Gefecht im Sturm genommen. Bana Heri ist total geschlagen, seine Verluste sind groß, er selbst ist jedoch entkommen. Auf deutscher Seite fiel ein Officier, ein anderer Officier, sowie mehrere deutsche und eingeborene Soldaten wurden schwer verwundet. Die Hitze war fürchterlich, und auf dem Marsche sind leider ein Officier und mehrere eingeborene Soldaten Wismann's dem Sonnenstich erlegen. Hoffentlich ist damit Bana Heri's Macht für immer vernichtet. — Die Regierung des Kaplandes baut gegenwärtig, wie das „Bureau Reuter“ meldet, eine Eisenbahnlinie, welche Bloemfontein mit eigenen Eisenbahnen verbindet und sich bis Johannesburg ausdehnt. Dadurch wird eine Eisenbahn-Verbindung zwischen Johannesburg und dem Meere hergestellt.

*** Amerika.** Faulbee, welcher, wie wir berichteten, am 28. v. M. von Kincaid in den Wandelgängen des Repräsentantenhauses durch einen Revolverbeschuß verwundet wurde, ist demselben erlegen. — Die Staats-Ahemblee genehmigte den Bau einer Brücke von Long-Island nach Blackwell in New-York. Die Brücke wird vier englische Meilen lang sein und sich 153 Fuß über den höchsten Wasserstand erheben.

Handel, Industrie, Statistik.

*** Patentschau.** Aus der Menge interessanter neuer Erfindungen nimmt zunächst das unter No. 49,806 dem Herrn F. Silas in Wien ertheilte Patent unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Eine Delbombe, welche zur Verhütung aufgeregter Meereswellen in das Wasser geschleudert wird, giebt das in ihr enthaltene Del auf die Wellen aus, während das in einer besonderen Kammer der Bombe befindliche Phosphorcalcium bei der Verührung mit dem Wasser Phosphorwasserstoff bildet, der sich entzündet und durch seine Flamme oder deren Rauch die Lage der Bombe

angeigt. — Die Herrn Otto Schubert in Dresden patentirte selbstthätig verstellbare Matrage, No. 50,335, erleichtert dem Kranken die Beschwerden des Krankenbettes. Durch entsprechende Bewegungen seines Körpers kann er die Matrage, welche aus zwei miteinander verbundenen und in ihrer Bewegung voneinander abhängigen Theilen besteht, in jede ihm zuzugende Stellung bringen und durch einen einfachen Mechanismus in dieser Lage fixiren. — Um die langwierigen Berechnungen der Zinsen zu eripiren, hat Herr Filip Orha in Trebnitz, Böhmen, einen Apparat konstruirt (Patent 50,459), auf dessen nach Capital, Zinsfuß und Zeit eingetheilten Kreisen ein Zeiger die für ein beliebiges Capital und eine beliebige Zeitdauer fällige Zinssumme ablesen läßt.

— **m. Courbericht der Frankfurter Börs** vom 12. März. Nachmittags 3 Uhr — Min. Credit 269¹/₂, Disconto-Commandit 233¹/₂, Staatsbahn 189, Gallizier 166, Lombarden 110¹/₂, Egyptian 95, Italiener 92¹/₂, Ungarn 87¹/₂, Gottbard 164¹/₂, Schweizer Nordost 133¹/₂, Schweizer Union 120¹/₂, Dresdener Bank 153¹/₂—154¹/₂, Laura 155—158, Gelsenkirchen 178¹/₂—183¹/₂. — Nach schwacher Eröffnung befestigte sich alsbald die heutige Börse und schließt für Bergwerke und Banken in Hansse-Tendenz. Besonders Kohlenwerthe und Dresdener Bank stark favorisirt. Geldstand unverändert, Privat-Disconto 3¹/₂ pCt

Aus dem Gerichtssaal.

— **Wiesbaden, 11. März.** Das königliche Schöffengericht belegte in seiner heutigen Sitzung zunächst die Dienstmagd Barbara Sch. von Erbach a. Rh., welche sich ihrer Festnahme durch einen Nachwächter widersetzte, den Transport nach dem Polizeigefängnis erschwerte und dabei einen Heidenlärm machte, mit 4 Wochen Haft und 7 Wochen Gefängnis. — Den schon mehrfach vorbestraften Tagelöhner Friedrich W. von Baubus esbach treffen wegen Entwendung einiger geringwerthiger Objecte 6 Wochen Gefängnis. — Der 26 Jahre alte Tagelöhner H. F. W. von Braunshweig ist auf einer Detour durch die hiesige Stadt von einem Schutzmann festgenommen worden, hat sich aber der Haft durch die Flucht zu entziehen versucht. Wiederholt festgenommen, setzte er seinem Transporte nach dem „Stümpert“ den intensivsten Widerstand entgegen. Wegen Dettelns wird der Landstreicher heute zu 3 Wochen Haft und wegen Widerstands zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt. — Die Verhandlung gegen den Schlosser August K. von hier wegen Diebstahls und Körperverletzung wird zwecks weiterer Beweisaufnahme vertagt. — Wegen Verbringung einer gepfändeten Uhr verurtheilt der Fabrikarbeiter G. von Schierstein in eine Woche Gefängnis. — Von der Anklage der Bedrohung wird der Gärtnergehilfe Wilhelm Fr. von Bierstadt freigesprochen, aber wegen Körperverletzung zu 40 M. kostenfällig verurtheilt. — Wegen Entwendung eines Sackrodes wird über den Fuhrer Georg U. von Reuerhof bei Schweinfurt 1 Woche Gefängnis verhängt. — Die öffentliche Beleidigung der gesamten hiesigen Schützmannschaft hat der Tagelöhner August G. von Ketterbach walbach mit 3 Wochen Gefängnis zu sühnen. Der königl. Polizeibehörde wird die Befugnis zugesprochen, das Urtheil im „Wiesbadener Tagblatt“ zu veröffentlichen. — Der kaiserliche Louis G. von hier hat sich dadurch der Begünstigung schuldig gemacht, daß er am „Perpugen“ eines gelösten Geldbetrages von 45 M. wirksam mitgeholfen, auch durch eine unrichtige Aussage die strafrechtliche Verfolgung des Diebes vereitelt und demselben die Flucht nach Amerika ermöglicht hat. Unter Jubilation mildernder Umstände wird G. zu 10 M. Geldstrafe kostenfällig verurtheilt. — Der aus dem Zuchthaus zu Malsborn vorgeführte Tagelöhner Johann August W. von Finthen ist geständig, einen hiesigen Tagelöhner um den Betrag von 4 M. geschwindelt zu haben. Es wird deshalb auf eine Zusatzstrafe von 15 Tagen Zuchthaus gegen ihn erkannt. — Der Birth Emil D. von hier verurtheilt wegen Beleidigung eines Schützmannes in 15 M. Geldstrafe. Dem Beleidigten wird die Befugnis zur Urtheilspublikation im „Wiesbadener Tagblatt“ zugesprochen. — Der 20 Jahre alte Tagelöhner Johann N. von Schiefhelm hat sich des Widerstands und der Beleidigung eines Schützmannes schuldig gemacht. Urtheil: 4 Wochen Gefängnis. Schließlich wird noch die Witwe Christiane N. von hier wegen Hausfriedensbruchs mit 25 M. Geldstrafe belegt.

— **Wiesbaden, 12. März.** Das königl. Schwurgericht beschäftigte heute eine Meineids-Geschichte. Angeklagt ist der dreundreißig Jahre alte Tagelöhner Franz Meines von Fischbach. Derselbe ist bereits vorbestraft wegen Felddiebstahls und Ruhestörung. Ersteres bildet die Grundlage zu der heutigen Anklage, nach welcher der Angeklagte beschuldigt wird, am 2. Juli v. Js. eined vor dem königl. Amtsgerichte zu Königstein geleisteten Eid durch ein wesentlich falsches Zeugniß verletzt und am 22. August v. Js. unter Berufung auf diesen Eid wesentlich eine falsche Versicherung abgegeben zu haben. Der Angeklagte erklärt nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses, unschuldig zu sein. Nachdem gegen 3 Uhr die Verhandlungen beendet waren, zogen sich die Geschworenen zurück und verkündete deren Obmann den Wahrspruch dahin, daß Meines schuldig sei: 1) einen am 2. Juli 1889 vor dem Amtsgerichte zu Königstein geleisteten Eid durch ein wesentlich falsches Zeugniß verletzt, und 2) am 29. August 1889 unter Berufung auf diesen Eid eine wesentlich falsche Versicherung abgegeben, beide Straftaten aber durch ein und dieselbe Handlung begangen zu haben. Die Geschworenen waren, da mildernde Umstände vom Gesetz ausgeschlossen sind, sodann einstimmig der Meinung, den Angeklagten der Milde des Gerichtshofes empfehlen zu können. Der Herr Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft, das Wort zur Stellung des Strafantrages ergreifend, war nicht der Ansicht, daß der Angeklagte eine hervorragende Milde verdiene. Derselbe habe bei der Begehung des

Verbrechens eine große Energie an den Tag gelegt und dieselbe auch während der Verhandlung beibehalten, ferner hätte derselbe seinem Opa gegen den Felddiener Löw, der ihn wegen eines Felddiebstahls zur Anzeige und in Strafe gebracht und den er nun meineidig machen wollte, die Bügel schließen lassen. Auch während der Verhandlung habe er noch das hartnäckige Zeugniß beobachtet. Der Strafantrag lautete auf 3 Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten wegen wissentlichen Meineids auf 3 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden. Die Kosten fallen dem Angeklagten zur Last. (Morgen Vormittag 9¹/₂ Uhr Verhandlung gegen den Fleischbeschauer Jacob Meyer und den Handelsmann Isaac Landau, beide von Kloppenheim, wegen Vergehens im Amte und Urkundenfälschung.)

* **Reichsgerichts-Entscheidung.** Ein Handelsmann, welcher eine feste Handelsniederlage hat und mit seinen Waaren Märkte besetzt, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 30. December 1889, kein Hausirer; bei einem großen Umfange des Gesamt-Geschäftsbetriebes ist er als Verkäufermann zu erachten und zur Buchführung bezw. Bilanzziehung verpflichtet.

Jagd und Sport.

* **Die Angelegenheit des X. Deutschen Bundes-Schießens** in Berlin wurde in der letzten Sitzung des Magistrats in einer ausführlichen, in jeder Beziehung anerkennden und wohlwollenden Weise erörtert. In den Ausschuss des Bundes-Schießens sind die Herren Oberbürgermeister von Forderbeck, Geheimer Regierungsrath Schreiner, Stadtbaurath Dr. Hohrecht und Stadtrath Friedel gewählt worden. Als Ehrengabe der Stadt Berlin, die in der Hauptsache zu Schießpreisen verwendet werden wird, sind vom Magistrat 40,000 Mark bestimmt worden. Es ist das der höchste Betrag, den bislang eine deutsche Stadt bewilligt hat.

* **Hirsche für den Großfürsten Nikolaus von Rußland.** Ein Separatzug seltener Art ging am 11. ds. vom Wiener Nordbahnhof ab. Nicht weniger denn 60 Stück lebender Hirsche sind von dem Großfürsten Nikolaus von Rußland bei dem Thierhändler Gubera durch einen Abgesandten bestellt worden. Die Thiere werden nach Verjom hinter Tisis abgeschickt, um daselbst in den Jagdrevieren in Freiheit gesetzt zu werden. Zum Transporte sind acht Waggons nothwendig. Außerdem wurden eigens für diesen Zweck sechzig Holzstücken konstruirt, wovon je ein Hirsch in eine derartige Kiste kommt. Die Thiere kommen von der ungarischen Besitzung eines Magnaten nächst Preßburg. Von Wien bis Odeffa werden dieselben per Eisenbahn und von dort weiter auf drei eigenen Schiffen nach Datum, sodann wieder per Eisenbahn nach Verjom im Kaufhaus expedirt. Ein Beweis für den großen Wohlstand auf der erwähnten ungarischen Besitzung ist der Umstand, daß der Stand an Gabel- und Damhirschen ca. 3000 Stück beträgt. Nebenbei sei hier noch erwähnt, daß der Sultan im Yıldiz-Palast im Laufe dieses Frühjahres noch einen großartigen Thiergarten anlegen läßt, zu welchem die verschiedenen Thiere gleichfalls bei einem Wiener Thierhändler bestellt wurden, welcher dieselben persönlich nach Constantinopel bringen und daselbst nach der Art wie im Schönbrunner Park unterbringen wird. Dieser Thiergarten soll namentlich die seltensten Vogelgattungen aufzuweisen haben.

Vermischtes.

* **Vom Tage.** Auf der Insel Sardinien wüthete ein heftiger Cyclon und hat ungeheure Verwüstungen angerichtet. Eine große Anzahl Segelschiffe sind untergegangen. Ausführliche Nachrichten fehlen noch. — In Alsfeld (Oberhessen) ergab sich bei der letzten Wähler-Versammlung das merkwürdige Schauspiel, daß ein Polizeidiener als Ruhestörer aus dem Saal entfernt werden mußte. Trotzdem drei Gensdarmen vor dem Saal Posto faßen, kam er doch wieder und kratzte von Neuem. — In einem neugebauten großen Hause am Wettinerplatz in Halle sieht man bereits mächtige Risse vom Erdgeschoß bis unter Dach und über dem Portale in Sandstein gemeißelt die stoßen Worte: „Des Werk lobt seinen Meister.“ — Im Orte Reuth bei Forchheim in Bayern hat ein Mühlburche der Seppischen Kunstmühle daselbst die Bauersfrau Langer erschlagen. Derselbe war zur Tochter der Langer „Feuerkerl“ gegangen, wurde durch Letztere gestört und hat deshalb mit einem Wafel berart auf die Frau eingeschlagen, daß sie todt auf dem Plage blieb. — Weiteren Meldungen zufolge ist die Kohlen-grube „Morphä“ in Süd-wales, auf der, wie wir gestern berichteten, ein schweres Grubenunglück stattfand, in Brand geraten. Die Rettung der Verschütteten ist hierdurch auf's Aeußerste gefährdet. — Ein merkwürdiger Zwischenfall ereignete sich in einem Gerichtshofe in Gainesville (Texas). Eine etwa 60 Jahre alte und sehr corpulente Frau betrat den Gerichtssaal und als Protest gegen eine ihrem Manne auferlegte Geldbuße schlug sie zuerst einen Schützmann zu Boden, dann den städtischen Anwalt und endlich den als Richter fungirenden Bürgermeister. Dann prügelte sie alle drei durch und trieb sie aus dem Gerichtssaale heraus, in dem sie drei Stunden hindurch schaltete und waltete. Die Opfer ihrer Gewaltthätigkeit trugen die Spuren davon im Gesicht. — In Hamburger Schiff-fahrtkreisen taucht die Befürchtung auf, daß der dänische Passagier-dampfer „Sarl“ mit allem, was sich an Bord befand, untergegangen sei. Die Besatzung bestand aus Capitän Davidson, acht Mann und einer Frau; außerdem befanden sich vierzehn Passagiere, deren Namen noch nicht bekannt sind, an Bord. Als Ladung führte der „Sarl“ Vieh, Stützgeräth und Getreide.

* **Der Verfasser des Struwelpeter**, Dr. Heinrich Hoffmann in Frankfurt a. M., beging mit seiner Gemahlin kürzlich das Fest der goldenen Hochzeit. Hoffmann pflegte seit jeher Alles von der heiteren Seite aufzufassen und hatte stets einen treffenden, aber niemals verlegenden Witz bereit. Noch heute erzählt man sich die Anekdote, wie 1840 der junge, erst wenig bekannte Arzt um die Tochter aus einem der angesehensten Frankfurter Bürgerhäuser anhielt. „Was für Ansichten haben Sie denn?“ fragte ihn mit ernster Miene der zukünftige Schwiegerpapa, und erhielt die Antwort: „Ei, ich spiele ein Achtelchen in der Lotteriel“

* **Mädchen und Uhren**. Die kleinen Mädchen gleichen alten Uhren: Beide gehen immer voraus. Gütliche Mädchen sind Taschenuhren, welche man aufziehen muß. Puffüchtige Mädchen gleichen den Thurmuuhren, man sieht nach ihnen, aber Niemanden fällt es ein, sie zu nehmen. Schöne, aber einfältige Mädchen haben mit den Spielereuhren das gemein, daß man anfangs mit ihnen spielt, aber ihrer bald überdrüssig wird. Schwachhafte Mädchen sind Weckuhren, die man wohl hört, aber selten beachtet. Verzärtelte Mädchen sind Sonnenuhren, die im Schatten nichts taugen. Reiche Mädchen sind goldene Uhren, sobald man sie sieht, fragt man, wieviel sie gekostet haben. Häusliche Mädchen sind Pendeluhren, welche wohl einfach aussehen, aber verlässlich sind.

* **Wie Kinder schreiben**. Das bekannte Mode- und Familienblatt „Wiener Mode“ bringt in seinem 11. Hefte unter obigem Titel eine Anzahl von Kinderbriefen und -Aufsätzen, welche theils durch ihre ursprüngliche Naivität, theils durch einen ungewolligen Humor in hohem Grade unser Interesse anregen. Geradezu erstaunlich ist die nachfolgende, von einem 12-jährigen Knaben verfaßte Antwort auf eine Charade, welche „Erich Weill in Berlin“ unterzeichnet ist:

Im Kampfe um der Räthsel Preis
Sah ich und las und dachte nach;
Es kostete viel Müß' und Schweiß,
Bis ich die erste Silbe sprach.

Die zweite nahm' ich gern als Lohn,
Und wenn sie auch von Pappe wär!
Vertheidigen wollt' ich sie schon
Mit meiner Zinnsoldaten Heer!

Das Ganze ist ein alt' Geschlecht,
Geachtet und berühmt zugleich:
Es wahr den Frieden, schlägt das Recht:
Sei stolz darauf, du Oesterreich!

Lezte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

* **Wien**, 12. März. Wie das „Kais. Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ aus Pest vernimmt, hat sich das neue Ministerium unter dem Präsidium Szapary's gebildet, welcher zugleich das Innere übernimmt; Graf Andreas Bethlen erhält das Ackerbau-Portefeuille, während die übrigen Minister auf ihrem Posten verbleiben.

* **Paris**, 12. März. Die Delegirten der Berliner Conferenz wählten gestern den Gewerbe-Inspector Laporte, den französischen Generalconsul in Leipzig Jacquot und den Cabinetschef des Senatspräsidenten Lebou zu technischen Beiräthen.

* **London**, 12. März. Der Schriftwechsel zwischen der deutschen und der englischen Regierung betreffs der Berliner Conferenz wird soeben veröffentlicht. Derselbe enthält nur Bekanntes und schließt mit einem Schreiben Lord Salisburys an den Grafen Hayfeld vom 6. d. M., in welchem die Einladung endgiltig angenommen und in Aussicht gestellt wird, die Namen der britischen Vertreter demnächst mitzutheilen. — Das Unterhaus hat nach längerer Debatte über den Bericht der Barnell-Commission das Amendement Cairne, welches die auf gefälschten Briefen beruhenden Anklagen tabelt, mit 321 gegen 259 Stimmen verworfen und hierauf den Antrag Smith ohne Abstimmung angenommen.

* **Madrid**, 12. März. Die Regierung nahm die Einladung Deutschlands zur Arbeiter-Conferenz an und wird drei Vertreter nach Berlin entsenden.

* **Bukarest**, 12. März. In der Kammer belauten der Domänenminister Peuceco und der Ministerpräsident Mano wiederholt die Solidarität des Cabinets. Die Kammer lehnte mit 73 gegen 52 Stimmen die Anträge auf ein Tadelsvotum gegen den Domänenminister ab, ebenso mit 73 gegen 51 Stimmen die Ertheilung einer Cenjur.

* **Frankfurt a. M.**, 12. März. Gestern Abend verstarb nach längerem Leiden Herr Oberstaatsanwalt Schmieden. Derselbe kam am 1. Mai 1867 nach Frankfurt und hatte, wie Herr v. Madat, die schwierige Aufgabe, Frankfurt in die neuen Verhältnisse überzuführen, was ihm durch sein tactvolles, mit Wohlwollen jederzeit verknüpftes Auftreten auch gelang.

* **Schiffs-Nachrichten**. (Nach der „Frankf. Ztg.“) Angekommen in New-York der Hamburger D. „Moravia“ von Hamburg, der Nordd. Lloyd-D. „Eider“ von Bremen und D. „La Bretagne“ von Havre; in Batavia D. „Soerabaya“ von Rotterdam und D. „Soenda“ der Nedersland von Amsterdam; in New-Orleans D. „Allemania“; in Queens-town D. „Whoming“ von New-York und der Cunard-D. „Bohnia“ von Boston; in Boston der Cunard-D. „Samaria“ von Liverpool. Der Hamburger D. „Bohemia“ von New-York passirte Bizard.

Für die arme Familie mit sechs Kindern
haben wir ferner empfangen: Von Fr. M. D. 3 Mt., Helene 3 Mt., S. 2. 3 Mt. Verbindlich dankend, bitten wir um weitere Zuwendungen.
Der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

Theater u. Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 13. März. 55. Vorst. (104. Vorst. im Abonnement.)

Zum ersten Male:

Der zündende Funke.

Lustspiel in 1 Akt von G. Pailleron. In Scene gesetzt von Herrn Rösch.

Personen:

Naoul von Geran	Herr Nobius.
Leonie von Prenat	Frl. Haade.
Antoinette	Frl. Rifa.

Gavotte.

Tanz-Divertissement, arrangirt von A. Balbo.

1. Gavotte Louis XIII., } ausgeführt von dem Ballet-Perfonale.
2. Finale,

Zum ersten Male wiederholt:

Ein moderner Barbar.

Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser.

Personen:

Eugenie von Horst, eine junge Wittve	Frl. Rifa.
Alfred von Horst, } ihre	Herr N. mann.
Antonin von Horst, } Bettern {	Herr Darmann.
Oiga, Kammerjungfer	Frl. Lipski.
Walter, Inspector	Herr Wehge.

Die Handlung spielt auf dem Schlosse der Frau von Horst.

Der Streit der Blumen.

Phantastisches Tanz-Divertissement, arrangirt von A. Balbo.

Personen:

Eine Fee	Frl. Kappes.	Fuchsle	Frl. Gutter I.
Schlüsselblume	Frl. Kleckhahly II.	Weichen	Frl. Gutter II.
Maidlume	Frl. Matt.	Nelle	Frl. Richter.
Bergknecht	Frl. Fuchs.	Winde	Frl. Schöpe.
Margarethen- blume	Frl. Kleckhahly I.	Mohnblume	Frl. Köppe.
Stiefmütterchen	Frl. Stucke.	Sonnenblume	Frl. Heumann.
Flieder	Frl. Faulhaber.	Rose	D. v. Kornahly.
		Kornblume	Frl. Schrader.

Endlich.

Lustspiel in 1 Aufzuge von Otto Strudt.

Personen:

Dr. Oskar Mohr	Herr Neumann.
Elise, seine Gattin	Frl. Lipski.
Schröder, Hotelbesitzer	Herr Wehge.
Oberkellner	Herr Grebe.
Hermann, Stellner	Herr Bräuning.
Agnes, Zimmermädchen	Frl. Hempel.
Hausknecht	Herr Hofffeld.
Schutzmann	Herr Winka.

Ort: Eine kleine Eisenbahnstation, zwei Stunden von Berlin.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 14. März. 56. Vorst. (Bei aufgehobenem Abonnement.)
Einmalige Gastdarstellung des k. k. Hofburg-Schauspielers und Regisseurs Herrn **Ernst Hartmann** von Wien.
Niel Lärm um Nichts.

* * * **Benedikt** Herr Ernst Hartmann.
Erhöhte Preise.

Mainzer Stadttheater.

Donnerstag, 13. März: Lohengrin.

Frankfurter Stadttheater.

Donnerstag, 13. März:

Opernhaus:	Schauspielhaus:
Der Prophet.	Die Widerspännige.

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Donnerstag, den 13. März 1890.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Der zündende Funke“. — Tanz. — „Ein moderner Barbar“. — Tanz. — „Endlich“.

Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.

Wiesb. Rhein- u. Taunus-Club. Abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung.

Taunus-Club Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Gesellschaft „Gautonia“. Abends 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft.

Turn-Verein. 8 Uhr: Vorturnerschule, Körturmen. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Körturmen.

Turn-Gesellschaft. Abends von 8—10 Uhr: Vorturnerschule u. Körturmen.

Sitzer-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.

Sitzer-Club. Abends 9 Uhr: Probe.

Synagogen-Gesangsverein. 8 1/2 Uhr: Probe f. d. Damen, 9 Uhr f. d. Herren.

Gesangsverein „Eichenweig“. Abends 9 Uhr: Probe.

Wiesbadener Sänger-Club. Abends 9 Uhr: Probe.

Gesellschaft „Fraternitas“. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Artigero „Germania-Allemania“. 9 Uhr: Gesangsprobe, Bücherausgabe.

Wiesbadener Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Termine.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Versteigerung von Mobilien im „Römer-Saal“, Dohheimerstraße 15. (S. Tgl. 60.)

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 11. März.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	761,4	761,8	762,9	762,0
Thermometer (Celsius)	+3,1	+6,5	+6,3	+5,5
Dunstspannung (Millimeter)	5,2	6,5	6,6	6,1
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	91	90	93	91
Windrichtung u. Windstärke	S.W.	S.W.	S.W.	—
	f. schwach.	f. schwach.	f. stille.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	0,4	—

Früh feiner Niederschlag.

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verboten.)

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Zustände der deutschen Seewarte.

14. März: Im Westen wärmer, im Osten und Südosten kalt, vielfach Niederschläge und Nebel, schwache Winde, bedeckt.

Fahrten-Pläne.

Nassauische Eisenbahn.

Taunusbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
630 716* 740† 8* 850† 10* 1054†	638* 725† 758† 817* 934 1016*
1141† 1211 1258* 2* 296† 350	1056† 1123 1222* 19† 126 147*
450* 530† 6* 620 640† 719	254† 317* 438† 528 540* 657*
740* 823† 9† 924* 1020*	730† 826* 848† 104* 1016† 1028

* Nur bis Gafel. † Verbindung nach Eoden.

Rheinbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
71* 740 855* 1040 1057 108 290	729* 913 1115 1133* 1232 249 554
414 510 75 827*	654* 739 845 931

* Nur bis Rüdesheim.

Bahn Wiesbaden-Schwalbach.

(Rheinbahnhof.)

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
810 140 730	652 1130 69

Hessische Ludwigsbahn.

Richtung Wiesbaden-Niederrhausen.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
515 729 1112 257 642	79 932 1232 436 910

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorfser Gesellschaft.

Abfahrten von Biebrich: Morgens 10 1/4 Uhr bis Köln; 11 1/4 Uhr bis Coblenz; 10 1/4 Uhr bis Mannheim.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.

Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8—10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.

Merkel'sche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet an allen Wochentagen mit Ausnahme des Samstags zum Ausleihen und zur Rückgabe der Bücher Vormittags von 10—2 Uhr.

Alterthums-Museum (Wilhelmstrasse 20). Während der Wintermonate geschlossen. Besondere Besichtigung Friedrichstrasse 1 anzumelden.

Naturhistorisches Museum (Wilhelmstrasse 20). Während der Wintermonate geschlossen.

Königliches Schloss (am Markt). Castellan im Schloss.

Palais Pauline (Sonnenbergerstrasse).

Rathhaus (Marktplatz 15).

Staats-Archiv (Mainzerstrasse 50).

Kaiserliche Post (Rheinstrasse 19, Schützenhofstrasse 3 und Taunusstrasse 1 („Berliner Hof“)). Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 8—9 Uhr Morgens und von 5—7 Uhr Abends.

Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstr. 19) ist ununterbrochen geöffnet.

Polizei-Reviere: I. Nerostrasse 25; II. Karlstrasse 9; III. Walramstrasse 19; IV. Michelsberg 11.

Protestantische Hauptkirche (am Markt). Küster wohnt in der Kirche.

Protestantische Bergkirche (Lehrstrasse). Küster wohnt nebenan.

Katholische Pfarrkirche (Louisenstrasse). Den ganzen Tag geöffnet.

Synagoge (Michelsberg). Geöffnet: Täglich von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellan wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst Morgens 7 Uhr und Nachmittags 5 Uhr.

Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochentagen Morgens 7 Uhr und Nachmittags 5 Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan.

Englische Kirche (an der Frankfurterstrasse).

Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellan wohnt nebenan.

Hygien-Gruppe (Kranzplatz).

Schiller-, Waterloo- und Krieger-Denkmal.

Heidenmauer (Kirchhofsgasse).

Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.

Wartthurm.

Ruine Sonnenberg.

Platte, Jagdschloss des Herzogs von Nassau. Castellan im Schloss.

Course.

Frankfurt, den 11. März.

Geld.	Frankfurt, den 11. März.	Wechsel.
20 Franken	16.19—16.23	Amsterdam (fl. 100) M. 168.80 bz.
20 Franken in 1/2	16.17—16.21	Antw.-Brüss. (Fr. 100) M. 81 bz.
Dollars in Gold	4.16—4.20	Italien (Lire 100) M. 79.50 bz. C.
Dufaten	9.59—9.63	London (Str. 1) M. 20.43 bz.
Dufaten al maroo	9.60—9.65	Madrid (Pes. 100) M. —
Engl. Sovereigns	20.35—20.40	New-York (D. 100) M. —
Gold al maroo p. S.	2787—2794	Paris (Fr. 100) M. 81—80.95 bz.
Ganzf. Scheidg.	0000—2804	Petersburg (S.-R. 100) M. —
Hochf. Silber	130.10—132.10	Schweiz (Fr. 100) M. 80.70 bz.
Deherr. Silber	000—000	Triest (fl. 100) M. —
Russf. Imperiales	16.68—00.00	Wien (fl. 100) M. 171.40—35 bz.

Reichsbank-Disconto 4%. — Frankfurter Bank-Disconto 4%.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 5. März: Ein unehel. S., Rudolf. — 6. März: Dem Maurer-gehilfen Johannes Benzl e. L., Eleonore Margarethe. — Dem Fuhrmann Wilhelm Geron e. S., Christian Fritz.

Aufgebeten: Lackirergehilfe Anton Gild von hier, wohnh. hier, und Philippine Elisabeth Theis aus Singhofen im Unterlahntreis, wohnh. hier. — Kaufmann Karl Heinrich Konrad Burkhard aus Frankfurt a. M., wohnh. zu Offenbach a. M., früher zu Frankfurt wohnh., und Wilhelmine Louise Egert, wohnh. zu Offenbach, früher zu Frankfurt und hier wohnh. — Hotelier Christian Ziegler aus Kreuzburg im Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, wohnh. hier, und Hermine Georgine Wilhelmine Gertraude Hubbard aus Bendorf, Kreis Coblenz, wohnh. hier.

Verheiratet: 11. März: Schuhmacher Karl Hermann Otto Hornung aus Hohenmölsen, Reg.-Bezirk Merseburg, wohnh. hier, und Philippine Wilhelmine Mathilde Sachse-Weimar-Eisenach, wohnh. hier, im Untertaunuskreis, bisher hier wohnh.

Gestorben: 9. März: Rentnerin Agnes Fein aus Tübingen, 39 J. 7 M. 13 T. — 10. März: Ida, geb. Hemmer, Ehefrau des Rentners August Semrad aus Hofoben in Nordamerika, 59 J. 2 M. 4 T. — Rentner Albert Benjamin, 80 J. 24 T. — Privatier Johann Krehel aus Bendorf im Rheingaukreis, 66 J. 14 T. — Auguste Karoline Philippine, T. des Tagelöhners Philipp Feiz, 1 J. 10 M. 8 T. — 11. März: Berwittw. Privatier Daniel Fried aus Biebrich-Mosbach, 83 J. 18 T.

Arbeitsmarkt

Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich Abends 6 Uhr in der Expedition, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstangebote und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. (Einsichtnahme unentgeltlich. Kaufpreis 5 Pf.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Eine tüchtige Verkäuferin für eine Schweinemetzgerei wird zum 1. April gesucht Schulgasse 7. 4708

Ein gewandtes, gut empfohlenes Fräulein findet bei mir Stelle als 4745

Verkäuferin.

Jacob Zingel,
Glas- und Porzellanwaaren.

Gesucht für e. feine Herrschaft eine franz. Schweizerin, in Haus- und Handarbeit erf., durch **Stern's Bureau**, Nerostr. 10.

Tailen-Arbeiterin

sofort gesucht Langgasse 13, 2. St.

Eine perfecte Tailenarbeiterin wird gesucht Webergasse 48. 4149

Tüchtige Kleidermacherin gesucht Kl. Schwalbacherstraße 4. Nähmädchen gesucht Mauergerasse 19, 2 Tr. 4627

Lehrmädchen gegen Vergütung sucht Frau **Betty Brodtmann**, Elisabethenstraße 6.

Junge Mädchen können das **Namensticken gründlich erlernen** Webergasse 22, III. 4521

Anständige Mädchen können das **Kleidermachen gründlich erlernen** Nerostraße 9, 1. Stock. 3476

Ein Mädchen kann das **Bügeln** erl. Adlerstraße 63, 2. St. I. 4166

Eine geübte **Krankenwärterin** wird für die **Augen-Heilanstalt** gesucht. Gute Zeugnisse sind vorzulegen bei dem Verwalter der Anstalt, Elisabethenstraße 9. 142

W. Bausch.

Ein reinliches Monatsmädchen gesucht Balkmühlstraße 19, 2 St.

Ein **reinliches Monatsmädchen** gesucht Taunusstraße 25, Stüb. 3. Tr. bei **Kröck**.

Zuverlässige Monatsfrau für einige Vormittagsstunden sofort gesucht Stiststraße 40, Hinterhaus I. 4740

Eine mit guten Empfehlungen versehene Monatsfrau wird gesucht. Näh. Taunusstraße 7, 3 St.

Ein Mädchen oder eine Frau von 7 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens gesucht Adolphstraße 14, Part. rechts.

Eine **Monatsfrau** sofort gesucht Nerostraße 3, im Laden.

Ein reinliches Monatsmädchen gesucht Rheinstraße 87, Part. Gesucht ein Monatsmädchen für Morgens und Nachmittags Geisbergstraße 21, „Villa Hoffmann“.

Junges Monatsmädchen zum 15. März gesucht Dohheimerstraße 32, Parterre links. Anfrage von 10 Uhr ab.

Ein Monatsmädchen gesucht Wilhelmstraße 5, Part. 1. Thür r.

Ein junges Mädchen für jede Hausarbeit den Tag über gesucht. Näh. Webergasse 4, Hinterhaus bei **Kratz**. 4750

Eine ältere Person für einige Tage in der Woche zu zwei Kindern gesucht Adlerstraße 54, Dachlogis.

Sich suche zum 15. März ein **Laufmädchen**. 4671

H. Eickmeyer, Wilhelmstraße.

Gesucht ein junges Mädchen für Hausarbeit, welches zu Hause schlafen und essen kann. Zu erfragen von 12—2 Uhr bei **K. Mondrion**, Metzgergasse 18, 2 St. 4754

Jemand wird zum **Wettragen** ges. Faulbrunnenstr. 10. 4409

Gesucht wird zum 1. April eine fein bürgerliche Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt, **Adelheidstraße 38, I.** Gute Zeugnisse erforderlich.

Ein **anständiges Mädchen**, welches bürgerlich kochen kann, wird als **Beiföchin** gesucht im **Hotel Victoria**.

Gesucht eine perfecte **Herrschaftsköchin** (45 M.), vier **Zimmermädchen** für Herrschaftshäuser, eine norddeutsche **Bonne**, eine **Kinderfrau** und **Küchenmädchen** durch **Bureau Germania**, Häfnergasse 5.

Gesucht

ein in der **Kleinkinderpflege** durchaus erfahrenes älteres Mädchen. Meldungen mit Zeugnissen an 4761

Frau Staatsanwalt Settegast,
Hotel Quisisana.

Gesucht gegen hohen Lohn für jetzt oder Ende d. M.

ein gelesenes Mädchen,

welches **selbstständig gut bürgerlich kochen kann**. Gute Zeugnisse erforderlich. Näh. Langgasse 18, 2 Tr. 4758

Alleinmädchen mit guten Zeugnissen gesucht Rheinstraße 40, 1 St.

Ein junges sauberes Mädchen gesucht zu einem Kinde. Näh. bei **F. Lenz**, Wellrigstraße 42.

Gesucht zum 1. April ein ges. tüchtiges Mädchen mit guten **Zeugnissen** zum Allein dienen, welches selbstständig fein bürgerlich kochen kann, **Adelheidstraße 35, 1. St.** Morgens vor 11, Abends nach 6 Uhr.

Ein einfaches Dienstmädchen gesucht Bahnhofsstraße 6.

Ein ordentliches Mädchen auf gleich zur Anshilfe gesucht Rheinstraße 83, Part.

Ein einfaches Mädchen für jede Hausarbeit gesucht Elisabethenstraße 2, Parterre links. 4607

Hausmädchen.

Ein kräftiges Mädchen, welches die Hausarbeit gründlich versteht gut serviren kann und sehr gute Zeugnisse hat, sofort gesucht Dohheimerstraße 19.

Ein junges ehrliches Mädchen wird für leichte Hausarbeit gesucht im Restaurant auf der Burg-Müne Sonnenberg. 4713

Ein solides Hausmädchen, welches gut bügeln und serviren kann und gute Zeugnisse besitzt, auf gleich oder zum 15. März gesucht Victoriastraße 17. 4741

Herrschaftshausmädchen

in gute Stellen für gleich, 1. April und 1. Mai gesucht durch **Ritter's Bureau**, Taunusstraße 45, im Laden.

Ein Mädchen gesucht **Michelsberg 21.** 3718

Braves **Dienstmädchen** sofort gesucht. Näh. Albrechtstraße 9/11, Parterre. 4559

el. Burgstraße 4 wird ein ordentliches Mädchen gesucht.

Ein reinliches Mädchen zu einem kleinen Kinde gesucht. Näh. Dranienstraße 6, 1 St. hoch links. 4644

Gesucht **20—30 Mädchen**, welche gut bürgerlich kochen können, **Zimmermädchen**, **Hausmädchen** und **solche** für **Mädchen allein** durch Frau **Schug**, obere Weberg. 46, S. I.

Einfaches fleißiges Mädchen findet zum 15. März gute Stelle in kleinem Haushalt. Selbstständiges Waschen, Bügeln und etwas Nähen verlangt. Nur mit guten Zeugnissen Versehene wollen sich melden Moritzstraße 25, I.

Ein ordentliches Mädchen sof. gesucht Kl. Burgstraße 10. 4434

Ein fleißiges Mädchen gesucht Emserstraße 61, 2 Tr. 4720

Ein junges starkes Mädchen gesucht Philippsbergstraße 9, Part.
Ein braves älteres Mädchen, welches im Kochen geübt und Hausarbeit versteht, auch im Besitze guter Zeugnisse ist, wird für 1. April gesucht. Näheres Schlichterstraße 17, III. Morgens von 9-12 Uhr zu sprechen.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, welches fein bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit mit übernimmt, kann sich melden Rheinstraße 68, 1 Tr.

Gesucht ein Mädchen in einen H. Haushalt Mauergasse 9, I.
Zum 18. d. M. wird ein sehr **reines** Stuben- und Hausmädchen gesucht Wilhelmplatz 7, Parterre.

Ein junges Mädchen wird gesucht Taunusstraße 17. 4744

Ein tüchtiges **Kinder**mädchen wird gesucht Langgasse 34. 4738

Hotelfüchsenmädchen gegen hohen Lohn gesucht durch **Ritter's Bureau**, Taunusstraße 45, im Laden.

Gesucht ein junges Mädchen vom Lande für leichte Arbeit Kirchgasse 23, 1. Etage.

Gesucht ein **Zimmermädchen** zu einer französischen Herrschaft, welches französisch spricht, durch **Bureau Victoria**, Nerostr. 5.

Gesucht sechs tüchtige **Alleinmädchen**, acht fein bürgerliche Köchinnen, drei Hausmädchen, zwei Stützen zur Hausfrau, welche kochen können, durch **Bureau Victoria**, Nerostr. 5.

Ein Mädchen mit guten Zeugn., das kochen kann und in allen häusl. Arbeiten bewandert ist, in eine ruhige Haushaltung bei gutem Lohn gesucht zum 20. d. M. oder 1. April **Abelshaidstraße 13, 1 Tr.**

Gesucht gutes **Herrschäfts-Personal**. Bureau Germania.

Gesucht **Hotel-Personal**. Bureau Germania.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Ein gebildetes Fräulein, jetzt noch in Stellung in England, musikalisch, heiteren Charakters, des Deutschen, Französischen und Englischen mächtig, mit vorzüglichen Empfehlungen, sucht Stelle als Gesellschafterin oder Erzieherin d. **Ritter's Bureau**, Taunusstr. 45, im Laden.

Eine tüchtige **Verkäuferin**, in der Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Branche bewandert, sucht per 1. Mai Engagement. Gesl. Offerten bittet man unter **G. 2** an die Tagbl.-Exp. zu senden.

Eine perf. Weißstickerin sucht Beschäftig. N. Röderstr. 31, 1 St. I.

Eine Büglerin sucht noch einige Tage in der Woche Beschäftigung; am liebsten in einer Wäscherei. Saalgasse 26, Hinterhaus.

Eine junge Frau sucht Beschäftigung zum Wäsche-Ausbeßern oder Monatsstelle für Vormittags. Näh. Walramstraße 2, 3 St.

Eine j. Frau (**Köchin**), welche gute Zeugnisse besitzt, sucht Aushülfs- oder Monatsstelle. Näh. Bleichstraße 35, Hth. III.

Eine gut empfohlene Frau sucht Beschäftigung zum Waschen und Bügen. Näh. Schachtstraße 7, im Hinterhaus.

Ein j. kräft. Mädchen sucht dauernde Beschäftigung zum Waschen in einer Wäscherei. Näh. Römerberg 10, 2 Tr., v. Nachmittags 3 Uhr ab.

Eine Frau sucht Monatsstelle. Adlerstraße 13, Seitenbau Part.

Eine unabh. Frau s. Monatsstelle. Näh. Kl. Dogheimerstraße 2.

Ein Mädchen sucht Aushülfsstelle. Näh. Friedrichstraße 28.

Eine Köchin, in der feinen und bürgerlichen Küche ganz selbstständig, sucht Stelle. Näh. im „Mädchenheim“, Zahnstraße 14.

Köchin, gut bürgerlich, welche Hausarbeit übernimmt, sucht Stelle. Frau **Ries**, Mauritiusplatz 6.

Stellen suchen eine fein bürgerliche Köchin mit guten Zeugnissen, ein feineres Hausmädchen und ein Mädchen, welches kochen kann, als solches allein durch **Fr. Wintermeyer, Wwe.**, Häfnergasse 15.

Perfekte Köchinnen für Herrschaften, Pension, nette Haus-, Allein- u. Küchenmädchen empf. **Stern's Bureau**, Nerostraße 10.

Empf. fein bürgerl. Köchinnen, zwei Alleinmädchen, zwei Zimmermädchen mit 3-jähr. Zeugn., Stütze mit 5-jährigem Zeugn., zwei Verkäuferinnen d. **Bureau Victoria**, Nerostr. 5.

Ein anständiges Mädchen, welches jede Hausarbeit gründlich versteht, sucht Stelle. Näh. Hellmündstraße 29, 2. Stock.

Ein Mädchen aus guter Familie, welches die bürg. Küche und die Hausarbeiten gründlich versteht, sucht in kleiner Familie auf sofort Stelle. Näh. Feldstraße 23, II.

Ein feineres Hausmädchen, welches alle Hausarbeiten versteht, nähen und bügeln kann, wünscht für die Sommer-Monate Stelle. Näh. Louisenstraße 6, 2 St.

Ein anständiges kräftiges Mädchen sucht Stelle als Haus- oder Zimmermädchen per 1 April. Näh. Mauergasse 10, 1 St. links.

Ein anständiges Mädchen, welches jede Hausarbeit versteht, sowie bürgerlich kochen kann, sucht als Hausmädchen oder Mädchen allein zum 15. März Stellung. Näh. bei Frau **Zimmermann**, Schulberg 15, über der Thorfahrt.

Ein Zimmer- oder Bademädchen, 24 Jahre alt, lange thätig in Hotels eines größeren Badeplatzes, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle.

H. Boitz, Buchscheid (bei Aachen), Hauptstraße 12.

Ein kräftiges Mädchen, 16 Jahre alt, evang., aus achtbarer Beamtenfamilie vom Lande, welches in Haus- und Handarbeiten bewandert ist, auch das Bügeln erlernt hat, sucht entsprechende Stellung in guter Familie. Off. unter **No. 105** bef. die Ann.-Exp. **Aug. Engert, Limburg a/L.** (H. 61808) 53

Ein älteres Mädchen mit langjährigen guten Zeugnissen, welches lange Zeit einem Herrn den Haushalt geführt, wünscht wegen Todesfall ähnliche Stellung.. Näh. zu erfragen **Abelshaidstr. 46.**

Ein junges Mädchen aus guter Familie, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle zur Stütze oder Führung eines Haushalts. Wer? sagt die Tagbl.-Exp. 4717

Ein gebildetes junges Fräulein aus guter Familie, welches in Küche und Haushalt gründlich erfahren ist und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle als Stütze oder Haushälterin in besserem Hause. Näh. Bahnhofstraße 3, Parterre.

Ein braves Mädchen mit guten Zeugnissen, welches kochen kann, wird empfohlen durch Frau **Zapp**, Viebrich, Marktstraße 11.

Ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und jede Hausarbeit versteht, sucht wegen Abreise der Herrschaft Stelle. Näh. Emserstraße 13, 1 St.

Ein anständiges Mädchen, in allen Zweigen der Haushaltung erfahren, sucht baldigst Stelle. Näh. Ellenbogengasse 8 beim Herrn Schneidermeister **Kleber**.

Gesetztes Alleinmädchen, selbstständig in Küche und Hausarbeit, sucht zum 20. März Stelle nach auswärts durch **Stern's Bureau**, Nerostraße 10.

Ein junges reinl. Mädchen sucht Stelle zu Kindern oder für leichte Hausarbeit. Näh. Walramstraße 25, Seitenbau 1 Tr.

Ein Mädchen, welches kochen kann und gute Zeugnisse hat, sucht Stelle durch **Müller's Bür.**, Schwalbacherstraße 55.

Ein Mädchen, welches nähen und bügeln kann, sucht Stelle als Hausmädchen. Näh. Nerostraße 46, 1 St.

Hotel-Zimmermädchen (fremd) empfiehlt zum 25. März oder 1. April **Stern's Bureau**, Nerostraße 10.

Mädchen, welches bürgl. kochen kann und Hausarbeit übernimmt, nimmt, f. St. für allein. Näh. bei **Fr. Ries**, Mauritiusplatz 6.

Ein Mädchen, im Kochen und Hausarbeit erfahren, sucht Stelle in H. Haushalt. Näh. Friedrichstr. 28.

Ein anst. Mädchen mit gut. Zeugn., im Kochen und allen Arbeiten gewandt, sucht Stelle Schachtstr. 5, 1 St.

Eine erfahrene Kinderfrau, welche die Pflege kleinerer Kinder (mit der Flasche aufzuziehen) sehr gut versteht und mit langjährigen Zeugnissen versehen ist, sucht baldigst Stelle. Näh. Steingasse 6, im Hinterhaus.

Eine gebildete anspruchslöse Person sucht Stelle zur Führung eines nicht zu großen Haushaltes. Näh. **Paulinestift**.

Ein Zimmermädchen und ein Hausmädchen empfiehlt **Carl's Bureau**, Michelsberg 20, Hth.

Den P. T. Herrschaften empfiehlt zum 1. April gut empfohlenes Personal jeglicher Branche **Ritter's Bureau**, Taunusstraße 45, Laden. (Gegr. 1871.)

Männliche Personen, die Stellung finden.

Ein Gehülfe sofort gesucht. Schriftliche Anerbieten unter Angabe der seitherigen Beschäftigung sind an **Gerichtsvollzieher Schröder hier, Reugasse 11**, zu richten. 4488

Büreau-Gehülfe.

Zum sofortigen Eintritt suche ich einen gewandten **Büreau-Gehülfen** mit vorzüglichen Zeugnissen. Solche mit Kenntniß in Militär- und Registratur-Geschäften erhalten den Vorzug. Honorar nach näherer Vereinbarung. Außerdem kann ein **Volontär** sofort als Kanzlist eintreten. Meldungen an den Unterzeichneten. 141
Der Königliche Landrath.
Matuschka.

Hagelversicherung.

Für eine Hagelversicherung mit festen billigen Prämien werden tüchtige **Vertreter** gesucht. Offerten sub **G. B. 100** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Tüchtige Gehülfen sucht

Joh. Maier, Maler, Adolphsallee 6.

Ein Schreinergehilfe gesucht Frankenstraße 9. 4710

Tüchtige Spengler- und Installateurgehülfen auf dauernde Beschäftigung sucht

Moritz Koch, Hühnergasse 19.

Ein tüchtiger **Lackirer-Gehülfe** gesucht Bahnhofstraße 6. 4664

Lackirer sucht **Ph. Brand, Kirchgasse 23.** 4626

Ein tüchtiger **Tapezirer-Gehülfe** sofort gesucht.

J. Linkenbach, Nerostraße 35.

Ein tüchtiger **Tapezirer-Gehülfe** auf dauernde Beschäftigung gesucht von

W. Machenheimer.

Einen tüchtigen **Tapezirer** resp. **Vollstücker** sucht

Fr. Kraus, Tapezirer, Viebrich, Mathhausstr. 23.

Ein **Gärtner**, welcher auch Landschaft versteht, wird gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 4752

Wochenschnaider gesucht b. **Kleber, Marktstraße 12.** 4623

Gesucht drei Zimmerkellner, eine f. Herrschaftsköchin, ein f. Hausmädchen. **Büreau Tannusstrasse 55, I.**

Zimmerkellner, ein gesetzter, unverh., findet dauernde einträgliche Jahresstelle durch **Ritter's Bür.**

Friseur-Lehrling. Sohn achtbarer Eltern kann das Friseur-Geschäft erlernen. **H. Knolle, Neugasse 15.**

In meiner Papierhandlung ist die Stelle eines

Lehrlings

zu besetzen. Kost und Wohnung im Hause. Auswärtige bevorzugt. 4743

C. Koch, Hoflieferant, Wiesbaden.

Für mein Droguengeschäft, verbunden mit chemischen, physikalischen, elektrischen und photographischen Apparaten und Utensilien, suche per Ostern einen

3907

Lehrling.

W. Hammer, 2a Kirchgasse 2a.

Ein Junge kann in die Lehre treten bei

Decorationsmaler Ludwig, Oranienstr. 4.

Schlosserlehrling gesucht Karlstraße 28. 4621

Heinrich Hirles.

Ein **Schreinerlehrling** wird gesucht Moritzstraße 9. 4457

Ein ordentlicher **Junge** wird in die Lehre gesucht bei

Emil Stegmüller, Schreiner, Selenenstraße 28.

Ein **Dachdeckerlehrling** gesucht.

Moritz Beltz, Adberstraße 11.

Suche einen braven Jungen in die Lehre. 4751

Louis Becker, Glirlermeister, Admerberg 6.

Ein **braver Junge** kann in die Lehre treten bei **Ph. Schmidt, Spengler, Dohheimerstraße 15.** 4746

Tapezirer-Lehrling gesucht von **Wilh. Bilse, Tapezirer, Adlerstraße 10.** 4147

Ein wohlherzogener Junge in die Lehre gesucht. 3445

W. Bullmann, Tapezirer, Frankenstraße 13.

Ein gut erzogener Junge, der Lust zur Gärtnerei hat, kann in einem hiesigen Geschäft in die Lehre treten. Näh. in der Tagbl.-Exp. 4731

Gärtnerlehrling ges. Näh. Tannusstraße 8, Blumenl. 4511
Ein junger saubere Bursche von 14—17 Jahren als Hausbursche, welcher auch dabei das Serviren erlernen kann, sofort gesucht. Restauration auf der Burg-Ruine Sonnenberg. 4712

Schuhmacher-Lehrling gesucht Geisbergstraße 9. 4396

Ein **Conditior-Lehrling** gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 2909

Bäcker-Lehrling gesucht auf Ostern N. Dohheimerstr. 5. 4765
Ich suche einen tüchtigen gewandten und mit guten Zeugnissen versehenen

Hausburschen.

Kenntniß von etwas Schreinerarbeit erwünscht. 4593

Jacob Zingel, Gr. Burgstraße 13.

Ein junger **Hausbursche** gesucht. 4669

J. M. Baum, Gde Friedrichstraße und Kirchgasse.

Ein junger **Hausbursche** per 1. April gesucht. 4742

C. Koch, Michelsberg 2.

Ein junger **Laufbursche** gesucht bei 4655

C. Schellenberg, Goldgasse 4.

Einen tüchtigen redlichen **Arbeiter** sucht **Albert Frank, Holzhandlung.**

Ein tüchtiger **Fuhr- und Ackerknecht** wird gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 4726

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Stellen suchen drei **Rest.-Kellner** und ein **Herrsch.-Kutscher.**

Büreau Tannusstr. 55, I.

Ein Mann vom Lande, in **Deconomie** erfahren, sucht Stelle als **Verwalter** oder **Knecht**. Näh. **Moritzstraße 7** beim **Dienstmann Beuerbach.**

Für einen 14-jährigen **Jungen** aus guter Familie wird eine

Lehrlingsstelle in einer Gärtnerei

gesucht, wo derselbe bei gründlicher Unterweisung völligen Familienanschluß hat. Offerten unter **E. D. 80** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., in Bingen** (H. 61838) 53

Ein junger **Mann**, welcher 3 1/2 Jahre in einer Fremden-Pension bedienstet war und englisch spricht, sucht auf 1. oder 15. April Stelle als **Portier** in einem kleinen Hotel oder als **Ausläufer**. Offerten unter **S. R. 36** postlagernd.

Ein junger **Bursche** von 15 Jahren (vom Lande) sucht Stelle als **Ausläufer**. Näh. in der Tagbl.-Exp. 4707

Männliches und weibl. Personal

für Hotels empfiehlt (JL. 4544) 176

A. Hofmann, Leipzig, Brühl 80.

(Nachdruck verboten.)

Wintersneige.

(Original-Feuilleton des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von Schulte vom Brühl.

10. März.

Wenn man indiscret sein wollte, könnte man heute aus dem, seit einigen Wochen schon lustig erwachten Liebesfrühling angenehmer Thiere, als Fledermaus und Maulwurf, Igel und Gase, Marber und Glühdröchen, allerlei sensationelle Geschichten erzählen, könnte einen Blick in die Wochenstube von Wildschwein, Lampe und dem ihm stammverwandten Karnidel werfen und gar Fuchs, Otter, Marber und Iltis bei der Venzestoitlette belauschen; aber ehrlich gestanden, das Märzlüftle weht uns doch etwas gar zu scharf um die Nase und so lassen wir die Natur „weiter draußen“ lieber ungestört in dem angenehmen Geschäft des Erwachens und begnügen uns damit, im Kurpark oder in den Warmebad-Anlagen mit Befriedigung zu constatiren, daß die Knospen an Strauch und Baum schon einen erfreulichen rothen Schimmer zeigen und Miene machen, ordentlich zu schwellen und zu treiben. Es wird auch

Zeit, daß endlich einmal etwas Neues und Frisches in Aussicht steht, denn der Winter mit seinen Vergnügungen ist inzwischen recht griesgrämig und alt geworden, so daß auch das Schlittschuh-Vergnügen gänzlich zu Wasser geworden ist. Kurhaus- und Blumenwiesen-Weiber, Nerothal-Eisbahn und Viebrücher Schloßteich haben übrigens, so viel es ihnen die Umstände erlaubten, das ihrige dazu beigetragen, daß das eislustige Wiesbaden zu seinem Vergnügen kam, daß minnigliche Pärchen Seite an Seite mit klopfenden Herzen und strahlenden Augen nebeneinander auf der glatten Bahn, oft sogar mit Musik, dahinfliegen konnten, und daß dem Kopf, den Ellenbogen und anderen Körpertheilen zum Bewußtsein gebracht wurde, daß durch unsanfte Berührung mit der kristallinen Decke Beulen entstehen. Bald werden nur noch die Eisschollen, die, wunderbar geschichtet, in den Eiskellern hinter der Beau-Site „gepackt“ liegen, ein stummes „Gedenkemein“ an den heurigen Winter bilden, an dessen Freuden längst Keiner mehr denkt, wenn sie, die Eisschollen, noch das löbliche Geschäft besorgen, dem erhitzen Sommergast auf dem Neroberg und an anderen vergnüglichen Orten den Labertrunk zu fühlen.

Heute aber, wo wir immerhin noch, wenn auch in verminderter Weise, zwischen allerlei Vergnügungen der nun schon seit dem Aschermittwoch sinkenden Wintersaison umhergeschwirren und an Tanz und Musik, an Generalabfütterungen und behaglichen, kleinen Souperchens, an Theater und Ballet und sonstigen schönen Dingen ein mehr oder minderes Genügen finden können, mag es uns ziemen, der diesmaligen Saison in der Kurstadt ein Wort der Anerkennung zu spenden. Sollen wir der tausend-nennhundertundneunundneunzig Vereinsabende gedenken, welche die zweihundertneunundneunzig $\frac{2}{3}$ Vereine hiesiger Stadt abhielten, und die, nach den Vereins-Nachrichten des „Tagblatts“ zugesandten Berichten, sammt und sonders zu den „äußerst gelungenen“ und „harmonisch verlaufenen“ gehörten? Wohl, ihrer sei in Liebe gedacht und mit besonderer Werthschätzung auch der Veranstaltungen, die der und jener, die edle Sangeskunst pflegende Verein zur Freude der tonesüßeren Mitwelt gegen einen angemessenen Obolos zum Besten gab. Nicht minder war dem Wißbegierigen jede Woche ein- oder mehrmals Gelegenheit geboten, in den phosphorhaltigen Gängen und Sälen seines Hirns neuen Wissensstoff anzuhäufen, und zwar aus den verschiedensten Gebieten. Ueber die erfreuliche Liebeshwürdigkeit der Indianer am Madeira und über den Nutzen einer rationellen Ernährung, über das Leben und Streben bedeutender Dichter und Kunstheroen und die Schädlichkeit mancher Mikroorganismen im weisen Haushalt der Natur konnte man große und minder große Redner sich verbreiten hören, so im Saale des Victoria-Hotels, so im kleinen Saale des Kurhauses, bei welcher letzterem man dann noch das Gratis-Vergnügen genoß, ab und zu dumpf und leise, wie aus einer andern Welt, einen Schall wie von Gymbeln und Pauken zu vernehmen, ein stimmungsvolles, durch verschiedene Wände fein abgetöntes, mystisches: Numtata — Numtata. — Da wir nun einmal im Kurhause angelangt sind, wollen wir uns in unsern Erinnerungen nicht sobald aus diesen liebvertrauten Räumllichkeiten hinweg begeben, in denen sich das Interesse der Badestadt doch, und mit vollem Recht, trotz Theater und — Andreasmarkt, trotz Gemeinderathssitzungen und Bürger-, Reichstags- und anderen Wahlen, stetig sammelt. Das hat seinen guten Grund. Denn unsere bewährte Kur-Direction hat sich als Morgengebet das saubere Sprüchlein erkoren:

*Delectat variatio
Das steht schon im Horatio.*

Wenn auch der zweite Vers nicht stimmen mag, der erste hat seit den Zeiten der seligen Dreifachschwester Elektra, die es, natürlich auf gut mythenäisch zuerst in Anwendung brachte, eine elektrifizierende Wirkung beibehalten. Ja, „Abwechslung ergötzt“, das ist das Zauberwort, durch welches das Kurhaus sein „Prae“ behält, im Sommer mit Concert, Gartenfesten, Feuerwerk, Luftballons und derartigem Zauber und im Winter mit unzähligen anderen Dingen, als da heißen Pauline Lucca, Hans von Bülow, Grünfeld, Hausmann, Professor Nuden, Ernst Schulz, Emil Ritterhaus, Wiener Damen-Capelle &c. &c. „Wer kennt die

Völker, zählt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen“, einzeln oder versammelt zu löblichem Thun, ob dies nun heißen: singen, spielen, Vorlesungen halten, Gesichter schneiden, Bauchreden, tafchenspielen oder optisch experimentiren. Zu dieser Fülle der Ergöglichkeit kommt noch, daß die Kur-Capelle unter ihrer tüchtigen Leitung tagtäglich zweimal jenes Geräusch bewerkstelligt, das die Menschheit theuer bezahlt und mit Musik bezeichnet. Dester-mals spielt sie auch zum Tanze auf, welcher Umstand ja besonders in der Carnevalszeit von alle Denen, die gern das Tanzbein schwingen — und das werden unter dem männlichen Geschlechte leider immer weniger — geziemend ausgenutzt wird. Haben die ersten Maskenbälle das Eis erst gebrochen, dann steigert sich die Theilnahme für die folgenden immer mehr und schließlich giebt sich ganz Wiesbaden dort ein Rendezvous, so daß Derjenige, welcher noch nicht „da war“, schier über die Achsel angesehen wird. Es ist aber auch gar so schön, in dieser bunten Fluth der Maskenfrelheit unterzutauschen und sich Manches gestatten zu können, was im Wust der Alltäglichkeit verpönt erscheint. Schon die süße Gewohnheit des Duzens mit jeder Maske, hinter der sich vielleicht ein Engel — öfter auch das Gegentheil — verbirgt, hat einen eigenen Reiz für Manchen. Der Kurhaus-Neboutenrausch steigert sich aber zu toller, rheinischer Faschingslust, wenn der Aschermittwoch in Sicht ist, wenn die Fastnachtskreppel ihre volle Reife erlangt haben, in Kreppel-Zeitungen ein Haberfeldtreiben auf harmlose Bürger, „Anrüchige“ und locale Zustände in gepfefferten Knittelversen eröffnet wird und die löbliche Gesellschaft „Sprudel“ bei ihren Sitzungen anfängt überzusprudeln. Im Kurhause beginnt man, die landläufigen Instrumente der Frau Musica öfter kalt zu stellen.

*Viola, Daß und Geigen
Die müssen alle schweigen*

vor den kunstvollen orchestralen Effecten, die Kinderflöten, zusammengeslagene Buchenscheite, Holz- und Strohinstrumente, blecherne Deckel, nachgeahmte Hunde- und Katzenstimmen, aus dem Auditorium verständnißinnig verstärkt, an den schönen Abenden der Carnevalsmusik zu erzielen vermögen. Dann kommt der letzte Streich, der letzte große Maskenball, in dessen Dienst sich noch der „Sprudel“ zu stellen pflegt.

Der Akt hat seinen Höhepunkt erreicht — der graue Aschermittwoch ist da. Eine Katerstimmung im Sprudel mit Sauren-Häringsreden und — „cantus ex est.“ Prinz Carneval marschirt aus dem Kurhause und dem Städtle hinaus und in ersterem heißt es frischgemuth: „Ablösung vor!“ Gewaltige Redner vor dem Herrn, menschliche Nachtigallen und un menschliche Claviertigerinnen und Notenquetscher halten aufs neue ihren gesegneten Einzug. Ja „Variatio delectat“, das ist der Kriegsruf des Kurhauses und wir möchten geziemend in Vorschlag bringen, daß er fortan in güldenen Lettern über dem Porticus des Gebäudes prange, das: Fontibus Mattiacis könnte ja passender an den stolzen, neuen Gebäuden des Kochbrunnenplatzes angebracht werden.

Prangte das ersterwähnte Sprüchlein am Kurhaus, wie griesgrämig würde da wohl das Theater danach hinschleien, denn das Kurhaus ist namentlich jetzt, bei sinkender Saison, doch ein gar zu gefährlicher Nachbar und Concurrent, der von Altersschwäche Nichts zu kennen scheint und nicht schläft noch schlummert. Die heitere Thaleia und die ernste Melpomene aber wissen, was es heißt, müde zu sein. Möge ihnen Asklepios ein Glas Kochbrunnen, täglich dreimal zu nehmen, verordnen; vielleicht wäre der perlende Trank der Wittwe Cliquot sogar noch besser für ihre Leiden.

Doch nun genug von winterlichen Freuden und Schmerzen. Die „Weltkurstadt“ rüstet sich nach und nach zur Haupt-, zur Sommer-Saison. Oculi, da kommen sie, hat es in Bezug auf gewisse langschänkelige Thiere schon für den Jäger und Naturfreund geheißt und bald, wenn der „Boulevard de Wiesbade“, wenn die Wilhelmstraße wieder bevölkert erscheint, bunt von allen möglichen und unmöglichen „Costümen“, widerhallend von allen möglichen und unmöglichen Sprachen, dann mag Wiesbaden, wenn auch etwas später als an dem dazu vom Kalendermann bestimmten Märzsonntage, frohlockend ausrufen: „Judica — nun sind sie da!“ — die Kurfremden nämlich.